Herbert Posser, Kurt Faßbender (Hrsg.)
Praxishandbuch Netzplanung und Netzausbau
De Gruyter Praxishandbuch

Praxishandbuch Netzplanung und Netzausbau

Die Infrastrukturplanung der Energiewende in Recht und Praxis

Herausgegeben von
Dr. iur. **Herbert Posser**, Rechtsanwalt und Fachanwalt für Verwaltungsrecht, Freshfields Bruckhaus Deringer LLP, Düsseldorf
Prof. Dr. iur. **Kurt Faßbender**, Universität Leipzig

Bearbeitet von
Dr. iur. **Andreas Bala**, Rechtsanwalt, Open Grid Europe GmbH, Essen; Dr. iur. **Gunhild Becker**, LL.M., Richterin am Verwaltungsgericht, Lüneburg; Prof. Dr. iur. **Kurt Faßbender**, Universität Leipzig; Ass. iur. **Anne-Christin Gläß**, LL.M.Eur, Universität Leipzig; Prof. Dr. iur. **Nikolaus Herrmann**, Bundesaufsichtsamt für Flugsicherung, Langen; Prof. Dr. iur. **Tobias Leidinger**, Rechtsanwalt und Fachanwalt für Verwaltungsrecht, Gleiss Lutz Rechtsanwälte, Düsseldorf; Dr. iur. **Herbert Posser**, Rechtsanwalt und Fachanwalt für Verwaltungsrecht, Freshfields Bruckhaus Deringer LLP, Düsseldorf; **Stefan Rappen**, Rechtsanwalt und Fachanwalt für Verwaltungsrecht, CBH Rechtsanwälte, Köln; Dr. iur. **Tassilo Schiffer**, Rechtsanwalt und Fachanwalt für Verwaltungsrecht, CBH Rechtsanwälte, Köln; Dr. iur. **Hans-Jörg Schulze**, LL.M., Rechtsanwalt, Freshfields Bruckhaus Deringer LLP, Düsseldorf; Dr. iur. **Thomas Wagner**, Rechtsanwalt, Freshfields Bruckhaus Deringer LLP, Frankfurt am Main; Dr. iur. **Jens Willbrand**, Rechtsanwalt, RWE Power AG, Essen

DE GRUYTER

Zitiervorschlag: Posser/Faßbender/*Bearbeiter*, Kap. 3 Rn 20.

Hinweis:
Alle Angaben in diesem Werk sind nach bestem Wissen unter Anwendung aller gebotenen Sorgfalt erstellt worden. Trotzdem kann von dem Verlag und den Autoren keine Haftung für etwaige Fehler übernommen werden.

ISBN 978-3-11-027750-0
e-ISBN 978-3-11-027758-6

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

© 2013 Walter de Gruyter GmbH, Berlin/Boston
Datenkonvertierung/Satz: jürgen ullrich typosatz, 86720 Nördlingen
Druck: Hubert & Co. GmbH & Co. KG, Göttingen
♾ Gedruckt auf säurefreiem Papier
Printed in Germany

www.degruyter.com

Vorwort

Das Planungsrecht für Energieleitungsnetze befindet sich in einem grundlegenden Wandel. Nicht zuletzt ausgelöst durch die Ereignisse in Fukushima und den Ausstieg aus der Kernenergie hat der deutsche Gesetzgeber im Sommer 2011 überaus schnell – womöglich zu schnell – den infrastrukturplanungsrechtlichen Regelungsrahmen für grenz- und länderüberschreitende Höchstspannungsleitungen von Grund auf verändert. Leitmotive waren sowohl eine Beschleunigung der Planungsverfahren als auch eine stärkere Einbindung der Öffentlichkeit zur Schaffung von Transparenz und Akzeptanz.

Ob die mit den Neuregelungen vom Gesetzgeber beabsichtigten Effekte eintreten werden, erscheint indes zweifelhaft – das zeigt bereits eine erste Zwischenbilanz zwei Jahre nach der eingeleiteten „Energiewende". Denn das nunmehr in die drei Teilschritte Bundesbedarfs- und -fachplanung sowie anschließende Planfeststellung unterteilte Regelungsregime bewirkt nicht aus sich heraus eine Beschleunigung der Planungsprozesse. Zwar werden die einzelnen Planungsstadien voneinander getrennt, wodurch eine Entschlackung der jeweils nachfolgenden Stufe, insbesondere des konkreten Planfeststellungsverfahrens erreicht wird. Unberührt bleibt jedoch das – nunmehr auf unterschiedlichen Ebenen zu absolvierende – materiell-rechtliche Prüfungsprogramm. Schnittstellen- und Abgrenzungsfragen kommen hinzu. Verstärkt wird dieser Befund durch die substantiell intensivierte, mehrfache Beteiligung der Öffentlichkeit auf jeder Ebene und die vom Gesetzgeber vorgesehene Konzentration des Rechtsschutzes auf die letzte planungsrechtliche Stufe der individuellen Ausbaumaßnahme. Dies alles führt dazu, dass die sich im Rahmen des Netzausbaus ergebenden rechtlichen Fragen eher mehr denn weniger geworden sind.

Darüber hinaus hat auch der Grad an Komplexität deutlich zugenommen. Diese Komplexität wird durch das EU-Recht weiter vergrößert, das die nationalen Planungsprozesse bislang vor allem über das Umweltrecht beeinflusst hat. Mit der vor kurzem verabschiedeten Verordnung (EU) Nr. 347/2013 zu Leitlinien für die transeuropäische Energieinfrastruktur verfolgt der europäische Gesetzgeber nunmehr das weitergehende Ziel, unmittelbare Vorgaben für die Genehmigung von Energieleitungsvorhaben von gemeinsamen Interesse zu statuieren.

Das vorliegende Praxishandbuch greift diese Fragen umfassend auf, führt sie in einer praxisgerechten Darstellung zusammen und berücksichtigt dabei schon weitgehend die zuvor genannte EU-Verordnung. Die einzelnen Kapitel geben im Wesentlichen den Rechtsstand vom 31. Mai 2013 wieder. Später veröffentlichte Literatur und Rechtsprechung konnten nur noch punktuell einbezogen werden. Dies gilt auch für das Gesetz zur Verbesserung der Öffentlichkeitsbeteiligung und Vereinheitlichung von Planfeststellungsverfahren (BGBl. I S. 1399), das teilweise am 7. Juni 2013 in Kraft getreten ist, sowie das bei Drucklegung noch nicht verkündete Zweite Gesetz über Maßnahmen zur Beschleunigung des Netzausbaus Elektrizitätsnetze.

Ein besonderer Schwerpunkt wurde bei der Bearbeitung auf die „neuen" Instrumente der Bundesbedarfs- und Bundesfachplanung gelegt. Zudem wird aber auch der umwelt-, raumordnungs- sowie der planfeststellungsrechtliche Rahmen eingehend erörtert. Im abschließenden Rechtsschutzkapitel werden die Erkenntnisse der vorstehenden Abschnitte verarbeitet und in die jeweiligen Rechtsschutzkonstellationen eingeordnet. Den Rechtsanwendern aus den Bereichen Justiz, Behörden, Unternehmen und Anwaltschaft soll damit ein verlässliches Rüstzeug für die praktische Arbeit an die Hand gegeben werden.

Die Herausgeber und Autoren dieses Praxishandbuchs sind Vertreter aus Wissenschaft und Praxis, die sich alle seit vielen Jahren mit planungsrechtlichen Fragestellungen befassen. Die Spiegelung des Adressatenkreises in der Auswahl der Autoren soll dazu dienen, ein für die tägliche Arbeit hilfreiches Werk vorzulegen, das auf die besonderen Bedürfnisse der Leserschaft eingeht. Dabei geben die Autoren ausschließlich ihre persönlichen Auffassungen wieder, eine verbindlich vorgegebene „Praxishandbuchmeinung" gibt es nicht.

Herausgeber und Autoren danken allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die wertvolle Unterstützung bei der Erarbeitung dieses Werkes. Besonderer Dank ist auch dem Verlag De Gruyter geschuldet, hier insbesondere Herrn Ulrich Wittek und Frau Jessica Gutsche sowie den Mitarbeiten in den Bereichen Lektorat und Druck. Unser Buchprojekt wurde jederzeit tatkräftig unterstützt.

Wir wünschen eine fruchtbare Lektüre und sind für Anregungen und Diskussionsbeiträge dankbar. Sie erreichen uns unter:

Dr. iur. Herbert Posser – herbert.posser@freshfields.com

Prof. Dr. iur. Kurt Faßbender – fassbender@uni-leipzig.de

Düsseldorf und Leipzig, im Juli 2013 Herbert Posser und Kurt Faßbender

Inhaltsübersicht

Literaturverzeichnis —— **XXXIII**
Abkürzungsverzeichnis —— **XXXIX**
Bearbeiterverzeichnis —— **XLVII**

Kapitel 1
Einführung und Rechtsquellen

A. Einführung —— **1**
B. Rechtsquellen und Rechtsetzungskompetenzen —— **4**

Kapitel 2
Stufen und Arten der Netzplanung im Überblick

A. Entwicklung der Rechtslage —— **27**
B. Ausgangsbefund und Überblick —— **27**
C. Verfahrensrechtliche Unterscheidungen —— **29**
D. Allgemeine Stufen und Arten der Netzplanung —— **30**
E. Die Planung und Genehmigung von Energieleitungen in der AWZ und im Bereich des deutschen Festlandsockels —— **40**
F. Besonderheiten bei Leitungen des Bahnstromnetzes —— **43**
G. Sonstige Energieleitungsvorhaben —— **43**

Kapitel 3
Bedarfsplanung

A. Bedarfsplanung im Spannungsfeld von staatlicher Infrastrukturverantwortung und Netzbetreiberpflichten —— **47**
B. Bedarfsplanung für Elektrizitätsnetze auf europäischer Ebene —— **51**
C. Bedarfsplanung für Elektrizitätsnetze auf nationaler Ebene —— **80**
D. Instrumente der Bedarfsplanung im EnWG —— **90**
E. Kritik und Ausblick —— **148**

Kapitel 4
Bundesfachplanung nach §§ 4ff. NABEG

A. Hintergrund und Zweck der Bundesfachplanung —— **151**
B. Anwendungsbereich und Inhalt der Bundesfachplanung —— **156**
C. Verfahren —— **165**
D. Rechtswirkungen der Bundesfachplanung —— **185**
E. Fehlerfolgen und Heilungsmöglichkeiten —— **193**

Kapitel 5
Planfeststellung

A. Planfeststellung und Planung —— **197**
B. Zuständige Behörde —— **204**
C. Das anzuwendende Verfahren —— **205**
D. Verfahrensgegenstand und Prüftiefe bei abgestuften Entscheidungen —— **212**
E. Planfeststellungsbeschluss —— **217**

Kapitel 6
Beteiligte am Planungsprozess

A. Initiatoren des Vorhabens —— **221**
B. Verfahrensführende Behörden —— **239**
C. Die Betroffenen – gesetzliche Vorgaben zur Beteiligung —— **248**

Kapitel 7
Netzplanung und räumliche Gesamtplanung

A. Einführung —— **261**
B. Netzplanung und Raumordnung —— **261**
C. Netzplanung und Bauleitplanung —— **293**

Kapitel 8
Umweltprüfungen in der Netzplanung

A. Allgemeines —— **301**
B. Die Strategische Umweltprüfung in der Netzplanung —— **305**
C. Die Umweltverträglichkeitsprüfung bei der Genehmigung von Netzbaumaßnahmen —— **321**

Kapitel 9
Verwaltungsverfahrensrechtliche Planungsanforderungen

A. Entwicklung des Planfeststellungsrechts —— **353**
B. Planfeststellungsverfahren nach dem VwVfG/formelle Voraussetzungen —— **359**
C. Anhörungsverfahren: Öffentlichkeitsbeteiligung/Erörterungstermin —— **376**
D. Formelles Beschlussverfahren —— **406**
E. Fehlerfolgen/Heilbarkeit —— **418**
F. Aufhebung des Planfeststellungsbeschlusses —— **421**

Kapitel 10
Planrechtfertigung und Planungsleitsätze

A. Allgemeines —— **425**
B. Planrechtfertigung —— **427**

C. Zwingend zu beachtende Rechtsvorschriften (Planungsleitsätze), insbesondere des Umweltrechts —— **444**

Kapitel 11
Abwägung und Alternativenprüfung

A. Abwägung —— **505**
B. Trassenwahl und Alternativenprüfung —— **526**

Kapitel 12
Planumsetzung

A. Einführung —— **531**
B. Voraussetzungen der Planumsetzung —— **531**
C. Erwerb der Wegerechte —— **536**
D. Umsetzung —— **556**
E. Änderung des planfestgestellten Vorhabens vor Fertigstellung —— **556**

Kapitel 13
Rechtsschutz

A. Rechtsschutz im Rahmen der Bedarfsplanung —— **565**
B. Rechtsschutz im Rahmen der Bundesfachplanung —— **584**
C. Rechtsschutz im Rahmen der Planfeststellung —— **608**
D. Rechtsschutz im Zusammenhang mit vorzeitiger Besitzeinweisung und Enteignung —— **691**
E. Rechtsschutz gegen Bußgelder nach § 33 NABEG —— **696**
F. Rechtsschutz gegen Vollstreckungsmaßnahmen —— **698**

Stichwortverzeichnis —— **701**

Inhaltsverzeichnis

Literaturverzeichnis —— **XXXIII**
Abkürzungsverzeichnis —— **XXXIX**
Bearbeiterverzeichnis —— **XLVII**

Kapitel 1
Einführung und Rechtsquellen

A. Einführung —— **1**
I. Der Gegenstand des vorliegenden Handbuchs —— **1**
II. Tatsächlicher und rechtlicher Hintergrund —— **1**
1. Energiepolitischer Hintergrund —— **1**
2. Defizite im Planungsrecht —— **3**
B. Rechtsquellen und Rechtsetzungskompetenzen —— **4**
I. Kein einheitliches „Netzplanungsrecht“ —— **4**
II. Vorgaben des Völkerrechts —— **4**
1. Vertrag über die Energiecharta —— **4**
2. Seerechtsübereinkommen —— **5**
3. Umweltvölkerrechtliche Verträge —— **5**
III. Die Kompetenzen auf EU-Ebene —— **6**
1. Allgemeines —— **6**
2. Der (neue) Kompetenztitel „Energiepolitik“ (Art. 194 AEUV) —— **7**
3. Der Kompetenztitel „Transeuropäische Netze“ (Art. 170–172 AEUV) —— **8**
a) Leitlinien und „Aktionen“ gem. Art. 171 Abs. 1 AEUV —— **8**
b) Koordinierung von Maßnahmen gem. Art. 171 Abs. 2 AEUV —— **9**
4. Der Kompetenztitel „Umwelt“ (Art. 191–193 AEUV) —— **10**
IV. Die wichtigsten Rechtsakte des sekundären EU-Rechts —— **10**
1. Die Leitlinien für transeuropäische Netze —— **10**
2. Die Regelungen zum Energiebinnenmarkt —— **11**
a) Entwicklung bis zum 3. Binnenmarktpaket —— **11**
b) Das 3. Binnenmarktpaket von 2009 —— **12**
3. Wichtige Regelwerke zum Umweltrecht —— **14**
V. Die Rechtsetzungskompetenzen auf nationaler Ebene —— **14**
1. Allgemeines —— **14**
2. Die Gesetzgebungskompetenz für die Bundesfachplanung —— **15**
3. Verbleibende Regelungsmöglichkeiten der Länder —— **16**
VI. Die wichtigsten Rechtsgrundlagen des nationalen Rechts —— **16**
1. Die Entwicklung der spezifischen Regelungen zur Netzplanung und zum Netzausbau —— **16**
a) Energiewirtschaftsgesetz 1935 —— **16**
b) Gesetz zur Neuregelung des Energiewirtschaftsgesetzes 1998 —— **17**
c) EnWG-Novelle 2001 —— **17**
d) Die Rolle der Raumplanung —— **18**
e) EnWG-Novelle 2005 —— **19**
f) Das Infrastrukturplanungsbeschleunigungsgesetz von 2006 —— **20**
g) Die jüngsten Neuregelungen zum Energieleitungsausbau —— **21**
h) Sonderregelungen für Seeleitungen, für das Bahnstromnetz und für Gasleitungen —— **21**

2. Regelungen zur Entgeltregulierung und zur Kostenverteilung —— **22**
a) Regelungen zur Entgeltregulierung —— **22**
b) Sonderregelungen zur Kostenverteilung bei der Erdverkabelung und bei der Anbindung von Offshore-Anlagen —— **24**
3. Sonstige relevante Regelungen —— **24**
a) Verwaltungsverfahrensgesetze —— **24**
b) Raumordnungs- und Baurecht —— **25**
c) Umweltrecht —— **25**
d) Sonstiges —— **26**

Kapitel 2
Stufen und Arten der Netzplanung im Überblick

A. Entwicklung der Rechtslage —— **27**
B. Ausgangsbefund und Überblick —— **27**
C. Verfahrensrechtliche Unterscheidungen —— **29**
D. Allgemeine Stufen und Arten der Netzplanung —— **30**
I. Bedarfsplanung —— **30**
1. Das EnLAG als „erster Schritt“ —— **30**
2. Die Bedarfsplanung für die Übertragungsnetze —— **30**
a) Szenariorahmen —— **31**
b) Netzentwicklungspläne —— **32**
c) Bundesbedarfsplan —— **33**
3. Die Bedarfsplanung für die (Gas-) Fernleitungsnetze —— **33**
II. Räumliche Gesamtplanung —— **34**
1. Raumordnungspläne —— **34**
2. Raumordnungsverfahren —— **36**
3. Modifizierungen durch die Bundesfachplanung nach dem NABEG —— **37**
III. Planfeststellung —— **38**
IV. Zusammenfassung —— **39**
1. Leitungen des Übertragungsnetzes —— **39**
2. Besonderheiten bei Erdkabeln —— **39**
3. Besonderheiten bei Gasversorgungsnetzen —— **40**
E. Die Planung und Genehmigung von Energieleitungen in der AWZ und im Bereich des deutschen Festlandsockels —— **40**
I. Der Offshore-Netzentwicklungsplan und der Bundesfachplan Offshore —— **40**
II. Die Zulassung nach der Seeanlagenverordnung —— **42**
F. Besonderheiten bei Leitungen des Bahnstromnetzes —— **43**
G. Sonstige Energieleitungsvorhaben —— **43**
I. Baurecht —— **44**
II. Zulassungsverfahren nach sonstigem Fachrecht —— **45**
III. Spezielle Regelungen für Gasleitungen i.S.d. EnWG —— **45**

Kapitel 3
Bedarfsplanung

A. Bedarfsplanung im Spannungsfeld von staatlicher Infrastrukturverantwortung und Netzbetreiberpflichten —— **47**
I. Bedarfsplanung als Aufgabe und Pflicht der Netzbetreiber —— **47**
II. Bedarfsplanung als Teil staatlicher Infrastrukturverantwortung —— **48**
1. Vorgaben des Unionsrechts —— **49**
2. Vorgaben des nationalen Rechts —— **49**
B. Bedarfsplanung für Elektrizitätsnetze auf europäischer Ebene —— **51**
I. Entwicklung der Bedarfsplanung auf europäischer Ebene —— **51**
1. TEN-E-Leitlinien —— **52**
a) Entwicklung der TEN-E-Leitlinien —— **52**
b) Rechtsnatur der TEN-E-Leitlinien —— **53**
c) Bewertung —— **54**
2. Verordnung (EU) Nr. 347/2013 zu Leitlinien für die transeuropäische Energieinfrastruktur —— **55**
a) Ermächtigungsgrundlage —— **56**
b) Gegenstand und Ziel —— **58**
c) Infrastrukturprioritäten —— **59**
d) Genehmigungsverfahren —— **62**
e) Kosten-Nutzen-Analyse —— **64**
f) Folgen bei Verzögerungen —— **65**
g) Bewertung —— **66**
3. Netzplanung durch Netzbetreiber, ENTSO und ACER —— **66**
a) Nationaler Netzentwicklungsplan —— **67**
b) Gemeinschaftsweiter Netzentwicklungsplan —— **67**
II. Leitlinien für transeuropäische Netze (Entscheidung Nr. 1364/2006/EG) —— **68**
1. Anwendungsbereich und Maßnahmeprioritäten —— **68**
2. Vorhabenkategorien und Rechtsfolgen —— **69**
a) Vorhaben von gemeinsamem Interesse —— **69**
b) Vorrangige Vorhaben —— **70**
c) Vorhaben von europäischem Interesse —— **70**
d) Umsetzung der Vorgaben der TEN-E-Leitlinien (Entscheidung Nr. 1364/2006/EG) —— **71**
aa) Vorhaben nach den TEN-E-Leitlinien in Deutschland —— **71**
bb) Energieleitungsausbaugesetz 2009 —— **72**
3. Verfahren —— **73**
4. Bewertung —— **73**
III. Der gemeinschaftsweite Netzentwicklungsplan —— **75**
1. Hintergrund und Ziele —— **75**
2. Gegenstand und Inhalt —— **76**
3. Verfahren —— **78**
4. Bewertung —— **79**
C. Bedarfsplanung für Elektrizitätsnetze auf nationaler Ebene —— **80**
I. Entwicklung der Bedarfsplanung auf nationaler Ebene —— **81**
II. Bedarfsfeststellungen nach Maßgabe des EnLAG 2009 —— **82**
1. Gegenstand und Inhalt —— **82**
2. Vorhabenauswahl —— **83**
a) dena-I-Netzstudie —— **83**

b) TEN-E-Leitlinien —— **83**
c) Inhaltliche Überschneidungen —— **84**
3. Bewertung —— **84**
III. Aktueller Rechtsrahmen der Bedarfsplanung: EnWG 2011/2012 —— **86**
1. Europarechtliche Vorgaben —— **86**
2. Zentrale Inhalte des „Energiepakets“ 2011 —— **87**
a) Bedarfsplanung —— **87**
b) Zulassungsverfahren —— **88**
c) Bewertung —— **89**
D. Instrumente der Bedarfsplanung im EnWG —— **90**
I. Szenariorahmen für die Netzentwicklungsplanung —— **90**
1. Inhalt und Anforderungen —— **90**
a) Rechtscharakter —— **90**
b) Inhalt —— **91**
c) Erstellung des Szenariorahmens —— **93**
d) Regionalisierung —— **95**
e) Modellierung der Stromeinspeisung/Marktsimulation —— **95**
f) Bestimmung der Netzbelastung/Netzberechnung —— **96**
g) Bestimmung des Netzentwicklungsbedarfes —— **97**
2. Verfahren —— **97**
a) Zuständigkeit —— **97**
b) Konsultation —— **97**
c) Genehmigung —— **98**
aa) Prüfungsmaßstab —— **98**
bb) Form —— **100**
3. Rechtswirkungen —— **100**
4. Rechtsschutz —— **101**
II. Netzentwicklungsplan und Offshore-Netzentwicklungsplan —— **101**
1. Inhalt und Anforderungen —— **101**
a) Netzentwicklungsplan —— **102**
aa) Inhalt —— **102**
bb) NOVA-Prinzip —— **103**
cc) (n-1)-Kriterium —— **104**
dd) Weitere inhaltliche Maßgaben —— **104**
b) Offshore-Netzentwicklungsplan —— **106**
2. Abwägungsentscheidung —— **110**
3. Verfahren —— **111**
a) Kooperationspflicht —— **112**
b) Konsultation —— **112**
4. Strategische Umweltprüfung —— **113**
a) Erforderlichkeit —— **113**
b) Untersuchungsgegenstand —— **114**
c) Untersuchungsrahmen —— **114**
d) Alternativenprüfung —— **116**
e) Voraussichtliche Umweltauswirkungen und ihre Bewertung —— **118**
f) Verfahren zur Erstellung des Umweltberichts —— **120**
5. Bestätigung der Netzentwicklungspläne durch die BNetzA —— **121**
a) Prüfungsmaßstab —— **122**
aa) Wirksamkeit —— **122**
bb) Bedarfsgerechtigkeit —— **123**

cc) Erforderlichkeit — **123**
dd) Wirtschaftlichkeit — **125**
ee) Prüfung des Gesamtkonzepts — **125**
b) Prüfung des Zeitplans und der verbindlichen Termine — **126**
aa) Zeitplan des Netzentwicklungsplans — **126**
bb) Verbindliche Termine im Offshore-Netzentwicklungsplan — **127**
c) Pilotprojekte — **127**
aa) HGÜ-Technologie — **127**
bb) HGÜ-Technologie als Erdkabel — **128**
cc) HTLS-Technologie — **128**
d) Nachvollziehbarkeit der Netzmodellierung — **129**
e) Gemeinschaftsweiter Netzentwicklungsplan und Offshore-Netzpläne — **129**
aa) Gemeinschaftsweiter Netzentwicklungsplan — **129**
bb) Offshore-Netzpläne — **130**
cc) Übereinstimmung des Offshore-Netzentwicklungsplans mit dem Entwurf des Netzentwicklungsplans — **131**
f) Betrachtung anderweitiger Planungsmöglichkeiten — **131**
g) Änderungen am Plan und Zeitrahmen der Prüfung — **132**
6. Rechtswirkungen — **132**
a) Bindungswirkung für die Übertragungsnetzbetreiber — **132**
b) Bestimmung der Verantwortlichkeit — **133**
7. Rechtsschutz — **133**
8. Durchsetzbarkeit von Maßnahmen gem. § 65 Abs. 2a EnWG — **133**
a) Vereinbarkeit mit europäischen Grundrechten — **134**
b) Vereinbarkeit mit deutschen Grundrechten — **134**
c) Anforderungen an die Vollzugspraxis — **134**
d) Rechtsschutz gegen Ausbauverfügungen — **135**
9. Auswirkungen von genehmigten Investitionen auf die Erlösobergrenze — **135**
a) System der Anreizregulierung — **136**
b) Auswirkungen auf die Erlösobergrenze — **136**
c) Verfahren — **137**
d) Genehmigung durch die BNetzA — **137**
III. Bundesbedarfsplan und Gesetz über den Bundesbedarfsplan — **138**
1. Inhalt und Anforderungen — **138**
2. Verfahren — **139**
a) Erstellung des Bundesbedarfsplans — **140**
b) Änderungen des Bundesbedarfsplans — **140**
3. Rechtswirkungen — **142**
a) Feststellung der energiewirtschaftlichen Notwendigkeit — **142**
b) Positive Feststellungswirkung — **142**
c) Keine negative Feststellungswirkung — **145**
d) Verbindlichkeit bei Änderungen der Grundlagen — **146**
4. Rechtsschutz gegen das Gesetz über den Bundesbedarfsplan — **146**
5. Rückwirkungen des Bundesbedarfsplans auf andere Planungen — **147**
E. Kritik und Ausblick — **148**

Kapitel 4
Bundesfachplanung nach §§ 4ff. NABEG

A. Hintergrund und Zweck der Bundesfachplanung —— **151**
  I. Zweck der Bundesfachplanung —— **151**
  II. Raumordnungsrechtliche Einstufung —— **151**
    1. Einstufung der Bundesfachplanung —— **151**
    2. Bindungswirkungen für die Bundesfachplanung —— **152**
B. Anwendungsbereich und Inhalt der Bundesfachplanung —— **156**
  I. Anwendungsbereich —— **156**
  II. Inhalt der Bundesfachplanung —— **157**
    1. Raumverträglichkeit —— **158**
      a) Zweck der Raumverträglichkeitsprüfung —— **158**
      b) Bindungswirkungen von bestehenden Erfordernissen der Raumordnung —— **159**
        aa) § 5 NABEG: Prüfung der Übereinstimmung —— **159**
        bb) § 15 NABEG: Vorrang vor Landesplanungen —— **160**
        cc) Fazit: Keine Bindungswirkung von bestehenden Zielen der Raumordnung —— **161**
    2. Umweltauswirkungen —— **162**
    3. Trassenvarianten und Abschnittsbildung —— **163**
    4. Gesamtabwägung —— **164**
C. Verfahren —— **165**
  I. Bundesbedarfsplan —— **165**
  II. Zuständigkeit der BNetzA —— **165**
  III. Antrag des Vorhabensträgers —— **167**
  IV. Antragskonferenz/Scoping —— **169**
  V. Vorlage der Unterlagen für raumordnerische Beurteilung und Strategische Umweltprüfung —— **171**
    1. Inhalt der Unterlagen —— **172**
    2. Vorlagefrist —— **173**
  VI. Behörden- und Öffentlichkeitsbeteiligung —— **173**
    1. Behördenbeteiligung —— **173**
    2. Öffentlichkeitsbeteiligung —— **174**
  VII. Erörterungstermin —— **176**
  VIII. Abschluss und Bekanntgabe der Bundesfachplanung —— **177**
    1. Abschlussentscheidung —— **177**
      a) Inhalt —— **177**
      b) Verfahren für nachträgliche Anpassungen —— **178**
      c) Frist zum Antrag auf Planfeststellung —— **178**
    2. Bekanntgabe —— **179**
  IX. Einwendungsrecht der Länder —— **179**
  X. Vereinfachtes Verfahren —— **180**
    1. Voraussetzungen für ein vereinfachtes Verfahren —— **180**
    2. Prüfung der Raumverträglichkeit und Gesamtabwägung —— **181**
    3. Besonderheiten des Verfahrens —— **183**
  XI. Bundesnetzplan —— **184**
D. Rechtswirkungen der Bundesfachplanung —— **185**
  I. Bindungswirkung —— **185**
    1. Planfeststellungsverfahren —— **185**

2. Landesplanungen — **187**
a) Vorrang vor Landesplanungen — **187**
b) Wirkung für Ortsplanungen — **188**
II. Keine Außenwirkung — **189**
III. Geltungsdauer — **189**
IV. Veränderungssperre — **190**
1. Anwendungsbereich und Rechtsform — **190**
2. Inhalt und Wirkung einer Veränderungssperre — **190**
3. Gültigkeitsdauer und Aufhebung — **191**
4. Verfassungsrechtliche Zulässigkeit — **192**
E. Fehlerfolgen und Heilungsmöglichkeiten — **194**
I. Erheblichkeit von Mängeln der Bundesfachplanung — **194**
II. Planergänzung und ergänzendes Verfahren — **194**

Kapitel 5
Planfeststellung

A. Planfeststellung und Planung — **197**
I. Planfeststellungsbedürftige Vorhaben — **197**
II. Funktion der Planfeststellung — **200**
III. Planerischer Gestaltungsspielraum — **201**
IV. Grundsatz der Planerhaltung — **203**
B. Zuständige Behörde — **204**
C. Das anzuwendende Verfahren — **205**
I. Planfeststellungsverfahren — **205**
1. Allgemeines — **205**
2. Verfahrensbeteiligte — **205**
3. Erörterungsverfahren — **206**
4. Einwendungsbefugnis und Einwendungsausschluss — **207**
5. Antragsunterlagen — **207**
6. Verfahrensmanagement — **208**
a) Vorberatungen — **208**
b) Antragskonferenz — **209**
c) Verfahrensmanager — **209**
7. Umweltverträglichkeitsprüfung — **210**
II. Plangenehmigungsverfahren — **211**
III. Wegfall von Planfeststellung und Plangenehmigung — **211**
D. Verfahrensgegenstand und Prüftiefe bei abgestuften Entscheidungen — **212**
I. Planungsstufen und Planungsabschnitte — **212**
II. Bedarfsplanung — **213**
III. Raumordnung — **213**
IV. Bundesfachplanung — **214**
V. Kollidierende Planungen — **215**
VI. Abschnittsweise Planfeststellung — **215**
E. Planfeststellungsbeschluss — **217**
I. Allgemeines — **217**
II. Rechtswirkungen — **217**
1. Konzentrationswirkung — **217**
2. Gestaltungswirkung — **218**

3. Enteignungsrechtliche Vorwirkung —— **218**
III. Folgemaßnahmen, Schutzvorkehrungen und Entschädigung —— **218**
1. Folgemaßnahmen —— **218**
2. Schutzvorkehrungen —— **219**
3. Ausgleich in Geld —— **219**
IV. Nachgelagerte Entscheidungen —— **219**
1. Vorbehalt —— **219**
2. Veränderungssperren —— **219**
3. Vorarbeiten —— **220**
4. Enteignungsverfahren und vorzeitige Besitzeinweisung —— **220**

Kapitel 6
Beteiligte am Planungsprozess

A. Initiatoren des Vorhabens —— **221**
I. Die Rolle der Vorhabensträger —— **221**
1. Der Begriff des Vorhabensträgers im Allgemeinen —— **221**
2. Inhaber der Vorhabensträgereigenschaft bei der Netzplanung und dem Netzausbau —— **222**
a) Aufgaben der Betreiber von Energieversorgungsnetzen nach den §§ 2, 11, 12 EnWG —— **222**
b) Die Rolle der Netzbetreiber bei der Raumplanung —— **224**
c) Die Rolle der Netzbetreiber bei der Planfeststellung nach den §§ 43 ff. EnWG —— **225**
d) Die Rolle der Netzbetreiber bei nicht planfeststellungspflichtigen Vorhaben —— **226**
e) Aufgaben der Übertragungsnetzbetreiber bei der Bundesbedarfsplanung nach den §§ 12a–12g EnWG —— **226**
f) Sonderregelungen im Anwendungsbereich des NABEG —— **227**
aa) Die Rolle der Netzbetreiber bei der Bundesfachplanung —— **228**
bb) Die Rolle der Netzbetreiber bei der Planfeststellung nach den §§ 18–28 NABEG —— **228**
3. Gesetzesübergreifende Besonderheiten der Rolle der Vorhabensträger —— **229**
a) Vergleich mit anderen Fachplanungen —— **229**
b) Durchführung einer planerischen Abwägung bei der Erstellung des Netzentwicklungsplans durch die Übertragungsnetzbetreiber —— **231**
c) Gemeinnützige und privatnützige Planfeststellungen —— **232**
d) Zusammenfassende Bewertung —— **233**
II. Externe Planer und Gutachter —— **234**
III. Verfahrensmanager, Projektmanager und europäische Koordinatoren —— **234**
1. Verfahrensmanager —— **235**
2. Projektmanager —— **235**
a) Grundsätzliche Intention und bisherige Einsatzmöglichkeiten —— **235**
b) § 43g EnWG und § 29 NABEG —— **236**
c) Anwendungsprobleme beim Netzausbau —— **237**
3. Europäische Koordinatoren —— **238**
B. Verfahrensführende Behörden —— **239**
I. Bei der Raumplanung —— **239**

II. Bei der Bundesbedarfsplanung nach den §§ 12a–12g EnWG — **239**
1. Die Zuständigkeitsregelung des § 54 EnWG — **239**
2. Organisationsstruktur der BNetzA — **240**
3. Weisungsgebundenheit der BNetzA — **240**
4. Besondere Befugnisse bei der Erstellung des Netzentwicklungsplans — **241**
III. Bei der Bundesfachplanung nach den §§ 4–17 NABEG — **241**
IV. Bei der Planfeststellung — **242**
1. Fachplanungen — **242**
a) Anhörungsbehörde — **242**
aa) Möglichkeit des Erörterungsverzichts nach dem InfraStrPlanVBeschlG — **243**
bb) § 43a Nr. 5 S. 1 EnWG n.F. — **244**
cc) Gesetz zur Verbesserung der Öffentlichkeitsbeteiligung und Vereinheitlichung von Planfeststellungsverfahren (PlVereinhG) — **245**
b) Planfeststellungsbehörde — **245**
2. Sonderregelungen im Anwendungsbereich des NABEG — **246**
V. Bei der Bauleitplanung — **247**
VI. Bei Vorhaben von gemeinsamem Interesse — **248**
C. Die Betroffenen – gesetzliche Vorgaben zur Beteiligung — **248**
I. Bei der Raumplanung — **248**
II. Bei der Bundesbedarfsplanung — **250**
III. Bei der Bundesfachplanung — **250**
IV. Bei der Planfeststellung — **251**
1. Insbesondere: durch das InfraStrPlanVBeschlG eingeführte Neuerungen — **251**
a) Fachbehörden — **252**
b) Kommunen — **252**
aa) Vielfältige Betroffenheit — **252**
bb) § 38 BauGB — **253**
cc) Besondere verfahrensrechtliche Aufgaben der Gemeinden — **253**
dd) Sonderfall: „Köderprämie“ nach § 5 Abs. 4 StromNEV — **254**
c) (Umwelt-)Verbände — **255**
d) Privatpersonen — **256**
e) Sonstige Träger öffentlicher Belange — **257**
2. Besondere Vorgaben des NABEG — **257**
V. Bei der Bauleitplanung — **258**
VI. Bei Vorhaben von gemeinsamem Interesse — **259**

Kapitel 7
Netzplanung und räumliche Gesamtplanung

A. Einführung — **261**
B. Netzplanung und Raumordnung — **261**
I. Rechtsquellen des Raumordnungsrechts — **262**
II. Aufgaben und Träger der Raumordnung — **263**
1. Aufgaben — **263**
a) Das Gegenstromprinzip — **263**
b) Überörtliche und überfachliche Gesamtplanung — **264**
c) Ordnungs- und Sicherungsaufgabe der Raumordnung — **265**

2. Träger der Raumordnung —— **265**
   a) Der Bund als Träger der Raumordnung —— **265**
   b) Die Länder als Träger der Raumordnung —— **266**
   c) Die Ebene der Regionalplanung —— **267**

III. Erfordernisse der Raumordnung —— **267**
1. Ziele der Raumordnung —— **268**
   a) Begriff —— **268**
   b) Bindungswirkung —— **268**
2. Grundsätze der Raumordnung —— **270**
3. Sonstige Erfordernisse der Raumordnung —— **270**

IV. Raumordnungspläne —— **271**
1. Raumordnungspläne der Länder —— **271**
2. Raumordnungspläne des Bundes —— **272**
3. Die Aufstellung von Raumordnungsplänen —— **273**
4. Die Rechtsnatur von Raumordnungsplänen —— **274**
5. Die Inhalte der Raumordnungspläne —— **274**
   a) Vorrang-, Vorbehalts- und Eignungsgebiete —— **275**
   b) Trassierungsregeln —— **276**
   c) Vorgaben zur Erdverkabelung —— **277**
   d) Grenzen der Raumordnungsplanung —— **278**
6. Die Durchsetzung der Raumordnungspläne durch landesplanerische Untersagung —— **278**

V. Das Raumordnungsverfahren —— **278**
1. Die Funktionen des Raumordnungsverfahrens —— **279**
2. Prüfung von Trassenalternativen gem. § 15 Abs. 1 S. 3 ROG —— **280**
3. Anwendungsbereich des Raumordnungsverfahrens —— **280**
4. Möglichkeit des Absehens vom Raumordnungsverfahren —— **281**
5. Ablauf des Raumordnungsverfahrens —— **282**
6. Bindungswirkung und rechtliche Qualität des Raumordnungsverfahrens —— **283**
7. Verhältnis zum Zielabweichungsverfahren —— **284**
8. Das vereinfachte Raumordnungsverfahren gem. § 16 ROG —— **285**

VI. Modifizierungen durch das NABEG —— **285**
1. Anwendungsbereich der Bundesfachplanung —— **285**
2. Inhalt der Bundesfachplanung —— **285**
3. Verhältnis der Bundesfachplanung zu Landesplanungen —— **286**
   a) Der Umfang des Vorrangs der Bundesfachplanung nach § 15 Abs. 1 S. 2 NABEG —— **286**
   b) Inhalt und Zweck des § 5 Abs. 1 S. 4 NABEG —— **287**
   c) Vergleich mit der Regelung zum Raumordnungsverfahren —— **288**
   d) Besonderheiten für öffentliche Stellen des Bundes gem. § 5 ROG —— **288**
   e) Die Einordnung der Bundesfachplanung in das System der Raumordnung —— **289**
   f) Konsequenzen der hier vertretenen Ansicht und der Gegenansichten —— **290**

VII. Besonderheiten bei Vorhaben im Bereich der AWZ —— **291**
1. Raumordnungspläne für die AWZ —— **291**
2. Der Bundesfachplan Offshore —— **292**
3. Abgrenzung der Anwendungsbereiche von NABEG und SeeAnlV —— **292**

C. Netzplanung und Bauleitplanung —— **293**
I. Aufgaben, Träger und Instrumente der Bauleitplanung —— **293**

II. Die Bedeutung der Bebauungspläne für die Netzplanung — **293**
1. Das „Fachplanungsprivileg“ (§ 38 BauGB) — **294**
2. Auswirkungen auf energie- und andere fachrechtliche Beurteilungen — **295**
III. Die Bedeutung der Flächennutzungspläne für die Netzplanung — **295**
1. Allgemeines — **295**
2. Die von § 7 BauGB erfassten Planungen — **296**
3. Inhalt und Voraussetzungen der Anpassungspflicht gem. § 7 BauGB — **297**
4. Die Möglichkeit eines nachträglichen Widerspruchs — **298**
IV. Netzplanung und abweichende Planungsabsichten der Gemeinde — **299**

Kapitel 8
Umweltprüfungen in der Netzplanung

A. Allgemeines — **301**
I. Zwecke und Arten der Umweltprüfung — **301**
II. Europa- und völkerrechtlicher Hintergrund — **302**
III. Die maßgeblichen Rechtsgrundlagen im nationalen Recht — **304**
B. Die Strategische Umweltprüfung in der Netzplanung — **305**
I. Die erfassten Planungen — **305**
1. Die Pflicht zur Feststellung der SUP-Pflicht — **305**
2. Pläne der räumlichen Gesamtplanung — **306**
3. Spezifische energiewirtschaftliche Planungen — **306**
4. Der Netzentwicklungsplan der Fernleitungsnetzbetreiber als Problemfall — **307**
5. SUP-Pflicht aufgrund einer Verträglichkeitsprüfung — **308**
6. Änderungen SUP-pflichtiger Pläne — **308**
II. Das Verfahren nach dem UVPG — **308**
1. Festlegung des Untersuchungsrahmens — **308**
2. Erarbeitung der Inhalte des Umweltberichts — **310**
a) Allgemeines zu Zeitpunkt, Form und Inhalt — **311**
b) Die Umweltauswirkungen der Durchführung — **312**
c) Die Umweltauswirkungen der Alternativen — **312**
3. Behörden- und Öffentlichkeitsbeteiligung — **313**
4. Überprüfung und Berücksichtigung des Umweltberichts — **314**
5. Bekanntgabe der Entscheidung — **315**
6. Überwachung — **315**
III. Besonderheiten bei der räumlichen Gesamtplanung — **315**
1. Raumordnungspläne — **316**
2. Bauleitpläne — **316**
IV. Besonderheiten bei der Bedarfsplanung nach EnWG — **317**
1. Rechtsgrundlagen und Verfahren — **317**
2. Zur Kritik am Umweltbericht zum Netzentwicklungsplan 2012 — **317**
V. Besonderheiten bei der Bundesfachplanung nach NABEG — **319**
VI. Besonderheiten beim Bundesfachplan Offshore — **320**
C. Die Umweltverträglichkeitsprüfung bei der Genehmigung von Netzbaumaßnahmen — **321**
I. Die erfassten Vorhaben — **321**
1. Die Pflicht zur Feststellung der UVP-Pflicht — **321**
2. Die Errichtung und der Betrieb von Leitungsanlagen — **322**
a) Allgemeines — **322**
b) Das „Screening“ nach § 3c UVPG — **322**

c) Die UVP-Pflicht bei Hochspannungsfreileitungen —— **323**
d) Die UVP-Pflicht bei Gasversorgungsleitungen —— **324**
e) Die UVP-Pflicht bei Hochspannungsleitungen in der AWZ —— **325**
3. Die UVP-Pflicht bei der Abschnittsbildung —— **325**
a) Allgemeines —— **325**
b) Die Ermittlung von „kumulierenden Vorhaben“ —— **326**
aa) Vorhaben derselben Art —— **326**
bb) Gleichzeitige Verwirklichung —— **327**
cc) Enger Zusammenhang —— **328**
c) Folgen für die Umweltverträglichkeitsprüfung —— **328**
4. Änderungen und Erweiterungen von Leitungsanlagen —— **329**
a) Zum Begriff der Änderung —— **329**
b) Die UVP-Pflicht nach § 3b Abs. 3 UVPG —— **330**
c) Die UVP-Pflicht nach § 3e Abs. 1 UVPG —— **330**
5. Folgen der (fehlenden) UVP-Pflicht für das Genehmigungsverfahren —— **331**
II. Das Verfahren und die Wirkungen nach dem UVPG —— **332**
1. Das maßgebliche Trägerverfahren —— **332**
2. Das „Scoping“ nach § 5 UVPG —— **333**
a) Zweck und Inhalt —— **333**
b) Einleitung des Verfahrens —— **334**
c) Besprechung —— **334**
d) Unterrichtung —— **335**
e) Rechtliche Bedeutung —— **335**
3. Die Vorlagepflicht des Vorhabensträgers nach § 6 UVPG —— **335**
a) Zeitpunkt der Vorlage —— **335**
b) Allgemeines zu Inhalt und Umfang der vorzulegenden Unterlagen —— **336**
c) Obligatorische Mindestinhalte —— **337**
d) Weitergehende Inhalte —— **338**
4. Die Behörden- und Öffentlichkeitsbeteiligung —— **338**
a) Behördenbeteiligung —— **339**
b) Öffentlichkeitsbeteiligung —— **340**
aa) Öffentliche Bekanntmachung des Vorhabens —— **340**
bb) Öffentliche Auslegung von Unterlagen —— **341**
cc) Gelegenheit zur Äußerung mit Präklusionswirkung —— **342**
dd) Erörterung —— **342**
ee) Grenzüberschreitende Öffentlichkeitsbeteiligung —— **342**
c) Die Beteiligung bei Planänderungen —— **342**
5. Die Darstellung und Bewertung der Umweltauswirkungen —— **343**
a) Zusammenfassende Darstellung —— **343**
b) Bewertung —— **344**
6. Die Wirkungen der Umweltverträglichkeitsprüfung —— **345**
7. Bekanntgabe der Entscheidung über das Vorhaben —— **345**
III. Besonderheiten bei der Planfeststellung von Energieversorgungsleitungen —— **346**
1. Besonderheiten bei der Planfeststellung nach EnWG —— **346**
a) Allgemeine Modifizierungen durch § 43a EnWG —— **346**
b) Weitergehende Modifizierungen durch § 43b Nr. 1 EnWG —— **347**
2. Besonderheiten bei der Planfeststellung nach NABEG —— **348**
a) Alternativenprüfung —— **348**
b) Die Antragskonferenz als (über-)obligatorisches Scoping —— **349**
c) Die Vorlagepflicht des Vorhabensträgers —— **349**

d) Behörden- und Öffentlichkeitsbeteiligung — **350**
e) Bekanntmachung des Gesamtergebnisses — **351**
3. Besonderheiten bei der Planfeststellung nach SeeAnlV — **351**

Kapitel 9
Verwaltungsverfahrensrechtliche Planungsanforderungen

A. Entwicklung des Planfeststellungsrechts — **353**
I. Beschleunigung der Planungsverfahren — **353**
II. Kritik an Beschleunigungsforderungen — **355**
III. Planfeststellungsverfahren als Instrument zur Bürgerbeteiligung bei Baugroßvorhaben — **357**
B. Planfeststellungsverfahren nach dem VwVfG/formelle Voraussetzungen — **359**
I. Allgemeines — **359**
1. Wirkung der Planfeststellung — **359**
a) Genehmigungsfunktion — **359**
b) Konzentrationswirkung — **360**
c) Gestaltungswirkung — **364**
d) Enteignungsrechtliche Vorwirkung — **364**
e) Duldungs- und Ausschlusswirkung — **365**
2. Anwendbarkeit des VwVfG — **365**
II. Einleitung des Planfeststellungsverfahrens — **368**
1. Beteiligte — **368**
a) Zuständige Behörde — **368**
b) Vorhabensträger — **369**
2. Plan — **370**
3. Einheitliche Planfeststellung/Planfeststellung in Abschnitten — **371**
III. Zusammentreffen mehrerer Vorhaben — **375**
1. Anwendungsbereich — **375**
2. Zuständigkeit und Verfahren — **376**
C. Anhörungsverfahren: Öffentlichkeitsbeteiligung/Erörterungstermin — **376**
I. Planungsvorbereitende Verfahren — **377**
1. Gesamtplanung, Umweltverträglichkeitsprüfung — **377**
2. Frühe Öffentlichkeitsbeteiligung — **378**
II. Einleitung des Anhörungsverfahrens — **379**
III. Beteiligungsverfahren — **379**
1. Beteiligung der Behörden — **380**
2. Beteiligung der Betroffenen — **380**
a) Auslegung des Plans — **381**
b) Bekanntmachung der Auslegung — **381**
aa) Ortsübliche Bekanntmachung — **381**
bb) Inhaltliche Anforderungen an die Bekanntmachung — **382**
c) Umfang der Auslegung — **383**
d) Organisatorische Anforderungen — **384**
3. Beteiligung der anerkannten Naturschutzvereine — **385**
IV. Stellungnahmen der Behörden — **385**
1. Umfang — **385**
2. Frist — **386**
3. Behördenpräklusion — **387**

V. Einwendungen der Betroffenen —— **388**
1. Einwendungsbefugnis —— **388**
2. Form —— **390**
3. Frist —— **390**
4. Präklusion —— **392**

VI. Erörterungstermin —— **393**
1. Bekanntmachung —— **393**
2. Teilnahmeberechtigte —— **394**
3. Termin —— **395**
a) Entbehrlichkeit/Verzicht —— **395**
b) Durchführung des Termins/Erörterung —— **396**
aa) Nichtöffentlichkeit des Termins —— **396**
bb) Erörterung —— **399**
cc) Ordnung —— **402**
dd) Niederschrift —— **403**
4. Stellungnahme der Anhörungsbehörde —— **404**

VII. Planänderungen während des Planfeststellungsverfahrens —— **405**

D. Formelles Beschlussverfahren —— **406**
I. Feststellung des Plans —— **407**
1. Planfeststellung —— **407**
2. Plangenehmigung —— **408**
3. Entfallen von Planfeststellung und Plangenehmigung, § 74 Abs. 7 VwVfG —— **410**

II. Entscheidung über Einwendungen —— **411**
III. Entscheidungsvorbehalte/Schutzauflagen/Entschädigung —— **412**
IV. Zustellung/Auslegung/Bekanntmachung —— **414**
V. Zeitliche Geltung des Planfeststellungsbeschlusses —— **415**

E. Fehlerfolgen/Heilbarkeit —— **418**
I. Fehler im Anhörungsverfahren —— **418**
II. Nichtigkeit des Planfeststellungsbeschlusses nach § 44 VwVfG —— **419**
III. Heilung des Verfahrensfehlers nach § 45 VwVfG —— **419**
IV. Beachtlichkeit von Form- und Verfahrensfehlern nach § 46 VwVfG —— **419**
V. Fehlerbeachtlichkeit und Planergänzungsverfahren nach § 75 Abs. 1a VwVfG —— **420**

F. Aufhebung des Planfeststellungsbeschlusses —— **421**
I. Anwendungsbereich —— **421**
II. Beschluss —— **423**
III. Abweichende Kostenpflicht —— **423**

Kapitel 10
Planrechtfertigung und Planungsleitsätze

A. Allgemeines —— **425**
I. Anforderungen an die materielle Rechtmäßigkeit von Planfeststellungsbeschlüssen —— **425**
II. Der für die Beurteilung maßgebliche Zeitpunkt —— **426**

B. Planrechtfertigung —— **427**
I. Planrechtfertigung durch gesetzliche Bedarfsplanung —— **429**
1. Verfassungsrechtliche Zulässigkeit der Legalplanung —— **430**
2. Bindungswirkung der gesetzlichen Bedarfsplanung —— **431**

II. Prüfung der Planrechtfertigung jenseits der gesetzlichen Bedarfsfeststellung — **433**
1. Allgemeine Anforderungen — **434**
2. Anforderungen an die Bedarfsprognose — **435**
3. Anforderungen an die Bedarfsdeckung — **436**
4. Insbesondere: Erdkabel und andere technische Alternativen — **438**

III. Zugang zu Netzdaten — **440**

IV. Bedeutung der „TEN-E-Leitlinien" für die Planrechtfertigung — **440**
1. Inhalte und Ziele der bisher geltenden TEN-E-Leitlinien — **441**
2. Wirkung der TEN-E-Leitlinien für die Frage der Planrechtfertigung im Planfeststellungsverfahren — **442**
3. Die neue VO (EU) Nr. 347/2013 zu Leitlinien für die transeuropäische Energieinfrastruktur — **443**

C. Zwingend zu beachtende Rechtsvorschriften (Planungsleitsätze), insbesondere des Umweltrechts — **444**

I. Allgemeines — **444**

II. Naturschutzrechtliche Vorgaben — **446**
1. Allgemeines — **446**
a) Rechtsgrundlagen **446**
b) Die Bedeutung der Zielbestimmung in § 1 BNatSchG — **447**
c) Zwingende Vorgaben und Berücksichtigungspflichten — **447**
d) Der räumliche Anwendungsbereich des BNatSchG und die Besonderheiten in der AWZ — **448**
2. Schutz der Natura 2000-Gebiete — **449**
a) Unionsrechtliche Grundlagen — **449**
b) Der Schutz potenzieller bzw. faktischer Schutzgebiete — **449**
c) Die maßgeblichen Vorschriften des BNatSchG im Überblick — **450**
d) Die erfassten „Projekte" und Planungen — **450**
e) Die Verträglichkeitsprüfung — **452**
aa) Das Erfordernis einer Vorprüfung — **453**
bb) Die allgemeinen Anforderungen an die Verträglichkeitsprüfung — **453**
cc) Die Ermittlung der gebietsbezogenen Erhaltungsziele — **454**
dd) Der „günstige Erhaltungszustand" als das maßgebliche Bewertungskriterium — **455**
ee) Die notwendige Berücksichtigung von hinzutretenden Belastungen — **456**
ff) Die mögliche Berücksichtigung von Bagatellgrenzen — **457**
gg) Die Ermächtigung zum Erlass allgemeiner Verwaltungsvorschriften — **458**
hh) Die Entscheidung der Behörde und deren gerichtliche Kontrolle — **458**
f) Die Abweichungsentscheidung nach § 34 Abs. 3–5 BNatSchG — **459**
aa) Überblick über die einschlägigen Regelungen — **459**
bb) Keine Modifizierung durch die VO (EU) Nr. 347/2013 — **460**
cc) Alternativenprüfung — **460**
dd) Interessenabwägung — **461**
ee) Kohärenzsicherungsmaßnahmen — **463**
3. Schutzgebiete nach nationalem Recht — **464**
a) Schutzgebiete kraft Erklärung — **464**
b) Gesetzlich geschützte Biotope — **465**

4. Artenschutzrecht —— **466**
   a) Die Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG —— **466**
      aa) Überblick —— **467**
      bb) Die für Energieleitungen relevantesten Verbote —— **467**
      cc) Anforderungen an die Bestandsaufnahme —— **468**
      dd) Anforderungen an eine Verletzung des Tötungsverbots —— **468**
      ee) Die Modifizierung der Verbote durch § 44 Abs. 5 BNatSchG —— **469**
      ff) Die Europarechtskonformität des § 44 Abs. 5 BNatSchG —— **470**
   b) Ausnahmemöglichkeiten —— **470**
      aa) Allgemeines —— **470**
      bb) Ausnahmen aus Gründen eines überwiegenden öffentlichen Interesses —— **471**
      cc) Die (vorübergehende) Umsiedlung geschützter Tierarten —— **471**
      dd) Anforderungen an den Erhaltungszustand der Populationen —— **472**
      ee) Die (auch hier) notwendige Alternativenprüfung —— **472**
   c) Die Befreiungsmöglichkeit nach § 67 Abs. 2 BNatSchG —— **473**
   d) Vogelschutz an Freileitungen —— **473**
      aa) Die besondere Regelung in § 41 BNatSchG —— **473**
      bb) Vogelschutz bei sonstigen Freileitungen —— **475**
5. Naturschutzrechtliche Eingriffsregelung —— **475**
   a) Eingriff in Natur und Landschaft —— **476**
   b) Vermeidungsgebot —— **478**
   c) Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen —— **479**
   d) Zulässigkeit eines Eingriffs nach § 15 Abs. 5 und 6 BNatSchG —— **481**
   e) Konkretisierende Regelungen —— **482**

III. Immissionsschutzrechtliche Vorgaben —— **484**
1. Schutz vor Entladungsgeräuschen —— **485**
2. Schutz vor elektromagnetischen Feldern —— **487**
   a) Die Anforderungen der 26. BImSchV —— **487**
   b) Der Streit um das Schutzniveau der 26. BImSchV —— **489**
   c) Der Schutz außerhalb des Anwendungsbereichs der 26. BImSchV —— **491**
3. Das Problem der Erderwärmung durch Erdkabel —— **493**

IV. Wasserrechtliche Vorgaben —— **493**
1. Die wichtigsten Rechtsgrundlagen —— **493**
2. Wasserrechtliche Genehmigungserfordernisse —— **494**
3. Allgemeine Anforderungen nach Wasserrecht —— **496**
4. Der wasserrechtliche Schutz von besonderen Gebieten —— **497**
5. Besonderheiten bei Wasserstraßen —— **499**

V. Sonstige relevante Rechtsvorschriften —— **499**
1. Regelungen zur technischen Sicherheit —— **500**
2. Anforderungen des Straßen- und Wegerechts —— **500**
3. Anforderungen des Waldschutzes —— **501**
4. Spezielle Vorgaben der Seeanlagenverordnung —— **502**

Kapitel 11
Abwägung und Alternativenprüfung

A. Abwägung — **505**
I. Allgemeines — **505**
II. Abwägung auf den verschiedenen Ebenen der Netzplanung — **507**
III. Anforderungen an die Abwägungsentscheidung — **509**
1. Abwägungsrelevante Belange — **509**
a) Private Belange — **509**
aa) Nachteilig Betroffene — **510**
bb) Vorhabensbegünstigte — **512**
b) Belange von Gemeinden — **513**
c) Öffentliche Belange — **516**
2. Elemente des Abwägungsgebots — **517**
a) Erforderlichkeit einer Abwägung — **517**
b) Einstellung aller betroffenen Belange in die Abwägung — **518**
c) Gewichtung der Belange — **519**
d) Verhältnismäßigkeit — **520**
3. Konfliktbewältigung — **521**
4. Prognose — **522**
a) Erforderlichkeit einer Prognose — **523**
b) Anforderungen und gerichtliche Kontrolldichte — **523**
5. Abschnittsbildung — **525**
B. Trassenwahl und Alternativenprüfung — **526**

Kapitel 12
Planumsetzung

A. Einführung — **531**
B. Voraussetzungen der Planumsetzung — **531**
I. Abgrenzung zwischen Planumsetzung und Vorarbeiten — **531**
II. Voraussetzungen der Planumsetzung — **533**
1. Bekanntgabe — **533**
2. Vollziehbarkeit — **534**
III. Vorliegen der Wegerechte — **536**
C. Erwerb der Wegerechte — **536**
I. Freihändiger Erwerb — **536**
1. Gestattungsvereinbarung — **536**
a) Inhalt einer Gestattungsvereinbarung — **536**
b) Form — **541**
c) Muster einer Gestattungsvereinbarung — **542**
d) Rechtsnatur — **545**
2. Besitzüberlassungsvereinbarungen — **545**
a) Inhalt einer Besitzüberlassungsvereinbarung — **545**
b) Form — **546**
c) Geltungsdauer — **546**
d) Vertragsmuster — **547**
II. Zwangsweiser Grunderwerb — **548**
1. Enteignungsverfahren — **548**

a) Voraussetzungen —— **548**
b) Verfahren —— **550**
c) Rechtsfolge —— **552**
2. Vorzeitige Besitzeinweisung —— **553**
a) Voraussetzungen —— **553**
b) Verfahren —— **554**
c) Rechtsfolgen —— **555**
D. Umsetzung —— **556**
E. Änderung des planfestgestellten Vorhabens vor Fertigstellung —— **556**
I. Planänderungen – Anlass und Ursachen —— **556**
II. Arten der Planänderung —— **557**
1. Wesentliche/unwesentliche Planänderungen —— **557**
2. Unwesentliche Planänderungen —— **559**
a) Verfahren —— **559**
b) Auswirkungen auf den Bauablauf – Auswirkungen auf Wegerechte/Gestattungsvereinbarungen, Besitzeinweisung —— **560**
3. Wesentliche Änderungen —— **562**
a) Verfahren —— **562**
b) Auswirkungen auf den Bauablauf – Auswirkungen auf Wegerechte/Gestattungsvereinbarungen/Besitzeinweisung —— **562**
III. Rechtsschutzfragen —— **563**

Kapitel 13
Rechtsschutz

A. Rechtsschutz im Rahmen der Bedarfsplanung —— **565**
I. Szenariorahmen gem. § 12a EnWG —— **566**
1. Erstellung —— **566**
2. Genehmigung —— **568**
a) Rechtsnatur der Genehmigung nach § 12a Abs. 3 EnWG —— **568**
b) Beschwerde (§ 75 EnWG) —— **569**
aa) Anfechtungs- und Verpflichtungsbeschwerde —— **570**
bb) Beschwerdebefugnis —— **570**
cc) Begründetheit —— **571**
c) Einstweiliger Rechtsschutz —— **572**
aa) Aussetzung der Vollziehung durch die BNetzA —— **573**
bb) Gerichtliche Anordnung der aufschiebenden Wirkung —— **573**
II. Netzentwicklungsplan —— **573**
1. Festlegungen (§ 12c Abs. 6 EnWG) —— **574**
2. Vorlage des Entwurfs (§ 12b EnWG) —— **575**
3. Änderungsverlangen (§ 12c Abs. 1 S. 2, Abs. 5 EnWG) —— **575**
4. Bestätigung (§ 12c Abs. 4 EnWG) —— **576**
a) Anfechtbarkeit —— **577**
b) Beschwerde (§ 75 EnWG) —— **578**
aa) Anfechtungsbeschwerde —— **578**
bb) Verpflichtungsbeschwerde —— **579**
5. Investitionsbestimmung (§ 12c Abs. 4 S. 3 EnWG) —— **579**
6. Investitionsaufforderung (§ 65 Abs. 2a EnWG) —— **580**
III. Rechtsschutz gegen den Entwurf des Bundesbedarfsplans —— **581**

IV. Rechtsschutz gegen das Bundesbedarfsplangesetz — **581**
1. Unmittelbarer und mittelbarer Rechtsschutz — **581**
2. Rechtmäßigkeit der gesetzlichen Bedarfsplanung — **583**

B. Rechtsschutz im Rahmen der Bundesfachplanung — **584**
I. Aufforderung zur Antragstellung — **585**
1. Rechtsweg und zuständiges Gericht — **586**
2. Richtige Klageart und Vorverfahren — **587**
3. Begründetheit — **587**
II. Untersuchungsrahmen und erforderliche Unterlagen — **588**
1. Festlegung des Rahmens und Bestimmung des Inhalts — **588**
2. Fristsetzung zur Vorlage der erforderlichen Unterlagen — **590**
3. Keine Klagen Dritter auf Vorlage der Unterlagen — **591**
III. Anspruch des Vorhabensträgers auf Durchführung und Abschluss der Bundesfachplanung — **592**
IV. Rechtsschutz gegen die abschließende Entscheidung über die Bundesfachplanung gem. § 12 NABEG — **593**
1. Allgemeine Grundsätze — **593**
2. Zulässigkeit des Rechtsbehelfsausschlusses — **594**
a) Rechtsbehelfe Privater — **594**
b) Rechtsbehelfe von Kommunen — **595**
c) Rechtsbehelfe von Vorhabensträgern — **597**
d) Rechtsbehelfe von Umweltvereinigungen — **597**
e) Rechtsbehelfe der betroffenen Länder — **597**
aa) Gegen die Entscheidung der BNetzA nach § 12 NABEG — **597**
bb) Gegen den sachmateriellen Gehalt der Bundesfachplanung — **598**
V. Veränderungssperre nach § 16 NABEG — **600**
1. Anfechtungsklage gegen die Veränderungssperre — **600**
a) Zulässigkeit — **600**
b) Begründetheit — **601**
aa) Verfassungsmäßigkeit der Befugnisnorm — **601**
bb) Rechtswidrigkeit der Bundesfachplanung — **603**
cc) Einfachgesetzliche Rechtswidrigkeit — **605**
2. Verpflichtungsklage auf Aufhebung der Veränderungssperre — **606**
3. Verpflichtungsklage auf Erlass/Verlängerung der Veränderungssperre — **607**

C. Rechtsschutz im Rahmen der Planfeststellung — **608**
I. Rechtsschutz Privater — **609**
1. Rechtsschutzziele, richtige Klageart und Streitgegenstand — **609**
a) Kassation und Planerhaltung — **609**
b) Rechtliches Vorgehen wegen Verfahrensartfehlern — **609**
c) Klagen gegen den Planfeststellungsbeschluss — **611**
d) Klagen gegen Planänderungen — **612**
e) Verfahrensfehler in der Planfeststellung — **614**
f) Geltung des § 4a UmwRG — **614**
2. Rechtsweg und Zuständigkeit — **616**
3. Klagebefugnis — **617**
a) Grundsätze — **617**
b) Verletzung drittschützender Normen — **621**
aa) Verfahrensrechtliche Regelungen — **622**
(1) Zuständigkeit der BNetzA — **623**
(2) Beteiligungsrechte Dritter — **625**

(3) UVPG — **627**
(4) ROG — **628**
bb) Planrechtfertigung — **628**
cc) Abwägungsgebot — **629**
(1) Bindungswirkung der Bundesfachplanung — **630**
(2) Abschnittsbildung und Zwangspunkte — **630**
4. Fristen — **633**
5. Gerichtlicher Prüfungsmaßstab — **634**
a) Präklusion — **634**
aa) Allgemeine Grundsätze — **635**
bb) Voraussetzungen — **637**
cc) Ausschluss — **637**
b) Beschränkungen der gerichtlichen Kontrolldichte — **639**
aa) Fachplanerische Gestaltungsfreiheit — **639**
(1) Bindung an übergeordnete Planungsstufen — **639**
(2) Bindung an Planungsleitsätze — **639**
(3) Erfordernis der Planrechtfertigung — **640**
bb) Prognosespielräume — **640**
cc) Fachspezifische Beurteilungsspielräume — **641**
dd) Anforderungen des Abwägungsgebots — **641**
6. Gerichtliche Entscheidung — **641**
a) Grundsätze — **641**
aa) Anwendungsvoraussetzungen des § 43e Abs. 4 EnWG — **642**
bb) §§ 45, 46 VwVfG — **644**
cc) Entscheidungsvarianten — **645**
b) Bedeutung der Entscheidung nach § 12 NABEG — **646**
7. Rechtsmittel — **646**
8. Vorläufiger Rechtsschutz — **646**
a) Anordnung der aufschiebenden Wirkung — **647**
aa) Formelle Kriterien des Antrags — **647**
bb) Begründetheit des Antrags — **648**
cc) Ende/Änderung der aufschiebenden Wirkung — **651**
b) Erlass einer einstweiligen Anordnung — **651**
II. Rechtsschutz des Vorhabensträgers — **653**
1. Rechtsschutzkonstellationen — **654**
2. Vor Beginn des Planfeststellungsverfahrens — **654**
3. Während des Planfeststellungsverfahrens — **656**
a) Verfahrensleitende Maßnahmen — **656**
b) Verwaltungsakte — **657**
aa) Vollständiges Einreichen des Plans und der Unterlagen — **657**
bb) Anspruch auf Vollständigkeitsprüfung und Bestätigung — **658**
4. Anspruch auf antragsgemäße Planfeststellung — **658**
5. Zuständiges Gericht — **659**
III. Rechtsschutz der Vorhabennutzer — **659**
IV. Rechtsschutz der Länder — **661**
1. Einfachgerichtlicher Rechtsschutz — **661**
2. Verfassungsgerichtlicher Rechtsschutz — **662**
V. Rechtsschutz der Gemeinden — **663**
1. Klagebefugnis — **663**
a) Verletzung der kommunalen Selbstverwaltungsgarantie — **663**

b) Nur eingeschränkte Berufung auf Eigentumsrechte — **664**
c) Verletzung von Verfahrensrechten — **665**
d) Stellung als Träger öffentlicher Belange — **665**
2. Prüfungsmaßstab und Entscheidung — **666**

VI. Rechtsschutz von anerkannten Vereinigungen — **666**
1. Rechtsbehelfe gemäß UmwRG — **667**
a) Allgemeines — **667**
aa) Anerkennung von Vereinigungen (§ 3 UmwRG) — **667**
bb) Anwendungsbereich und Verhältnis zu § 64 BNatSchG — **668**
cc) Klagearten und Fristen — **669**
b) Verbandsklage gem. § 2 UmwRG — **670**
aa) Zulässigkeit (§ 2 Abs. 1 UmwRG) — **670**
(1) Rügefähige Normen (Nr. 1) — **670**
(2) Betroffenheit im satzungsmäßigen Aufgabenbereich (Nr. 2) — **672**
(3) Mitwirkung als Sachurteilsvoraussetzung (Nr. 3) — **672**
bb) Begründetheit (§ 2 Abs. 5 UmwRG) und Präklusion (§ 2 Abs. 3 UmwRG) — **673**
(1) Gerichtlicher Prüfungsumfang — **673**
(2) Materielle Präklusion (§ 2 Abs. 3 UmwRG) — **674**
c) Verbandsklage gem. § 4 i.V.m. § 2 UmwRG — **676**
aa) Zulässigkeit — **676**
bb) Begründetheit — **676**
(1) Nichtdurchführung einer erforderlichen Umweltverträglichkeitsprüfung oder Vorprüfung — **676**
(2) Vorlagebeschluss — **677**
(3) Nachholung, Heilung und Aussetzung des gerichtlichen Verfahrens — **678**
(4) UVP-pflichtige Bebauungspläne (§ 4 Abs. 2 UmwRG) — **681**
d) Besondere Maßgaben zur Anwendung der VwGO (§ 4a UmwRG) — **682**
aa) Klagebegründungsfrist (§ 4a Abs. 1 UmwRG) — **682**
bb) Beurteilungsermächtigung (§ 4a Abs. 2 UmwRG) — **682**
cc) Maßstab im vorläufigen Rechtsschutz (§ 4a Abs. 3 UmwRG) — **683**
2. Naturschutzrechtliche Vereinsklage — **683**
a) Anerkannte Naturschutzvereinigung (§ 63 Abs. 1 BNatSchG) — **684**
b) Rechtsbehelfsgegenstände — **684**
aa) Befreiungen von Schutzgebietsregelungen (§ 63 Abs. 1 Nr. 2, Abs. 2 Nr. 5 BNatSchG) — **684**
bb) Planfeststellungsverfahren (§ 63 Abs. 1 Nr. 3, Abs. 2 Nr. 6 BNatSchG) — **685**
cc) Plangenehmigungen (§ 63 Abs. 1 Nr. 4, Abs. 2 Nr. 7 BNatSchG) — **685**
c) Klagearten — **686**
d) Besondere Sachurteilsvoraussetzungen (§ 64 Abs. 1 Nr. 1 bis Nr. 3 BNatSchG) — **686**
aa) Rügefähige Normen (Abs. 1 Nr. 1) — **686**
bb) Berührung des satzungsmäßigen Aufgaben- und Tätigkeitsbereichs (Abs. 1 Nr. 2) — **687**
cc) Mitwirkung im Verwaltungsverfahren und Präklusion (Abs. 1 Nr. 3) — **687**
dd) Fristen und Zweitrechtsbehelfsverbot (§ 64 Abs. 2 BNatSchG, § 2 Abs. 4 S. 1 UmwRG, § 1 Abs. 1 S. 4 UmwRG) — **688**

e) Begründetheit —— **688**
aa) Prüfungsmaßstab und -umfang —— **688**
bb) Materielle Präklusion (§ 64 Abs. 2 BNatSchG i.V.m. § 2 Abs. 3 UmwRG) —— **689**
cc) Verfahrensfehler —— **689**
3. „Uneigentliche" Vereinsklagen —— **689**
a) Verletzung der Mitwirkungsrechte —— **689**
aa) Anfechtung der Sachentscheidung —— **690**
bb) Partizipationserzwingungsklage —— **690**
b) Klagebefugnis aus sog. Sperrgrundstücken —— **690**

D. Rechtsschutz im Zusammenhang mit vorzeitiger Besitzeinweisung und Enteignung —— **691**
I. Vorzeitige Besitzeinweisung (§ 27 Abs. 1 NABEG) —— **692**
1. Zulässigkeitsfragen —— **692**
2. Prüfmaßstab und Entscheidung —— **693**
3. Vorläufiger Rechtsschutz —— **694**
II. Vorzeitige Enteignung (§ 27 Abs. 2 NABEG) —— **694**
1. Zulässigkeitsfragen —— **695**
2. Prüfmaßstab und Entscheidung —— **696**

E. Rechtsschutz gegen Bußgelder nach § 33 NABEG —— **696**
I. Ordnungswidrigkeitstatbestände —— **696**
II. Rechtsschutz —— **697**

F. Rechtsschutz gegen Vollstreckungsmaßnahmen —— **698**

Stichwortverzeichnis —— **701**

Literaturverzeichnis

Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Grundriss der Raumordnung und Raumentwicklung, Hannover 2011 (zit.: Akademie für Raumforschung und Landesplanung/*Bearbeiter*)

App, *Michael*/*Wettlaufer*, *Arno*, Praxishandbuch Verwaltungsvollstreckungsrecht, 5. Aufl., Köln 2011 (zit.: *App*/*Wettlaufer*)

Aust, *Manfred*/*Jacobs*, *Rainer*/*Pasternak*, *Dieter*, Die Enteignungsentschädigung, 6. Aufl., Berlin 2007 (zit.: Aust/Jacobs/Pasternak/*Bearbeiter*)

Bader, *Johann*/*Funke-Kaiser*, *Michael*/*Stuhlfauth*, *Thomas*/*von Albedyll*, *Jörg*, Verwaltungsgerichtsordnung, 5. Aufl., Heidelberg 2011 (zit.: Bader/Funke-Kaiser/Stuhlfauth/von Albedyll/*Bearbeiter*)

Bader, *Johann*/*Ronellenfitsch*, *Michael*, Verwaltungsverfahrensgesetz, Kommentar, München 2009 (zit.: Bader/Ronellenfitsch/*Bearbeiter*)

Bamberger, *Heinz Georg*/*Roth*, *Herbert*, Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch, 3. Aufl., München 2012 (zit.: Bamberger/Roth/*Bearbeiter*)

Barchewitz, *Paul*, Ausbausteuerung im Energieregulierungsverbund am Beispiel der Verbindungsleitungen, Baden-Baden 2012 (zit.: *Barchewitz*)

Bartram, *Gesa*, Die Ziele der Raumordnung, Baden-Baden 2012 (zit.: *Bartram*)

Bartsch, *Michael*/*Röhling*, *Andreas*/*Salje*, *Peter*/*Scholz*, *Ulrich*, Stromwirtschaft: Ein Praxishandbuch, 2. Aufl., Köln 2008 (zit.: Bartsch/Röhling/Salje/Scholz/*Bearbeiter*)

Battis, *Ulrich*, Öffentliches Baurecht und Raumordnungsrecht, 5. Aufl., Stuttgart 2006 (zit.: *Battis*)

Battis, *Ulrich*/*Krautzberger*, *Michael*/*Löhr*, *Rolf-Peter*, Baugesetzbuch, Kommentar, 11. Aufl., München 2009 (zit.: Battis/Krautzberger/Löhr/*Bearbeiter*)

Bauer, *Rainer*/*Heckmann*, *Dirk*/*Ruge*, *Kay*, *Schallbruch*, *Martin*, Verwaltungsverfahrensgesetz, Wiesbaden 2012 (zit.: Bauer/Heckmann/Ruge/Schallbruch/*Bearbeiter*)

Baur, *Jürgen*/*Salje*, *Peter*/*Schmidt-Preuß*, *Matthias*, Regulierung in der Energiewirtschaft, Köln 2011 (zit.: Baur/Salje/Schmidt-Preuß/*Bearbeiter*)

Baur, *Jürgen*/*Sandrock*, *Otto*/*Scholtka*, *Boris*/*Shapira*, *Amos*, Festschrift für Gunther Kühne zum 70. Geburtstag, Frankfurt/Main 2009 (zit.: *Bearbeiter*, in: FS Kühne)

Berendes, Konrad/*Frenz, Walter*/*Müggenborg, Hans-Jürgen,* Wasserhaushaltsgesetz, Berlin 2011 (zit.: Berendes/Frenz/Müggenborg/*Bearbeiter*)

Berkemann, *Jörg*/*Gaentzsch*, *Günter*/*Halama*, *Günter*/*Heeren*, *Helga*/*Hien*, *Eckart*/*Lemmel*, *Hans-Peter*, Festschrift für Otto Schlichter zum 65. Geburtstag, München 1995 (zit.: *Bearbeiter*, in: FS Schlichter)

Berkemann, *Jörg*/*Halama*, *Günter*, Handbuch zum Recht der Bau- und Umweltrichtlinien der EU, 2. Aufl., Berlin 2011 (zit.: Berkemann/Halama/*Bearbeiter*)

Bielenberg, *Walter*/*Runkel*, *Peter*/*Spannowsky*, *Willy*, Raumordnungs- und Landesplanungsrecht des Bundes und der Länder, Loseblatt, Berlin, Stand: 2012 (zit.: Bielenberg/Runkel/Spannowsky/*Bearbeiter*)

Blümel, *Willi*, Bedarfsplanung – Planfeststellung – Immissionsschutz, Speyerer Forschungsberichte Nr. 65, 3. Aufl., Speyer 1989 (zit.: Blümel/*Bearbeiter*)

Bogs, *Eckhard*, Die Planung transeuropäischer Verkehrsnetze, Berlin 2002 (zit.: *Bogs*)

Bohnert, *Joachim*, OWiG, Kommentar, 3. Aufl., München 2010 (zit.: *Bohnert*)

Börner, *Bodo*, Planungsrecht für Energieanlagen, Hannover 1973 (zit.: *Börner*)

Brechmann, *Winfried*, Die richtlinienkonforme Auslegung, München 1994 (zit.: *Brechmann*)

Breuer, *Rüdiger*, Entwicklungen des europäischen Umweltrechts – Ziele, Wege und Irrwege, Berlin 1993 (zit.: *Breuer*)

Britz, *Gabriele*/*Hellermann*, *Johannes*/*Hermes*, *Georg*, EnWG, Kommentar, 2. Aufl., München 2010 (zit.: Britz/Hellermann/Hermes/*Bearbeiter*)

Brügelmann, *Hermann*, Baugesetzbuch, Kommentar, Loseblatt, Stuttgart, Stand: 84. EGL September 2012 (zit.: Brügelmann/*Bearbeiter*)

Büchs, *Heribert*, Handbuch des Eigentums- und Entschädigungsrechts, Stuttgart 1996 (zit.: *Büchs*)

Büdenbender, *Ulrich*, Energierecht, Berlin 1999 (zit.: *Büdenbender*)

Burchard, *Friedrich von*/*Eckert*, *Lutz*, Natural Gas and EU Energy Law, Baden-Baden 1995 (zit.: Burchard/Eckert/*Bearbeiter*)

Calliess, *Christian*/*Ruffert*, *Matthias*, EUV/AEUV, 4. Aufl., München 2011 (zit.: Calliess/Ruffert/*Bearbeiter*)
Cholewa, *Werner*/*Dyong*, *Hartmut*/*von der Heide*, *Hans Jürgen*/*Arenz*, *Willi*, Raumordnung in Bund und Ländern, Kommentar, Loseblatt, Stuttgart, Stand: September 2009 (zit.: Cholewa/Dyong/von der Heide/Arenz/*Bearbeiter*)
Cremer, *Wolfram*/*Pielow*, *Johann-Christian*, Probleme und Perspektiven im Energieumweltrecht, Stuttgart 2010 (zit.: Cremer/Pielow/*Bearbeiter*)
Czychowski, *Manfred*/*Reinhard*, *Michael*, Wasserhaushaltsgesetz Kommentar, 10. Aufl., München 2010 (zit.: *Czychowski*/*Reinhard*)
Danner, *Wolfgang*/*Theobald*, *Christian*, Energierecht, Loseblatt, München, Stand: 76. EGL März 2013 (zit.: Danner/Theobald/*Bearbeiter*)
de Witt, *Siegfried*/*Durinke*, *Peter*/*Kause*, *Harriet*, Die Planung der Übertragungsnetze: Bedingung der Energiewende, Berlin 2012 (zit.: *de Witt*/*Durinke*/*Kause*)
de Witt, Siegfried/*Scheuten, Frank-Jochen,* NABEG, Kommentar, München 2013 (zit.: de Witt/Scheuten/*Bearbeiter*)
Detterbeck, *Steffen*, Streitgegenstand und Entscheidungswirkungen im Öffentlichen Recht, Tübingen 1995 (zit.: *Detterbeck*)
Dreier, *Horst*, Grundgesetz, Kommentar, 2. Aufl., Tübingen 2006 (zit.: Dreier/*Bearbeiter*)
Durner, *Wolfgang*, Konflikte räumlicher Planungen, Tübingen 2005 (zit.: *Durner*)
Ehlers, *Dirk*/*Fehling*, *Michael*/*Pünder*, *Hermann*, Besonderes Verwaltungsrecht, 3. Aufl., Heidelberg 2012 (zit.: Ehlers/Fehling/*Bearbeiter*)
Ehricke, *Ulrich*, Energierecht im Wandel – Perspektiven und neue Vorgaben, Baden-Baden 2010 (zit.: Ehricke/*Bearbeiter*)
Engelhardt, *Hanns*/*App*, *Michael*, Verwaltungsvollstreckungsgesetz, Verwaltungszustellungsgesetz, 9. Aufl., München 2011 (zit.: Engelhardt/App/*Bearbeiter*)
Epping, *Volker*/*Hillgruber*, *Christian*, Grundgesetz, München 2009 (zit.: Epping/Hillgruber/*Bearbeiter*, Beck-OK GG)
Erbguth, *Wilfried*, Planung: Festschrift für Werner Hoppe zum 70. Geburtstag, München 2000 (zit.: *Bearbeiter*, in: FS Hoppe)
Erbguth, *Wilfried*/*Schink*, *Alexander*, Gesetz über die Umweltverträglichkeitsprüfung, München 1995 (zit.: *Erbguth*/*Schink*)
Erbguth, *Wilfried*/*Schlacke*, *Sabine*, Umweltrecht, 4. Aufl., Baden-Baden 2012 (zit.: *Erbguth*/*Schlacke*)
Erbguth, *Wilfried*/*Schoeneberg*, *Jörg*, Raumordnungs- und Landesplanungsrecht, 2. Aufl., Köln 1992 (zit.: *Erbguth*/*Schoeneberg*)
Erichsen, *Hans-Uwe*/*Ehlers*, *Dirk*, Allgemeines Verwaltungsrecht, 14. Aufl., Berlin 2010 (zit.: Erichsen/Ehlers/*Bearbeiter*)
Ernst, *Werner*/*Zinkahn*, *Willy*/*Bielenberg*, *Walter*/*Krautzberger*, *Michael*, BauGB, Loseblatt, 106. Aufl., München 2013 (zit.: Ernst/Zinkahn/Bielenberg/Krautzberger/*Bearbeiter*)
Evers, *Hans-Ulrich*, Das Recht der Energieversorgung, 2. Aufl., Baden-Baden 1983 (zit.: *Evers*)
Eyermann, *Erich*, Verwaltungsgerichtsordnung, Kommentar, 13. Aufl., München 2010 (zit.: Eyermann/*Bearbeiter*)
Faßbender, *Kurt*, Die Umsetzung von Umweltstandards der Europäischen Gemeinschaft, Köln u.a. 2001 (zit.: *Faßbender*)
Fehling, *Michael*/*Kastner*, *Berthold*, Verwaltungsrecht, Handkommentar, 2. Aufl., Baden-Baden 2010 (zit.: Fehling/Kastner/*Bearbeiter*)
Fehling, *Michael*/*Kastner*, *Berthold*/*Störmer*, *Rainer*, Verwaltungsrecht, Kommentar, 3. Aufl., Baden-Baden 2013 (zit.: Fehling/Kastner/Störmer/*Bearbeiter*)
Fehling, *Michael*/*Ruffert*, *Matthias*, Regulierungsrecht, Tübingen 2010 (zit.: Fehling/Michael/*Bearbeiter*)
Fickert, *Hans Carl*, Planfeststellung für den Straßenbau, Stuttgart 1997 (zit.: *Fickert*)
Finkelnburg, *Klaus*/*Ortloff*, *Karsten-Michael*/*Kment*, *Martin*, Öffentliches Baurecht, Bd. 1: Bauplanungsrecht, 6. Aufl., München 2011 (zit.: *Finkelnburg*/*Ortloff*/*Kment*)
Franssen, *Everhardt*/*Redeker*, *Konrad*/*Schlichter*, *Otto*, Bürger. Richter. Staat: Festschrift für Horst Sendler zum Abschied aus seinem Amt, München 1991 (zit.: *Bearbeiter*, in: FS Sendler)
Frenz, *Walter*/*Müggenborg*, *Hans-Jürgen*, Bundesnaturschutzgesetz, Kommentar, Berlin 2011 (zit.: Frenz/Müggenborg/*Bearbeiter*)
Friesecke, *Albrecht*, Bundeswasserstraßengesetz, Kommentar, 6. Aufl., Köln 2009 (zit.: *Friesecke*)
Gärdlitz, *Klaus Ferdinand*, VwGO, Kommentar, Köln 2013 (zit.: Gärditz/*Bearbeiter*)

Gassner, *Erich*, UVPG, Kommentar, Heidelberg 2006 (zit.: Gassner/*Bearbeiter*)
GDMB Gesellschaft für Bergbau, *Metallurgie*, *Rohstoff- und Umwelttechnik e*.V., Energieleitungen. 12. KBU-Kolloquium zu Wirtschaft- und Umweltrecht, Clausthal-Zellerfeld 2012 (zit.: GDMB/*Bearbeiter*)
Geiger, *Rudolf*/*Khan*, *Daniel-Erasmus*/*Kotzur*, *Markus*, EUV/AEUV, Kommentar, 5. Aufl., München 2010 (zit.: Geiger/Khan/Kotzur/*Bearbeiter*)
Gelzer, *Konrad*/*Bracher*, *Christian-Dietrich*/*Reidt*, *Olaf*, Bauplanungsrecht, 7. Aufl., Köln 2004 (zit.: Gelzer/Bracher/Reidt/*Bearbeiter*)
Giegerich, *Thomas*, Herausforderungen und Perspektiven der EU, Berlin 2012 (zit.: Giegerich/*Bearbeiter*)
Giesberts, *Ludger*/*Reinhardt*, *Michael*, Beck´scher Online-Kommentar Umweltrecht, München 2007 (zit.: Giesberts/Reinhardt/*Bearbeiter*)
Göhler, *Erich*, Gesetz über Ordnungswidrigkeiten: OWiG, Kommentar, 16. Aufl., München 2012 (zit.: Göhler/*Bearbeiter*)
Grabitz, Eberhard/*Hilf, Meinhard*/*Nettesheim, Martin*, Das Recht der Europäischen Union, Loseblatt, 49. Aufl., München 2013 (Grabitz/Hilf/Nettesheim/*Bearbeiter*)
Heckmann, *Dirk*/*Schenke*, *Ralf*/*Sydow*, *Gernot*, Verfassungsstaatlichkeit im Wandel: Festschrift für Thomas Würtenberger zum 70. Geburtstag, Berlin 2013 (zit.: *Bearbeiter*, in: FS Würtenberger)
Heidmann, *Maren*, Die Alternativenprüfung bei Planungsentscheidungen, Frankfurt/Main 2012 (zit.: *Heidmann*)
Hendler, *Reinhard*/*Marburger*, *Peter*/*Reiff*, *Peter*/*Schröder*, *Meinhard*, Energieversorgung und Umweltschutz – 25. Trierer Kolloquium zum Umwelt- und Technikrecht vom 30. August bis 1. September 2009, Berlin 2010 (zit.: Hendler/Marburger/Schröder/*Bearbeiter*)
Hermes, *Georg*, Staatliche Infrastrukturverantwortung: Rechtliche Grundstrukturen netzgebundener Transport- und Übertragungssysteme zwischen Daseinsvorsorge und Wettbewerbsregulierung am Beispiel der leitungsgebundenen Energieversorgung in Europa, Tübingen 1998 (zit.: *Hermes*)
Hoffmann-Riem, *Wolfgang*/*Schmidt-Aßmann*, *Eberhard*/*Voßkuhle*, *Andreas*, Grundlagen des Verwaltungsrechts, Bd. II, München 2008 (zit.: Hoffmann-Riem/Schmidt-Aßmann/Voßkuhle/*Bearbeiter*)
Hömig, *Dieter*, Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland, Kommentar, 9. Aufl., Baden-Baden 2010 (zit.: Hömig/*Bearbeiter*)
Hoppe, *Werner*/*Beckmann*, *Martin*, UVPG, Kommentar, 4. Aufl., Köln 2012 (zit.: Hoppe/Beckmann/*Bearbeiter*)
Hoppe, *Werner*/*Schlarmann*, *Hans*/*Buchner*, *Reimar*/*Deutsch*, *Markus*, Rechtsschutz bei der Planung von Verkehrsanlagen und anderen Infrastruktureinrichtungen, 4. Aufl., Berlin 2011 (zit.: *Hoppe*/*Schlarmann*/*Buchner*/*Deutsch*)
Hoppenberg, *Michael*/*de Witt*, *Siegfried*, Handbuch des öffentlichen Baurechts, Loseblatt, 34. Aufl., München 2012 (zit.: Hoppenberg/de Witt/*Bearbeiter*)
Höppner, *Thomas*, Die Regulierung der Netzstruktur, Baden-Baden 2009 (zit.: *Höppner*)
Horstmann, *Karl-Peter*, Anforderungen an den Bau und Betrieb von Energieversorgungsleitungen in Deutschland, Münster 2000 (zit.: *Horstmann*)
Hufen, *Friedhelm*, Verwaltungsprozessrecht, 8. Aufl., München 2011 (zit.: *Hufen*)
Immenga, *Ulrich*/*Mestmäcker*, *Ernst-Joachim*, Wettbewerbsrecht: GWB, Bd. 2, 4. Aufl., München 2007 (zit.: Immenga/Mestmäcker/*Bearbeiter*)
Isensee, *Josef*/*Kirchhof*, *Paul*, Handbuch des Staatsrechts, Bd. VIII, Grundrechte: Wirtschaft, Verfahren, Gleichheit, Heidelberg 2010 (zit.: HStR/*Bearbeiter*, Bd. VIII)
Jäde, *Henning*/*Dirnberger*, *Franz*/*Weiss*, *Josef*, Baugesetzbuch, Baunutzungsverordnung, Kommentar, 6. Aufl., Stuttgart 2010 (zit.: Jäde/Dirnberger/Weiss/*Bearbeiter*)
Jarass, *Hans*, BImSchG, Kommentar, 9. Aufl., München 2012 (zit.: *Jarass*)
Jarass, *Hans*, Europäisches Energierecht, Berlin 1996 (zit.: *Jarass*, 1996)
Jarass, *Hans*/*Pieroth*, *Bodo*, Grundgesetz, 12. Aufl., München 2012 (zit.: *Jarass*/*Pieroth*)
Jauernig, *Othmar*, Bürgerliches Gesetzbuch, Kommentar, 14. Aufl., München 2011 (zit.: Jauernig/*Bearbeiter*)
Johlen, *Heribert*/*Oerder*, *Michael*, Münchener AnwaltsHandbuch Verwaltungsrecht, 3. Aufl., München 2012 (zit.: Johlen/Oerder/*Bearbeiter*)
Keilich, *Christian*, Das Recht der Änderung in der Fachplanung, Baden-Baden 2001 (zit.: *Keilich*)
Klees, *Andreas*/*Gent*, *Kai*, Energie – Wirtschaft – Recht, Festschrift für Peter Salje zum 65. Geburtstag, Köln 2013 (zit.: *Bearbeiter*, in: FS Salje)
Knack, *Hans*/*Hennecke*, *Hans-Günter*, Verwaltungsverfahrensgesetz, Kommentar, 9. Aufl., Köln 2010 (zit.: Knack/Hennecke/*Bearbeiter*)

Koch, *Hans-Joachim*, Umweltrecht, 3. Aufl., München 2010 (zit.: Koch/*Bearbeiter*)
Koch, *Hans-Joachim*/*Hendler*, *Reinhard*, Baurecht, Raumordnungs- und Landesplanungsrecht, Kommentar, 5. Aufl., Stuttgart 2009 (zit.: *Koch*/*Hendler*)
Kodal, *Kurt*, Straßenrecht, 7. Aufl., München 2010 (zit.: Kodal/*Bearbeiter*)
König, *Eberhard*/*Meins*, *Jürgen*, Verwaltungsverfahrensgesetz des Freistaates Bayern, München 1998 (zit.: *König*/*Meins*)
Kopp, *Ferdinand*/*Ramsauer*, *Ulrich*, VwVfG, Kommentar, 13. Aufl., München 2012 (zit.: *Kopp*/*Ramsauer*)
Kopp, *Ferdinand*/*Schenke*, *Wolf-Rüdiger*, Verwaltungsgerichtsordnung, Kommentar, 18. Aufl., München 2012 (zit.: *Kopp*/*Schenke*)
Kotulla, *Michael*, Wasserhaushaltsgesetz, Kommentar, 2. Aufl., Stuttgart 2011 (zit.: *Kotulla*)
Kramer, Urs, Kommentar zum Allgemeinen Eisenbahngesetz, in: Das Deutsche Bundesrecht, Loseblatt, Baden-Baden, Stand: 2010 (zit.: *Kramer*)
Krebs, *Walter*, Liber amoricum Hans-Uwe Erichsen, Köln 2004 (zit.: *Bearbeiter,* in: Liber amoricum Hans-Uwe Erichsen)
Kügel, J. Wilfried, Der Planfeststellungsbeschluß und seine Anfechtbarkeit, Berlin 1985 (zit.: *Kügel*)
Kühling, *Jürgen*/*Herrmann*, *Nikolaus*, Fachplanungsrecht, 2. Aufl., Neuwied 2000 (zit.: *Kühling*/*Herrmann*)
Landmann, *Robert von*/*Rohmer*, *Gustav*, Umweltrecht, Loseblatt, 66. Aufl., München 2012 (zit.: Landmann/Rohmer/*Bearbeiter*)
Langen, *Eugen*/*Bunte*, *Hermann-Josef*, Kommentar zum deutschen und europäischen Kartellrecht, Kommentar, 11. Aufl., Köln 2010 (zit.: Langen/Bunte/*Bearbeiter*)
Lechner, *Hans*/*Zuck*, *Rüdiger*, Bundesverfassungsgerichtsgesetz, Kommentar, 6. Aufl., München 2011 (zit.: *Lechner*/*Zuck*)
Leidinger, *Tobias*, Energieanlagenrecht, Stuttgart 2007 (zit.: *Leidinger*)
Lenz, *Carl Otto*, EG-Vertrag, Köln 1994 (zit.: Lenz/*Bearbeiter*)
Lenz, *Christopher*/*Hansel*, *Ronald*, Bundesverfassungsgerichtsgesetz, Baden-Baden 2013 (zit.: *Lenz*/*Hansel*)
Loewenheim, *Ulrich*/*Meessen*, *Karl*/*Riesenkampff*, *Alexander*, Kartellrecht, Kommentar, 2. Aufl., München 2009 (zit.: Loewenheim/Meessen/Riesenkampff/*Bearbeiter*)
Löwer, *Wolfgang*, Bonner Gespräch zum Energierecht, Bd. 5, Bonn 2010 (zit.: Löwer, 2010/*Bearbeiter*)
Löwer, *Wolfgang*, Bonner Gespräch zum Energierecht, Bd. 6, Bonn 2012 (zit.: Löwer, 2012/*Bearbeiter*)
Lütkes, *Stefan*/*Ewer*, *Wolfgang*, Kommentar zum Bundesnaturschutzgesetz, München 2011 (zit.: Lütkes/Ewer/*Bearbeiter*)
Mangoldt, *Hermann von*/*Klein*, *Friedrich*/*Starck*, *Christian*, Grundgesetz, Kommentar, 6. Aufl., München 2010 (zit.: Mangoldt/Klein/Starck/*Bearbeiter*)
Marschall, *Ernst*, Bundesfernstraßengesetz, Kommentar, 6. Aufl., Köln 2012 (zit.: Marschall/*Bearbeiter*)
Maunz, *Theodor*/*Dürig*, *Günter*, Grundgesetz, Loseblatt, 67. Aufl., München 2013 (zit.: Maunz/Dürig/*Bearbeiter*)
Maunz, *Theodor*/*Schmidt-Bleibtreu*, *Bruno*/*Klein*, *Franz*/*Bethge*, *Herbert*, Bundesverfassungsgerichtsgesetz, Loseblatt, 39. Aufl., München 2013 (zit.: Maunz/Schmidt-Bleibtreu/Klein/Bethge/*Bearbeiter*)
Maurer, *Hartmut*, Allgemeines Verwaltungsrecht, 18. Aufl., München 2011 (zit.: *Maurer*)
Meyer, *Hans/Borgs*, *Hermann*, Verwaltungsverfahrensgesetz, Köln 1982 (zit.: *Meyer*/*Borgs*)
Mirbach, *Tobias*, Marktsimulationsverfahren zur Untersuchung der Preisentwicklung im europäischen Strommarkt, Aachen 2009 (zit.: *Mirbach*)
Molodovsky, *Paul*/*Bernstorff*, *Sven von*, Enteignungsrecht in Bayern, Loseblatt, Heidelberg, Stand: 43. EGL November 2011 (zit.: *Molodovsky*/*Bernstorff*)
Müller, *Henrik*, Verfahrensartfehler, Baden-Baden 2005 (zit.: *Müller*, *H.*)
Müller, *Hermann*/*Schulz*, *Gerhard*, Bundesfernstraßengesetz, Kommentar, München 2008 (zit.: Müller/Schulz/*Bearbeiter*)
Müller, *Philipp*, Abschied von der Planrechtfertigung, Berlin 2005 (zit.: *Müller*, *P.*)
Münchener Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch, Bd. 6, 5. Aufl., München 2009 (zit.: MüKo-BGB/*Bearbeiter*)
Obermayer, *Klaus*, Kommentar zum Verwaltungsverfahrensgesetz, 3. Aufl., Köln 1999 (zit.: Obermayer/*Bearbeiter*)
Palandt, *Otto*, Bürgerliches Gesetzbuch, 70. Aufl., München 2011 (zit.: Palandt/*Bearbeiter*)
Peters, *Heinz-Joachim*/*Balla*, *Stefan*, UVPG, Handkommentar, 3. Aufl., Baden-Baden 2006 (zit.: *Peters*/*Balla*)
Pfeifer, *Martin*, Der Grundsatz der Konfliktbewältigung in der Bauleitplanung, Münster 1988 (zit.: *Pfeifer*)
Posser, *Herbert*/*Wolf*, *Heinrich Amadeus*, Verwaltungsgerichtsordnung, Kommentar, München 2008 (zit.: Posser/Wolf/*Bearbeiter*)

Redeker, *Konrad*/*von Oertzen*, *Hans-Joachim*, Verwaltungsgerichtsordnung, 15. Aufl., Stuttgart 2010 (zit.: *Redeker*/*von Oertzen*)
Rosin, *Peter*/*Pohlmann*, *Mario*/*Gentzsch*, *Andrees*/*Metzenthin*, *Andreas*/*Böwing*, *Andreas*, Praxiskommentar zum EnWG, Loseblatt, Frankfurt/Main 2011 (zit.: Rosin/Pohlmann/Gentzsch/Metzenthin/Böwing/*Bearbeiter*)
Sachs, *Michael*, Grundgesetz, 5. Aufl., München 2009 (zit.: Sachs/*Bearbeiter*)
Säcker, *Franz Jürgen*, Berliner Kommentar zum Energierecht, 2. Aufl., München 2010 (zit.: BK-EnR/*Bearbeiter*)
Säcker, *Franz Jürgen*, Der beschleunigte Ausbau der Höchstspannungsnetze als Rechtsproblem, Frankfurt/Main 2009 (zit.: *Säcker*)
Sadler, *Gerhard*, Verwaltungs-Vollstreckungsgesetz, 8. Aufl., Heidelberg 2011 (zit.: *Sadler*)
Salje, *Peter*, Energiewirtschaftsgesetz, Kommentar, Köln 2006 (zit.: *Salje*, EnWG)
Schlacke, *Sabine*, Gemeinschaftskommentar zum Bundesnaturschutzgesetz, Köln 2012 (zit.: Schlacke/*Bearbeiter*)
Schlaich, *Klaus*/*Korioth*, *Stefan*, Das Bundesverfassungsgericht, 9. Aufl., München 2012 (zit.: *Schlaich*/*Korioth*)
Schlichter, *Otto*/*Stich*, *Rudolf*/*Driehaus*, *Hans-Joachim*/*Paetow*, *Stefan*, Berliner Kommentar zum Baugesetzbuch (BauGB), Loseblatt, Stand: 22. EGL November 2012 (zit.: Schlichter/Stich/Driehaus/Paetow/*Bearbeiter*)
Schmidt-Bleibtreu, *Bruno*/*Hofmann*, *Hans*/*Hopfauf*, *Axel*, Kommentar zum Grundgesetz, 11. Aufl., Köln 2008 (zit.: Schmidt-Bleibtreu/Hofmann/Hopfauf/*Bearbeiter*)
Schneider, *Jens-Peter*/*Theobald*, *Christian*, Recht der Energiewirtschaft, 3. Aufl., München 2011 (zit.: Schneider/Theobald/*Bearbeiter*)
Schoch, *Friedrich*/*Schneider*, *Jens-Peter*/*Bier*, *Wolfgang*, Verwaltungsgerichtsordnung, Loseblatt, 24. Aufl., München 2012 (zit.: Schoch/Schneider/Bier/*Bearbeiter*)
Scholz, *Rupert*/*Langer*, *Stefan*, Europäischer Binnenmarkt und Energiepolitik, Berlin 1992 (zit.: *Scholz*/*Langer*)
Schrödter, *Hans*, Baugesetzbuch, Kommentar, 7. Aufl., München 2006 (zit.: Schrödter/*Bearbeiter*)
Schumacher, *Jochen*/*Fischer-Hüftle*, *Peter*, Bundesnaturschutzgesetz, Kommentar, 2. Aufl., Stuttgart 2011 (zit.: Schumacher/Fischer-Hüftle/*Bearbeiter*)
Schwarze, *Jürgen*, EU-Kommentar, 3. Aufl., Baden-Baden 2012 (zit.: Schwarze/*Bearbeiter*)
Senge, *Lothar*, Karlsruher Kommentar zum Gesetz über Ordnungswidrigkeiten, 3. Aufl., München 2006 (zit.: Senge/*Bearbeiter*)
Sieder, *Frank*/*Zeitler*, *Herbert*, Wasserhaushaltsgesetz, Abwasserabgabengesetz: WHG, Loseblatt, 44. Aufl. 2012 (zit.: Siedler/Zeitler/*Bearbeiter*)
Sodann, *Helge*/*Ziekow*, *Jan*, Verwaltungsgerichtsordnung, Großkommentar, 3. Aufl., Baden-Baden 2010 (zit.: Sodann/Ziekow/*Bearbeiter*)
Spannowsky, *Willy*, Strategische Umweltprüfung bei räumlichen Plänen mit landes- und staatsgrenzenüberschreitenden Umweltauswirkungen, Kaiserslautern 2011 (zit.: *Spannowsky*)
Spannowsky, *Willy*/*Runkel*, *Peter*/*Goppel*, *Konrad*, Raumordnungsgesetz, Kommentar, München 2010 (zit.: Spannowsky/Runkel/Goppel/*Bearbeiter*)
Spannowsky, *Willy*/*Uechtritz*, *Michael*, Baugesetzbuch, München 2009 (zit.: Spannowsky/Uechtritz/*Bearbeiter*)
Spiecker, *Margarete*, Raumordnung und Private, Berlin 1999 (zit.: *Spiecker*)
Steinbach, *Armin*, NABEG/EnLAG/EnWG, Kommentar, Berlin 2013 (zit.: Steinbach/*Bearbeiter*)
Steinberg, *Rudolf*/*Berg*, *Thomas*/*Klößner*, *Bernd*, Fachplanung: Das Recht der Fachplanung unter Berücksichtigung des Nachbarschutzes und der Umweltverträglichkeitsprüfung, 2. Aufl. Baden-Baden 1993 (z.B.: *Steinberg*/*Berg*/*Klößner*)
Steinberg, *Rudolf*/*Wickel*, *Martin*/*Müller*, *Hendrik*, Fachplanung, 4. Aufl., Baden-Baden 2012 (zit.: *Steinberg*/*Wickel*/*Müller*)
Stelkens, *Paul*/*Bonk*, *Heinz*/*Sachs*, *Michael*, Verwaltungsverfahrensgesetz, Kommentar, 7. Aufl., München 2011 (zit.: Stelkens/Bonk/Sachs/*Bearbeiter*)
Storm, *Peter-Christoph*/*Bunge*, *Thomas*, Handbuch der Umweltverträglichkeitsprüfung, Loseblatt, Berlin 2013 (zit.: *Storm*/*Bunge*)
Streinz, *Rudolf*, EUV/AEUV, Kommentar, 2. Aufl., München 2012 (zit.: Streinz/*Bearbeiter*)
Stüer, *Bernhard*, Handbuch des Bau- und Fachplanungsrechts, 4. Aufl., München 2009 (zit.: *Stüer*)
Tausch, *Felix*, Gestufte Bundesfernstraßenplanung: Unter besonderer Berücksichtigung der Richtlinie über die strategische Umweltprüfung, Hamburg 2011 (zit.: *Tausch*)
Thomé-Kozmiensky, *Karl J.*/*Beckmann*, *Michael*, Erneuerbare Energien – Strategien und Forschung, Energierecht und -wirtschaft, Netze und Speicher, Neuruppin 2011 (zit.: Thomé-Kozmiensky/Beckmann/*Bearbeiter*)
Ule, *Carl Hermann*/*Laubinger*, *Hans-Werner*, Verwaltungsverfahrensrecht, 3. Aufl., Köln 1995 (zit.: *Ule*/*Laubinger*)

von Münch, *Ingo*/*Kunig*, *Philip*, Grundgesetz-Kommentar, 6. Aufl., München 2012
(zit.: von Münch/Kunig/*Bearbeiter*)
Vrana, *Nina*, Interkonnektoren im Europäischen Binnenmarkt, Baden-Baden 2012 (zit.: *Vrana*)
Wiedemann, *Gerhard*, Handbuch des Kartellrechts, 2. Aufl., München 2008 (zit.: Wiedemann/*Bearbeiter*)
Wolff, *Hans*/*Bachof*, *Otto*/*Stober*, *Rolf*/*Kluth*, *Winfried*, Verwaltungsrecht, Bd. I, München 2010
(zit.: *Wolff*/*Bachof*/*Stober*/*Kluth*)
Ziekow, *Jan*, Praxis des Fachplanungsrechts, Neuwied 2004 (zit.: *Ziekow*)
Ziekow, *Jan*, Verwaltungsverfahrensgesetz, Kommentar, 2. Aufl., Stuttgart 2010 (zit.: Ziekow/*Bearbeiter*)

Abkürzungsverzeichnis

%	Prozent
€	Euro
§	Paragraph
°C	Grad Celsius
µT	Mikrotesla
a.A.	andere Ansicht
a.a.O.	am angegebenen Ort
a.E.	am Ende
a.F.	alte Fassung
AbfallR	Zeitschrift für das Recht der Abfallwirtschaft
ABl.	Amtsblatt
Abs.	Absatz/Absätze
AC	Alternating Current (Wechselstrom)
ACER	Agency for the Cooperation of Energy Regulators
AEG	Allgemeines Eisenbahngesetz
AEUV	Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union
AG	Aktiengesellschaft; Amtsgericht
Alt.	Alternative
amtl.	amtlich
Anm.	Anmerkung
ÄndVO	Änderungsverordnung
ARegV	Anreizregulierungsverordnung
arg.	argumentum
Art.	Artikel
Ast.	Außenstelle
AT	Österreich
AtG	Atomgesetz
AVV-Baulärm	Allgemeine Verwaltungsvorschrift zum Schutz gegen Baulärm
AWZ	Ausschließliche Wirtschaftszone
Az.	Aktenzeichen
bar	Druckeinheit
BauGB	Baugesetzbuch
BauNVO	Baunutzungsverordnung
BauO NRW	Bauordnung Nordrhein-Westfalen
BauR	Baurecht (Zeitschrift)
BayBO	Bayerische Bauordnung
BayLplG	Bayerisches Landesplanungsrecht
BayVBl.	Bayerische Verwaltungsblätter
BayVerfGH	Bayerischer Verfassungsgerichtshof
BayVwVfG	Bayerisches Verwaltungsverfahrensgesetz
BayVwZVG	Bayerisches Verwaltungszustellungs- und Vollstreckungsgesetz
BBergG	Bundesberggesetz
BbgNatSchG	Brandenburgisches Naturschutzgesetz
BBPlG	Bundesbedarfsplangesetz
Bd.	Band
BeckRS	Beck-Rechtsprechung
BEGTPG	Gesetz über die Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen
ber.	berichtigt
Beschl.	Beschluss

BfS	Bundesamt für Strahlenschutz
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BGBl.	Bundesgesetzblatt
BImSchG	Bundes-Immissionsschutzgesetz
BImSchV	Bundes-Immissionsschutzverordnung
BMU	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit
BMWi	Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie
BNatSchG	Bundesnaturschutzgesetz
BNetzA	Bundesnetzagentur
BRD	Bundesrepublik Deutschland
BR-Drucks.	Bundesrat-Drucksache
BremWG	Bremisches Wassergesetz
BSH	Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie
BT-Drucks.	Bundestag-Drucksache
BT-PlPr.	Plenarprotokoll Bundestag
BUND	Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland
BVerfGE	Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts
BVerfGG	Gesetz über das Bundesverfassungsgericht
BVerwG	Bundesverwaltungsgericht
BVerwGE	Bundesverwaltungsgerichtsentscheidung
BWaldG	Bundeswaldgesetz
bzw.	beziehungsweise
CDU	Christlich Demokratische Union
CEF	Continuous Ecological Functionality-measures (Maßnahmen zur dauerhaften Sicherung der ökologischen Funktion)
CEP	Centrum für Europäische Politik
CH	Schweiz
CSU	Christlich-Soziale Union
d.h.	das heißt
DB	Deutsche Bahn
dB	Dezibel
DC	Direct Current (Gleichstrom)
DE	Deutschland
dena	Deutsche Energie-Agentur GmbH
DIN	Deutsche Industrienorm
Diss.	Dissertation
DNotZ	Deutsche Notar-Zeitschrift
DÖV	Die Öffentliche Verwaltung (Zeitschrift)
DSchVO	Deichschutzverordnung
DtZ	Deutsch-Deutsche Rechtszeitschrift
DUH	Deutsche Umwelthilfe
DVBl.	Deutsches Verwaltungsblatt
E-BBPlG	Entwurf des Bundesbedarfsplangesetzes
EEG NRW	Enteignungs- und -entschädigungsgesetz Nordrhein-Westfalen
EEG	Erneuerbare-Energien-Gesetz
EG	Europäische Gemeinschaft
EGL	Ergänzungslieferung
EGV	Vertrag zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft
Einf.	Einführung
Einl.	Einleitung
EltRL	Elektrizitätsbinnenmarktrichtlinie
EnBW	Energie Baden-Württemberg

endg.	endgültig
EnLAG	Energieleitungsausbaugesetz
EnSG	Energiesicherungsgesetz
ENTSO Strom	Europäischer Verbund der Übertragungsnetzbetreiber Strom
ENTSO-E	European Network of Transmission System Operators for Electricity
EnWG	Energiewirtschaftsgesetz
EnWG-E	Drittes Gesetz zur Neuregelung energiewirtschaftsrechtlicher Vorschriften
EnWZ	Zeitschrift für das gesamte Recht der Energiewirtschaft
ER	EnergieRecht (Zeitschrift)
et	Energiewirtschaftliche Tagesfragen (Zeitschrift)
etc.	et cetera
EU	Europäische Union
EuGH	Europäischer Gerichtshof
EuR	Europarecht (Zeitschrift)
EurUP	Zeitschrift für Europäisches Umwelt- und Planungsrecht
EUV	Vertrag über die Europäische Union
EuZW	Europäische Zeitschrift für Wirtschaftsrecht
EVU	Energieversorgungsunternehmen
EWS	Europäisches Wirtschafts- und Steuerrecht (Zeitschrift)
f./ff.	folgende/fortfolgende
FAZ	Frankfurter Allgemeine Zeitung
FDP	Freie Demokratische Partei
FFH	Flora-Fauna-Habitat
FlurbG	Flurbereinigungsgesetz
Fn	Fußnote
FR	Frankreich
FS	Festschrift
FStrAbG	Fernstraßenausbaugesetz
FStrG	Bundesfernstraßengesetz
GasHDrLtgV	Gashochdruckleitungsverordnung
GBl.	Gesetzblatt für Baden-Württemberg
GBO	Grundbuchordnung
GDMB	Gesellschaft für Bergbau, Metallurgie, Rohstoff- und Umwelttechnik
gem.	gemäß
Gerichtsbeschl.	Gerichtsbeschluss
GewArch	Gewerbearchiv (Zeitschrift)
GG	Grundgesetz
ggf.	gegebenenfalls
GHz	Gigahertz
GIL	Gasisolierte Leiter
GmbH	Gemeinschaft mit beschränkter Haftung
GMBl.	Gemeinsames Ministerialblatt
GmS-OGB	Gemeinsamer Senat der obersten Gerichtshöfe des Bundes
GROVerfV	Gemeinsame Raumordnungsverfahrensverordnung
GRWG	Gesetz über die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“
GV. NRW.	Gesetz- und Verordnungsblatt Nordrhein-Westfalen
GVBl.	Gesetz- und Verordnungsblatt
GVOBl.	Gesetz- und Verordnungsblatt
GW	Gigawatt
h.M.	herrschende Meinung
ha	Hektar

HessStGH	Staatsgerichtshof des Landes Hessen
HessVerwVfG	Hessisches Verwaltungsverfahrensgesetz
HessVGH	Hessischer Verwaltungsgerichtshof
HGÜ	Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragung
HLPG	Hessisches Landesplanungsgesetz
HRB	Handelsregister Abteilung B
Hs.	Halbsatz
HTLS	High Temperature Low Sag
Hz	Hertz
i.d.F.	in der Fassung
i.E.	im Ergebnis; im Erscheinen
i.e.S.	im engeren Sinne
i.H.v.	in Höhe von
i.S.d.	im Sinne der/des
i.V.m.	in Verbindung mit
I+E	Zeitschrift für Immissionsschutzrecht und Emissionshandel
IAEW	Institut für elektrische Anlagen und Energiewirtschaft
ICNIRP	International Commission on non-ionizing radiation protection
IED	Richtlinie über Industrieemissionen
IHK	Industrie- und Handelskammer
InfraStrPlanVBeschG	Gesetz zur Beschleunigung von Planungsverfahren für Infrastrukturvorhaben
IRPA	International Radiation Protection Association
IVU	Integrierte Vermeidung und Verminderung der Umweltverschmutzung
jurisPR-BVerwG	juris PraxisReport Bundesverwaltungsgericht (Zeitschrift)
JuS	Juristische Schulung (Zeitschrift)
JustG NRW	Justizgesetz Nordrhein-Westfalen
JZ	JuristenZeitung (Zeitschrift)
KG	Kammergericht
Kl.	Kläger
km	Kilometer
KommJur	Kommunaljurist (Zeitschrift)
KraftNAV	Kraftwerks-Netzanschlussverordnung
KrW-/AbfG	Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz
KrWG	Kreislaufwirtschaftsgesetz
kV	Kilovolt
kV/m	Kilovolt pro Meter
KWKG	Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz
Kz.	Kennziffer
LAI	Länderausschuss für Immissionsschutz
LBP	Landschaftspflegerischer Begleitplan
Lfg.	Lieferung
LG	Landgericht
lit.	literatura
LKRZ	Zeitschrift für Landes- und Kommunalrecht Hessen
LKV	Landes- und Kommunalverwaltung (Zeitschrift)
LNatSchG Rh.-Pf.	Landesnaturschutzgesetz Rheinland-Pfalz
LNG	Liquefied Natural Gas (Flüssigerdgas)
LplG BW	Landesplanungsrecht Baden-Württemberg
LplG MV	Landesplanungsgesetz Mecklenburg-Vorpommern
LplG NRW	Landesplanungsgesetz Nordrhein-Westphalen
LplG RP	Landesplanungsgesetz Rheinland-Pfalz

LplG LSA	Landesplanungsgesetz Sachsen-Anhalt
LplG SH	Landesplanungsrecht Schleswig-Holstein
Ls.	Leitsatz
LuftVG	Luftverkehrsgesetz
LWaldG BW	Landeswaldgesetz für Baden-Württemberg
m	Meter
m.w.N.	mit weiteren Nachweisen
m.z.w.N.	mit zahlreichen weiteren Nachweisen
m^2	Quadratmeter
MBPlG	Magnetschwebebahnplanungsgesetz
Mio.	Million/-nen
mm	Millimeter
Mrd.	Milliarde/-n
MW	Megawatt
n.F.	neue Fassung
NABEEG	Gesetz über Maßnahmen zur Beschleunigung des Netzausbaus Elektrizitätsnetze
NABEG	Netzausbaubeschleunigungsgesetz Übertragungsnetz
NABU	Naturschutzbund Deutschland e.V.
NatLandEingrV	Landesverordnung über die Bestimmung von Eingriffen in Natur und Landschaft
NatSchAG M-V	Naturschutzausführungsgesetz Mecklenburg-Vorpommern
NatSchG BW	Naturschutzgesetz Baden-Württemberg
NatSchGBln	Naturschutzgesetz Berlin
NDG	Niedersächsisches Deichgesetz
Nds. BauO	Niedersächsische Bauordnung
Nds. ErdkabelG	Niedersächsisches Erdkabelgesetz
Nds. GVBl.	Niedersächsisches Gesetz- und Verordnungsblatt
NdsVBl.	Niedersächsisches Verwaltungsblatt
NEP	Netzentwicklungsplan
NJOZ	Neue Juristische Online Zeitschrift
NJW	Neue Juristische Wochenschrift
NN	Normalnull
NordÖR	Zeitschrift für Öffentliches Recht in Norddeutschland
NOVA	Netz Optimieren vor Verstärken vor Ausbauen
Nr./Nrn.	Nummer/-n
NROG	Niedersächsisches Raumordnungsgesetz
NRW	Nordrhein-Westfalen
NStZ	Neue Zeitschrift für Strafrecht
NStZ-RR	Neue Zeitschrift für Strafrecht - Rechtsprechungsreport
NuR	Natur und Recht (Zeitschrift)
NVwZ	Neue Zeitschrift für Verwaltungsrecht
NVwZ-Beil.	Neue Zeitschrift für Verwaltungsrecht-Beilage
NVWZ-RR	Neue Zeitschrift für Verwaltungsrecht-Rechtsprechungsreport
NZBau	Neue Zeitschrift für Baurecht und Vergaberecht
o.ä.	oder ähnliches
o.g.	oben genannt
OLG	Oberlandesgericht
O-NEP	Offshore-Netzentwicklungsplan
OVG	Oberverwaltungsgericht
OWiG	Gesetz über Ordnungswidrigkeiten
PBefG	Personenbeförderungsgesetz
PL	Polen

PlfB	Planfeststellungsbeschluss
PlVereinhG	Gesetz zur Verbesserung der Öffentlichkeitsbeteiligung und Vereinheitlichung von Planfeststellungsverfahren
RAS-Q	Richtlinien für die Anlage von Straßen – Querschnitt
RdE	Recht der Energiewirtschaft (Zeitschrift)
re. Sp.	rechte Spalte
RGBl.	Reichsgesetzblatt
RL	Richtlinie
Rn	Randnummer
ROG	Raumordnungsgesetz
RoV	Raumordnungsverordnung
Rspr.	Rechtsprechung
RuR	Raumforschung und Raumordnung (Zeitschrift)
RWTH	Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule
S.	Satz/Sätze; Seite/-n
s.o.	siehe oben
s.u.	siehe unten
SächsBO	Sächsische Bauordnung
SächsLplG	Sächisches Landesplanungsgesetz
SächsNatSchG	Sächsisches Naturschutzgesetz
SächsStrG	Sächsisches Straßengesetz
SächsVBl.	Sächsische Verwaltungsblätter
SächsWaldG	Sächsisches Waldgesetz
SächsWG	Sächsisches Wassergesetz
SchlHA	Schleswig-Holsteinische Anzeigen
SEA	Strategic Enviromental Assessment (Strategische Umweltprüfung)
SeeAnlV	Seeanlagenverordnung
SFV	Solarenergie-Förderverein Deutschland
Slg.	Sammlung
SLPG	Saarländisches Landesplanungsgesetz
sm	Seemeile
sog.	sogenannte/-r
SpurVerkErprG	Gesetz über den Bau und den Betrieb von Versuchsanlagen zur Erprobung von Techniken für den spurgeführten Verkehr
SRU	Sachverständigenrat für Umweltfragen
SRÜ	Seerechtsübereinkommen
st. Rspr.	ständige Rechtsprechung
StPO	Strafprozessordnung
StromNEV	Stromnetzentgeltverordnung
SUP	Strategische Umweltprüfung
t	Tonne
TA Lärm	Technische Anleitung zum Schutz gegen Lärm
TA Luft	Technische Anleitung zur Reinhaltung der Luft
TEN-E-Leitlinie	Transeuropäische Energienetze-Leitlinie
ThürLplG	Thüringer Landesplanungsgesetz
ThürNatG	Thüringisches Naturschutzgesetz
ThürOLG	Thüringisches Oberlandesgericht
TYNDP	Ten-Year Network Development Plan
u.	und
u.ä.	und ähnlich
u.a.	unter anderem

u.U.	unter Umständen
UAbs.	Unterabsatz
UCTE	Union for the Co-ordination of Transmission of Electricity
UMID	Umwelt und Mensch - Informationsdienst
UmwRG	Umwelt-Rechtsbehelfsgesetz
ÜNB	Übertragungsnetzbetreiber
UNECE	United Nations Economic Commission for Europe
UPR	Umwelt- und Planungsrecht (Zeitschrift)
URG	Urheberrechtsgesetz
Urt.	Urteil
usw.	und so weiter
UVP	Umweltverträglichkeitsprüfung
UVPG	Gesetz über die Umweltverträglichkeitsprüfung
UVPVwV	Allgemeine Verwaltungsvorschrift zur Ausführung des Gesetzes über die Umweltverträglichkeitsprüfung
V	Volt
v.	von/vom
VBlBW	Verwaltungsblätter für Baden-Württemberg
VDI	Verein Deutscher Ingenieure
VerkPBG	Verkehrswegeplanungsbeschleunigungsgesetz
VerwArch	Verwaltungsarchiv (Zeitschrift)
VerwRspr	Verwaltungsrechtsprechung (Zeitschrift)
VG	Verwaltungsgericht
VGH	Verwaltungsgerichtshof
VGI	Vorhaben von gemeinsamem Interesse
vgl.	vergleiche
VO	Verordnung
Vorb.	Vorbemerkung
Vorlagebeschl.	Vorlagebeschluss
VR	Verwaltungsrundschau (Zeitschrift)
VRS	Verkehrsrechtssammlung (Zeitschrift)
VwGO	Verwaltungsgerichtsordnung
VwVfG BW	Verwaltungsverfahrensgesetz für Baden-Württemberg
VwVfG SH	Verwaltungsverfahrensgesetz Schleswig-Holstein
VwVfG	Verwaltungsverfahrensgesetz
VwVG	Verwaltungs-Vollstreckungsgesetz
WaldG LSA	Waldgesetz für das Land Sachsen-Anhalt
WaStrG	Bundeswasserstraßengesetz
WHG	Wasserhaushaltsgesetz
WM	Zeitschrift für Wirtschafts- und Bankrecht
WRP	Wettbewerb in Recht und Praxis (Zeitschrift)
z.B.	zum Beispiel
z.T.	zum Teil
ZfBR	Zeitschrift für deutsches und internationales Bau- und Vergaberecht
ZG	Zeitschrift für Gesetzgebung
Ziff.	Ziffer
zit.	zitiert
ZNER	Zeitschrift für Neues Energierecht
ZNR	Zeitschrift für Neuere Rechtsgeschichte
ZPO	Zivilprozessordnung
ZUR	Zeitschrift für Umweltrecht
Zwischenurt.	Zwischenurteil

Bearbeiterverzeichnis

Andreas Bala, Dr. iur., Jg. 1968; Studium der Rechtswissenschaften in Münster, Repetitor für Öffentliches Recht; Rechtsanwalt seit 1998; 2001–2007 Leiter Baurecht/Bauprojekte (West) der Deutschen Bahn AG; 2007–2010 Leiter Allgemeines Energie- und Wirtschaftsrecht, Wegerecht der E.ON Ruhrgas AG; seit 2010 Leiter Liegenschafts- und Planungsrecht der Open Grid Europe GmbH (vormals E.ON Gastransport GmbH).

Gunhild Becker, Dr. iur., LL.M., Jg. 1974; Studium der Rechtswissenschaften in Passau, Lausanne (CH), Münster und Nottingham (UK); von 2001 bis 2003 wissenschaftliche Mitarbeit und Promotion bei Prof. Dr. Jarass am Zentralinstitut für Raumplanung in Münster; von 2005 bis 2006 Rechtsanwältin bei Freshfields Bruckhaus Deringer LLP im Bereich Umwelt, Planung und Regulierung; seit 2006 Richterin am Verwaltungsgericht Lüneburg; 2007 LL.M. in Environmental, Planning and Regulatory Law; seit 2012 stellvertretende Vorsitzende.

Kurt Faßbender, Prof. Dr. iur., Jg. 1968; Studium an der Universität Trier, 1999 Promotion zum Dr. iur.; nach dem Zweiten Juristischen Staatsexamen Tätigkeit als Rechtsanwalt, dann als wissenschaftlicher Assistent; 2006 Habilitation an der Universität Bonn, Erteilung der Lehrbefugnis für Öffentliches Recht, Europarecht und Völkerrecht; 2008/2009 Lehrstuhlvertretungen an den Universitäten Köln und Leipzig; seit 1.10.2009 Professor für Öffentliches Recht, insbesondere Umwelt- und Planungsrecht an der Universität Leipzig; seit 2010 zudem Geschäftsführender Direktor des Instituts für Umwelt- und Planungsrecht der Universität Leipzig.

Anne-Christin Gläß, Ass. iur., LL.M.Eur, Jg. 1983; Studium an der Universität Leipzig, Aufbaustudiengang „Recht der Europäischen Integration" in Leipzig und Groningen; Referendariat in Leipzig, Chemnitz und Lausanne; seit Dezember 2009 wissenschaftliche Hilfskraft am Lehrstuhl für Öffentliches Recht, insbesondere Umwelt- und Planungsrecht sowie Assistentin der Geschäftsführung des Instituts für Umwelt- und Planungsrecht der Universität Leipzig.

Nikolaus Herrmann, Prof. Dr. iur., Jg. 1957; Studium in Frankfurt am Main und Hamburg; Promotion 1988; 1988–1990 Dozent an der University of East Anglia, Norwich, Großbritannien; 1991–1993 Referatsleiter im Sächsischen Ministerium für Umwelt und Landesentwicklung; 1993–2002 zunächst Dozent, seit 2000 Professor an der Fachhochschule für Sächsische Verwaltung, Meißen; 2002–2005 Knowledge Management Lawyer, Freshfields Bruckhaus Deringer LLP, Frankfurt am Main; 2005–2008 Referatsleiter im Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung; seit 2008 zunächst Leiter des Aufbaustabes für das Bundesaufsichtsamt für Flugsicherung, seit 2009 Direktor des Bundesaufsichtsamtes für Flugsicherung.

Tobias Leidinger, Prof. Dr. iur., Jg. 1964; Studium der Rechtswissenschaften in Freiburg, Münster und Speyer; Rechtsanwalt und Fachanwalt für Verwaltungsrecht, Gleiss Lutz Rechtsanwälte, Düsseldorf; Honorarprofessor an der Ruhr-Universität Bochum, Direktor des Instituts für Berg- und Energierecht der Ruhr-Universität Bochum; spezialisiert auf Fragen des Energie-, Infrastruktur-, Umwelt- und Planungsrechts; Fachbuchautor (u.a. Energieanlagenrecht, Stuttgart 2007; Kommentar zum UVPG – Hoppe/Beckmann (Hrsg.), 4. Aufl. Köln 2012), zahlreiche Veröffentlichungen zum Energie- und Umweltrecht; langjährige Erfahrungen in leitender Stellung in der Energiewirtschaft bei der Planung, Genehmigung, Bau und Betrieb von Energieanlagen und Infrastruktureinrichtungen.

Herbert Posser, Dr. iur., Jg. 1962; Studium in Münster und Göttingen; 1988–1992 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für öffentliches Wirtschaftsrecht (Universität Münster); seit 1993 Rechtsanwalt, 1993 Promotion über ein verfassungsrechtliches Thema (Universität Münster); Rechtsanwalt, Fachanwalt für Verwaltungsrecht und Partner bei Freshfields Bruckhaus Deringer LLP im Bereich Umwelt, Planung, Regulierung; zahlreiche Veröffentlichungen zu umwelt- und planungsrechtlichen sowie verwaltungsprozessualen Themen; Lehrbeauftragter für Umweltrecht an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf.

Stefan Rappen, Jg. 1961; Studium der Rechtswissenschaften an der Universität zu Köln; Rechtsanwalt und Fachanwalt für Verwaltungsrecht; seit 1993 Rechtsanwalt bei den CBH Rechtsanwälten Köln als einer der verantwortlichen Partner im Fachbereich Bauen und Infrastruktur. Der Schwerpunkt seiner Tätigkeit liegt in der öffentlich rechtlichen Betreuung von Genehmigungsverfahren für trassengebunde Projekte – Energieleitungen, Produktenleitungen, Straßen- und U-Bahntrassen. Herr Rappen begleitet mit seinem Team die Genehmigungsverfahren von Beginn der Planung bis zur Genehmigungsentscheidung und betreut im Nachgang die Umsetzung der Vorhabens in den erforderlichen Enteignungs- und Besitzeinweisungsverfahren.

Tassilo Schiffer, Dr. iur., Jg. 1975; Studium der Rechtswissenschaften an der Universität zu Köln sowie der Manchester Metropolitan University, Großbritannien; Rechtsanwalt und Fachanwalt für Verwaltungsrecht; mehrjährige Beratungspraxis im Bau- und Fachplanungsrecht, Partner der Kanzlei CBH Rechtsanwälte, Köln.

Hans-Jörg Schulze, Dr. iur., LL.M., Jg. 1974; Studium in Leipzig und Wien, seit 2001 Rechtsanwalt; 2006 Promotion über ein verfassungsrechtliches Thema (Universität Leipzig); 2007 LL.M. in Environmental, Planning and Regulatory Law (Nottingham Trent University). Rechtsanwalt und Counsel bei Freshfields Bruckhaus Deringer LLP im Bereich Umwelt, Planung, Regulierung. Lehrbeauftragter für Umweltrecht an der Hochschule Rhein-Waal.

Thomas Wagner, Dr. iur., Jg. 1960; Studium in Gießen, 1988–1991 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Völker- und Europarecht an der Justus-Liebig-Universität Gießen; 1991 Promotion mit einem europarechtlichen Thema; Rechtsanwalt und Partner bei Freshfields Bruckhaus Deringer, LLP mit Schwerpunkten im Fachplanungsrecht, Anlagenzulassungsrecht, Infrastruktur und Immobilien; Lehrbeauftragter für Öffentliches Recht an der Universität Gießen.

Jens Willbrand, Dr. iur., Jg. 1974; Studium der Rechtswissenschaften in Bochum und Passau; Rechtsanwalt seit 2003; 2004 Promotion zu Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen im Umweltrecht (Universität Bochum); 2003 bis 2011 Rechtsanwalt bei Freshfields Bruckhaus Deringer im Bereich Umwelt, Planung & Regulierung; seit 2011 Syndikusanwalt in der Rechtsabteilung der RWE Power AG im Bereich Umweltrecht und Anlagengenehmigungsrecht.

Kapitel 1
Einführung und Rechtsquellen

A. Einführung

I. Der Gegenstand des vorliegenden Handbuchs

Gegenstand des vorliegenden Handbuchs ist **die Planung und der Ausbau der Energieversorgungsnetze**. Der Begriff der Energieversorgungsnetze umfasst gem. § 3 Nr. 16 EnWG nicht nur die Elektrizitätsversorgungsnetze aller Spannungsebenen mit Ausnahme von Kundenanlagen,[1] sondern auch die Gasversorgungsnetze, die wiederum in § 3 Nr. 20 EnWG näher definiert werden. Dabei geht es im vorliegenden Zusammenhang jedoch schon aus begrifflichen Gründen allein um die Fernleitungsnetze[2] und Gasverteilernetze. **1**

Der **Schwerpunkt der Darstellung** liegt indessen eindeutig auf einer Darstellung und Analyse der Vorgaben, die für die Planung und den Ausbau der **Leitungen des Übertragungsnetzes** gelten. Hierunter fallen wiederum in Anlehnung an die Definition in § 3 Nr. 32 EnWG die Leitungen, die dem Transport von Elektrizität über ein Hoch- und Höchstspannungsnetz dienen. Wenn in diesem Handbuch also von Netzplanung und Netzausbau die Rede ist, so sind in aller Regel **die Planung und der Ausbau des Hoch- und Höchstspannungsnetzes** gemeint. **2**

II. Tatsächlicher und rechtlicher Hintergrund

Diese Schwerpunktsetzung ist in tatsächlicher Hinsicht den enormen **Herausforderungen** geschuldet, die sich aus **der geplanten Energiewende** für die Planung und den Ausbau der Leitungen des Übertragungsnetzes ergeben.[3] **3**

1. Energiepolitischer Hintergrund

Energiepolitisch stand das Thema Bedarfsplanung und Netzausbau jedoch bereits seit den **Netzstudien der Deutschen Energie-Agentur (dena)** von 2005 und 2010 im Fokus. So hat die dena bereits im Jahre 2005 einen beschleunigten Ausbau des Stromnetzes zur Anbindung und Integration der steigenden Strommengen aus Windkraftanlagen gefordert.[4] Während die dena-I-Netzstudie 2005 einen Ausbaubedarf von 850 km an neuen Leitungstrassen bis 2015 im deutschen Übertragungsnetz ermittelt hatte, kam die 2010 veröffentlichte dena-II-Netzstudie[5] zu dem Schluss, dass bei der Verwendung der etablierten 380 kV-Freileitungstechnik nicht 850 km, sondern 3.600 km Höchstspannungstrassen bis zum Jahr 2020 neu gebaut werden müssen.[6] **4**

---

1 Diese werden in § 3 Nr. 24a und 24b EnWG näher definiert.

2 Diese dienen gem. § 3 Nr. 19 EnWG dem Transport von Erdgas durch ein Hochdruckfernleitungsnetz.

3 Vgl. dazu zuletzt auch *Calliess/Dross*, JZ 2012, 1002ff.; *Glaser*, DVBl. 2012, 1238; *Franke*, in: FS Salje, S. 121ff.; *Wagner*, DVBl. 2011, 1453f.

4 Vgl. *dena*, Energiewirtschaftliche Planung für die Netzintegration von Windenergie in Deutschland an Land und Offshore bis zum Jahr 2020, Köln 2005; ebenfalls in dieser Richtung und unter Hinweis auf die Anforderungen aus dem europäischen Verbundnetz *de Witt*, RdE 2006, 141ff.

5 „Integration erneuerbarer Energien in die deutsche Stromversorgung im Zeitraum 2015 bis 2020 mit Ausblick auf 2025“ dena-II-Netzstudie, abrufbar unter: http://www.dena.de/index.php?id=935.

6 *BNetzA*, Bericht gem. § 63 Abs. 1 EnWG zur Auswertung der Netzzustands- und Netzausbauberichte der deutschen Elektrizitätsübertragungsnetzbetreiber, S. 20.

5 Auch aus dem **Energiekonzept der Bundesregierung** vom September 2010 ergaben sich Folgerungen für eine forcierte Netzplanung.

Praxistipp
Das Energiekonzept der Bundesregierung von September 2010 ist online abrufbar unter: http://www.bundesregierung.de/Content/DE/StatischeSeiten/Breg/Energiekonzept/dokumente.html.

6 Danach soll der Anteil der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien am Bruttostromverbrauch bis 2020 bereits 35% betragen und danach eine weitere Erhöhung von 50% bis 2030, 65% bis 2040 und 80% bis 2050 angestrebt werden.[7] Dafür ist ein engpassfreier Transport des Stroms innerhalb Deutschlands Voraussetzung, weil nur so die **Integration des Stroms aus erneuerbaren Energien** erreicht werden kann. Ein besonderes Problem stellt dabei die **geographische Entkopplung von Verbrauchs- und Erzeugungsschwerpunkten** dar, die schon für sich genommen einen erheblichen und zügigen Ausbau des Hoch- und Höchstspannungsnetzes erforderlich macht.[8]

7 Unterstrichen wurde im Energiekonzept der Bundesregierung aber auch, dass im Hinblick auf den **grenzüberschreitenden Stromaustausch** die Erfordernisse an den Netzausbau weiter angestiegen sind. Als zentrales Stromtransitland in Europa hat Deutschland eine besondere Rolle, was weitere Ausbaumaßnahmen und Netzverstärkungen erfordert. Schließlich ergeben sich gesteigerte Anforderungen für die Netzausbauplanung auch unter dem Aspekt der Versorgungssicherheit. Aufgrund der Anforderungen für den europäischen Elektrizitätsaustausch wird der Ausbau des deutschen Netzes für die Erhaltung der Systemstabilität in den angrenzenden Staaten als besonders relevant betrachtet.[9]

8 Das Energiekonzept der Bundesregierung von 2010 wurde schließlich als Reaktion auf die Reaktorkatastrophe in Fukushima im Frühjahr 2011 weiter überarbeitet und in Richtung einer grundlegenden „Energiewende" ergänzt, sodass die Dringlichkeit eines beschleunigten und bedarfsgerechten Netzausbaus noch stärker offenbar wurde.

9 Das im Juni 2011 dazu aufgelegte **Maßnahmenprogramm der Bundesregierung**[10] umfasste u.a. die Vorgabe, ein bundesweites „Zielnetz 2050" zu entwickeln, das alle wesentlichen Bereiche des notwendigen Netzausbaus beinhaltet. Diese strategische Planung soll insbesondere die weitere Entwicklung des Bestandsnetzes, die Planung für neue „Stromautobahnen" von Norden nach Süden, die Netzanbindung für Offshore-Windparks und die Integration des deutschen Netzes in den europäischen Verbund enthalten. Zur Konkretisierung des „Zielnetzes 2050" sollten die Netzbetreiber zu einer gemeinsamen, zehnjährigen Netzausbauplanung verpflichtet werden. In einem zweiten Schritt sollte eine Bundesfachplanung für die Übertragungsnetze eingeführt werden.

10 Diese energiepolitischen Vorgaben sind im Hinblick auf die Bedarfs- und Netzausbauplanung in den Vorschriften der **§§ 12a–e EnWG** durch das Gesetz zur Neuregelung energiewirtschaftlicher Vorschriften vom 26.7.2011 umgesetzt worden.[11] Hierdurch wurden gleichzeitig auch Vorgaben des sog. 3. Binnenmarktpakets[12] in nationales Recht umgesetzt.

---

7 Vgl. Energiekonzept der Bundesregierung, S. 5, abrufbar unter: http://www.bmu.de/files/pdfs/allgemein/application/pdf/energiekonzept_bundesregierung.pdf. Dieses Ziel wurde später dann auch im EEG normativ fixiert; vgl. unten Rn 107.

8 Vgl. Steinbach/*Steinbach*, Einleitung Rn 2; zum Problem auch Löwer, 2010/*Bettzüge*, S. 14 ff.

9 BT-Drucks. 16/10491, S. 9.

10 Eckpunktepapier der Bundesregierung zur Energiewende vom 6.6.2011, abrufbar unter: http://www.bmu.de/themen/klima-energie/energiewende/beschluesse-und-massnahmen/der-weg-zur-energie-der-zukunft-sicher-bezahlbar-und-umweltfreundlich.

11 Gesetz zur Neuregelung energiewirtschaftsrechtlicher Vorschriften vom 26.7.2011 (BGBl. I S. 1554).

12 Näher dazu unten Rn 46 ff. sowie ausführlich Kap. 3 Rn 227 ff.

2. Defizite im Planungsrecht

Neben den unionsrechtlichen Vorgaben und energiepolitisch indizierten Gründen für eine grundlegende Novellierung der Netzplanung waren es schließlich auch **Defizite im bestehenden Planungsrecht**, die eine umfassende Reform der Regelungen zur Netzplanung bewirkt haben. So hat die EU-Kommission in ihrem Ende 2010 vorgelegten „Konzept für ein integriertes europäisches Energienetz" kritisiert, dass nationale Netzausbaumaßnahmen einer **großen Komplexität** in Bezug auf Planungs- und Genehmigungsverfahren unterliegen und von einem einheitlichen und bedarfsgerechten Planungs- und Realisierungsprozess nicht gesprochen werden könne.[13] **11**

Auch der Sachverständigenrat für Umweltfragen (SRU) beklagte in seinem Sondergutachten von Januar 2011 die Defizite des **zersplitterten Zulassungssystems** für Netzausbauvorhaben und forderte eine weitere Reform auf Gesetzesebene.[14] Nach Auffassung des Sachverständigenrates ist als zentrale Schwäche des bisherigen Rechtsrahmens der **Zeitverlust** anzuprangern, der durch zersplitterte Verfahren in Form von **Doppelprüfungen** auf der Ebene der Raumplanung einerseits und der energiewirtschaftlichen Fachplanung im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens gem. §§ 43 ff. EnWG andererseits erfolge. Weitere Komplexität und zeitliche Dauer[15] erlange das Raumordnungsverfahren schließlich durch das auf dieser Ebene vorgesehene integrierte Verfahren über die Durchführung einer strategischen Umweltprüfung.[16] Damit verliere das Raumordnungsverfahren seinen ursprünglichen Charakter als rein behördeninternes Abstimmungsverfahren und wandle sich zu einem detailbezogenen, quasi fachplanerischen Verfahren, dessen Unterscheidung zum abschließenden Planfeststellungsverfahren für Außenstehende kaum nachvollziehbar sei. **12**

Diese Kritik hat der Gesetzgeber in Bezug auf die Netzplanung aufgenommen und damit zugleich den energiepolitischen Forderungen nach einem neuen Konzept für die Bedarfs- und Netzplanung entsprochen. Das im Juli 2011 vom Bundestag verabschiedete Gesetzespaket zur Energiewende führte zum einen zu einer Novellierung des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG), in das nunmehr Regelungen über die Bedarfsplanung aufgenommen wurden (§§ 12a ff. EnWG),[17] und zum anderen zum Erlass des Netzausbaubeschleunigungsgesetzes Übertragungsnetz (NABEG),[18] das an die Feststellungen im Bundesbedarfsplan anknüpft und eine Bundesfachplanung – anstelle von Raumordnungsverfahren – für den Netzausbau einführt. **13**

---

13 Die „Mitteilung der Kommission zu Infrastrukturprioritäten bis 2020 und danach – ein Konzept für ein integriertes europäisches Energienetz" vom 17.11.2010 nennt komplexe Planungs- und Genehmigungsverfahren als Hauptgrund für die meisten Verzögerungen bei den Leitungsausbauvorhaben von europäischem Interesse, vgl. KOM (2010), 677 S. 15.

14 Vgl. Sondergutachten des Sachverständigenrates für Umweltfragen „Wege zur 100% erneuerbaren Stromversorgung", vom 18.2.2011, BT-Drucks. 17/4890, S. 306. Trotz der Beschleunigungselemente im Infrastrukturplanungsbeschleunigungsgesetz vom 9.12.2006 (BGBl. I S. 2833) waren noch immer Verzögerungen auf der Ebene der Planungs- und Genehmigungsverfahren und bei der Realisierung des Leitungsausbaus zu konstatieren; vgl. BT-Drucks. 17/6073, S. 18; *Moench*/*Ruttloff*, NVwZ 2011, 1040; *Calliess*/*Dross*, JZ 2012, 1002, 1003 f.

15 Raumordnungsverfahren dauern bis zu 27 Monate und allein die Vorbereitung von Planfeststellungsverfahren kann mehr als 4 Jahre betragen, vgl. Steinbach/*Steinbach*, Einleitung Rn 43 ff.

16 *Appel*, UPR 2011, 406, 407; zudem Sondergutachten des Sachverständigenrates für Umweltfragen vom 18.2.2011 „Wege zur 100% erneuerbaren Stromversorgung", BT-Drucks. 17/4890, S. 307.

17 Vgl. das Gesetz zur Neuregelung energiewirtschaftsrechtlicher Vorschriften vom 26.7.2011 (BGBl. I S. 1554).

18 Art. 1 des Gesetzes über Maßnahmen zur Beschleunigung des Netzausbaus Elektrizitätsnetze (NABEEG) vom 28.7.2011 (BGBl. I S. 1690).

B. Rechtsquellen und Rechtsetzungskompetenzen

I. Kein einheitliches „Netzplanungsrecht“

14 Diese Entwicklungen haben im Verbund mit dem Erlass des Energieleitungsausbaugesetzes (EnLAG) am 21.8.2009[19] dazu beigetragen, dass es bis heute kein einheitliches Netzplanungsrecht gibt. Denn seither sind selbst die speziellen energiewirtschaftsrechtlichen Grundlagen für die Planung und den Ausbau des Übertragungsnetzes nicht nur im EnWG, sondern ggf. auch im EnLAG oder im NABEG zu suchen. Hinzu kommen spezielle Rechtsgrundlagen für die Planung und den Ausbau von Energieversorgungsleitungen in der AWZ der BRD sowie für die Leitungen des Bahnstromnetzes.[20] Nicht unerwähnt bleiben dürfen überdies die allgemeinen rechtlichen Vorgaben, insbesondere des Raumordnungsrechts und des Umweltrechts, die auch sonst bei raumbedeutsamen Vorhaben zu beachten sind. Dies ist wiederum mitursächlich dafür, dass die Rechtsquellen der Netzplanung und des Netzausbaus nicht nur auf der Ebene des nationalen Rechts, sondern auch auf der Ebene des Europa- und Völkerrechts zu suchen sind.

II. Vorgaben des Völkerrechts

15 Auf der Ebene des Völkerrechts sind zumindest die folgenden völkerrechtlichen Verträge zu erwähnen:

1. Vertrag über die Energiecharta

16 Spezielle völkerrechtliche Regelungen für den Energiebereich enthält der Vertrag über die Energiecharta vom 17.12.1994,[21] der nach seinem Art. 2 den rechtlichen Rahmen für die Förderung langfristiger Zusammenarbeit im Energiebereich auf der Grundlage der gegenseitigen Ergänzung und des gegenseitigen Nutzens schaffen soll. Der Energiechartavertrag ist ein multilateraler völkerrechtlicher Vertrag mit zurzeit **51 Unterzeichnerstaaten und der EU**.[22]

17 Ein zentrales Element des Vertrags bilden seine **Vorschriften zum Energietransit**. Danach sind die Vertragsstaaten u.a. verpflichtet, den Transit von Primärenergieträgern und Energieerzeugnissen – z.B. mittels Pipelines oder Elektrizitätsleitungen[23] – im Einklang mit dem Grundsatz der **Transitfreiheit** und ohne Unterscheidung hinsichtlich des Ursprungs, der Bestimmung oder des Eigentums zu erleichtern, ohne unangemessene Verzögerungen, Beschränkungen oder Abgaben aufzuerlegen.[24] Ferner sollen die Vertragsparteien die zuständigen Stellen zur **Zusammenarbeit** in folgenden Bereichen ermutigen:

- Modernisierung der Energiebeförderungseinrichtungen, die zum Transit von Primärenergieträgern und Energieerzeugnissen erforderlich sind;
- Entwicklung und Betrieb von Energiebeförderungseinrichtungen, mit denen das Gebiet von mehr als einer Vertragspartei versorgt wird;

---

19 Näher dazu unten Kap. 2 Rn 16, Kap. 3 Rn 203 ff. und Kap. 10 Rn 14 ff.
20 Vgl. zum Ganzen den Überblick in Kap. 2 Rn 58 ff. und 67 ff.
21 BGBl. II 1997 S. 5.
22 Näher dazu Danner/Theobald/*Danner/Theobald*, Annex. Vertrag über die Energiecharta, Rn 1.
23 Danner/Theobald/*Danner/Theobald*, Annex. Vertrag über die Energiecharta, Rn 27.
24 Vgl. Art. 7 Abs. 1 sowie die Konkretisierung in Art. 7 Abs. 3 des Vertrags über die Energiecharta.

– Maßnahmen zur Milderung der Auswirkungen von Ausfällen bei der Versorgung mit Primärenergieträgern und Energieerzeugnissen;
– Erleichterung des Verbundes von Energiebeförderungseinrichtungen.[25]

Die Vertragsparteien sind allerdings nicht verpflichtet, den **Bau oder die Änderung von Energiebeförderungseinrichtungen** oder einen neuen oder zusätzlichen Transit durch bestehende Energiebeförderungseinrichtungen zu gestatten, wenn gegenüber den anderen Vertragsparteien der Nachweis erbracht wird, dass dies die Sicherheit und Effizienz ihrer Energienetze einschließlich der Versorgungssicherheit gefährden würde.[26] 18

Schon bald nach Inkrafttreten des Energiechartavertrags im Jahre 1998 kamen die Vertragsparteien überein, die bestehenden Transitbestimmungen weiter auszubauen.[27] Ein erstes Ergebnis war die Ausarbeitung sog. **Modell-Transitverträge**. Demgegenüber konnten die Verhandlungen zum sog. Transitprotokoll bislang noch nicht zum Abschluss gebracht werden. 19

Weitere zentrale Bestandteile des Vertrags sind die **Vorschriften zum Investitionsschutz**, die ausländischen Investoren u.a. einen Anspruch auf Inländerbehandlung, Meistbegünstigung sowie faire und gerechte Behandlung gewähren, sowie die Vorschriften über die **Streitschlichtung**, die nicht nur auf Streitigkeiten zwischen den Vertragsparteien, sondern auch auf Streitigkeiten zwischen Investoren und Gaststaaten Anwendung finden.[28] 20

2. Seerechtsübereinkommen

Das Seerechtsübereinkommen der Vereinten Nationen (SRÜ) vom 10.12.1982[29] ist am 16.11.1994 in Kraft getreten und teilt das Meer in **verschiedene Zonen** ein, in denen den Küstenstaaten auch jenseits der zum Hoheitsgebiet zählenden Küstengewässer mit abnehmender Tendenz bestimmte hoheitliche Befugnisse zugestanden werden.[30] Danach erstrecken sich die Befugnisse der Anrainerstaaten in der AWZ gem. Art. 58 Abs. 1 SRÜ auch auf die **Verlegung unterseeischer Kabel und Rohrleitungen**, die den Staaten in Art. 87 Abs. 1 lit. c) SRÜ, vorbehaltlich des Teils VI, auch auf der Hohen See ausdrücklich erlaubt ist.[31] 21

3. Umweltvölkerrechtliche Verträge

Von den zahlreichen völkerrechtlichen Verträgen, die auf dem Gebiet des Umweltrechts geschlossen wurden,[32] ist im hier interessierenden Zusammenhang zunächst das **Kyoto-Protokoll** vom 11.12.1997[33] zur Klimarahmenkonvention zu nennen, weil es mit seiner konkreten Verpflichtung, die Treibhausgas-Emissionen um mindestens 5% gegenüber dem Niveau von 1990 zu reduzieren, gleichsam den völkerrechtlichen Anstoß für die zuvor beschriebene Energiewende 22

25 Vgl. Art. 7 Abs. 2 des Vertrags über die Energiecharta.
26 Vgl. Art. 7 Abs. 5 des Vertrags über die Energiecharta.
27 Näher dazu Danner/Theobald/*Danner*/*Theobald*, Annex. Vertrag über die Energiecharta, Rn 28 ff.
28 Vgl. Art. 10–17 und 28–28 des Vertrags über die Energiecharta. Näher dazu Danner/Theobald/*Danner*/*Theobald*, Annex. Vertrag über die Energiecharta, Rn 11 ff. und 34 ff.
29 BGBl. II 1994 S. 1798.
30 Näher dazu sowie zur Umsetzung und zur rechtlichen Bedeutung des SRÜ in der BRD Landmann/Rohmer/*Faßbender*, § 3 WHG Rn 31 ff. und 44b ff.
31 Näher zur konkreten Bedeutung dieser Vorschriften unten Kap. 10 Rn 77 ff.
32 Vgl. dazu hier nur Koch/*Buck*/*Verheyen*, § 1 Rn 41 ff.
33 BGBl. II 2002 S. 967.

gegeben hat. Das Kyoto-Protokoll ist allerdings Ende 2012 ausgelaufen und das Ringen um ein neues globales Klimaschutzübereinkommen dauert noch an.[34]

23 Die sog. **Aarhus-Konvention** über den Zugang zu Informationen, die Öffentlichkeitsbeteiligung an Entscheidungsverfahren und den Zugang zu Gerichten in Umweltangelegenheiten vom 8.8.2007[35] zielt, wie sich bereits an der Bezeichnung ablesen lässt, u.a. darauf ab, die Öffentlichkeitsbeteiligung an Entscheidungsverfahren und den Zugang zu Gerichten in Umweltangelegenheiten zu verbessern. Dies wirkt sich in Deutschland vor allem auf die Rechtsschutzmöglichkeiten von anerkannten (Umwelt-) Vereinigungen aus.[36]

24 Schließlich ist wegen der erheblichen Bedeutung der Umweltverträglichkeitsprüfung für Netzplanung und Netzausbau noch auf das sog. **Espoo-Übereinkommen über die Umweltverträglichkeitsprüfung im grenzüberschreitenden Rahmen vom 25.2.1991**[37] hinzuweisen.[38]

III. Die Kompetenzen auf EU-Ebene

25 Die Frage der primärrechtlichen Kompetenzen stellt sich auf EU-Ebene in sehr grundsätzlicher Hinsicht. Denn nach dem in Art. 5 Abs. 1 S. 1 und Abs. 2 S. 2 EUV normierten **Prinzip der begrenzten Einzelermächtigung** darf die EU nur innerhalb der Grenzen der Zuständigkeiten tätig werden, die die Mitgliedstaaten ihr in den Verträgen zur Verwirklichung der darin niedergelegten Ziele übertragen haben. Dies hat, wie Art. 5 Abs. 2 S. 2 EUV ausdrücklich klarstellt, zur Folge, dass alle der Union nicht in den Verträgen übertragenen Zuständigkeiten bei den Mitgliedstaaten verbleiben.

1. Allgemeines

26 Ein zentrales **Ziel der EU-Energiepolitik** war und ist es, die Realisierung des Binnenmarkts (Art. 26 Abs. 2 AEUV) auch im Energiesektor voranzutreiben. Art. 194 Abs. 1 AEUV verpflichtet die Union ausdrücklich zu einer Energiepolitik, die das **Funktionieren des Energiemarkts** sicherstellt und die **Interkonnektion der Energienetze** in der Union fördert.[39] Erst eine leistungsfähige, europaweit kompatible und vernetzte Infrastruktur auch auf dem Gebiet der Energieversorgung kann die Vorteile eines liberalisierten Binnenmarkts voll zur Geltung bringen. Anderenfalls verkümmern die Grundfreiheiten der Art. 34 ff. AEUV zu einem **nudum ius**.[40]

27 Vor diesem Hintergrund hat die Energiepolitik der Kommission seit ihrem Binnenmarkt-Weißbuch von 1985 in einer Vielzahl von Dokumenten die Bedeutung moderner, europaweit abgestimmter Infrastrukturnetze für die Entfesselung der Binnenmarktkräfte wiederholt betont.[41] Der **Auf- und Ausbau transeuropäischer Netze** im Bereich der Energieinfrastruktur zur Verwirklichung einer sicheren, nachhaltigen und wettbewerbsfähigen Energieinfrastruktur gehört mithin zu den **Kernzielen** europäischer Energiepolitik, die die Union seit Jahrzehnten durch ihre Institutionen auf unterschiedlichsten Wegen fordert und fördert.[42] Mit der im Jah-

---

34 Näher dazu *Falke*, ZUR 2013, 182, 187.
35 BGBl. II S. 1392. Instruktiv zu Inhalten und (ersten) Konsequenzen *von Danwitz*, NVwZ 2004, 272 ff.
36 Näher dazu *Leidinger*, NVwZ 2011, 1345 ff.; *Durner/Paus*, NuR 2012, 325 ff.; *Ekardt*, NVwZ 2012, 530 ff.; *Kment*, NVwZ 2012, 325 ff. sowie unten Kap. 13 Rn 319.
37 BGBl. II 2002 S. 1406.
38 Vgl. dazu unten Kap. 8 Rn 7.
39 Baur/Salje/Schmidt-Preuß/*Schmidt-Preuß*, Kap. 10 Rn 8.
40 Ähnlich Streinz/*Schäfer/Schröder*, Art. 170 AEUV Rn 7.
41 Streinz/*Schäfer/Schröder*, Art. 170 AEUV Rn 7.
42 Calliess/Ruffert/*Calliess*, Art. 170 AEUV Rn 2.

re 2008 erfolgten Verschärfung ihrer Umweltziele – 20% Verringerung der Treibhausgasemissionen, 20% Verbesserung der Energieeffizienz und 20% Erhöhung des Anteils der erneuerbaren Energien am Energieendverbrauch bis 2020 – ist der politische Druck auf die Verwirklichung eines **vollständig integrierten Energiebinnenmarkts** mit einer funktionierenden europäischen Netzinfrastruktur noch weiter gestiegen.[43]

Im Bereich des Unionsrechts existiert auf Vertragsebene mit Art. 194 AEUV nunmehr ein besonderer Kompetenztitel für die Energiepolitik und ihre Ziele, es fehlen aber explizite Vorgaben für eine **im Verhältnis der Mitgliedstaaten koordinierte Prüfung und Planung des Bedarfs** in Bezug auf Energieversorgungsnetze. Art. 194 AEUV normiert das Ziel, nicht aber den Weg zu einer verbesserten Netzplanung und einem koordinierten Netzausbau in Europa (näher dazu im Folgenden unter 2., Rn 29 ff.). Die Bestimmungen über den Auf- und Ausbau transeuropäischer Netze in Art. 170 ff. AEUV enthalten Rahmenregelungen, die der Förderung ihres Ausbaus dienen. Ein konkretes Verfahren für die eigentliche Bedarfsermittlung und Bedarfsprüfung ist indes nicht vorgegeben (näher dazu im Folgenden unter 3., Rn 33 ff.). Schließlich ist auf die Kompetenzen im Bereich der Umweltpolitik hinzuweisen (näher dazu im Folgenden unter 4., Rn 42). **28**

2. Der (neue) Kompetenztitel „Energiepolitik" (Art. 194 AEUV)

Der am 1.12.2009 in Kraft getretene Vertrag von Lissabon enthält in Art. 194 AEUV **erstmals eine eigenständige Ermächtigungsgrundlage**,[44] die zudem die vier Kernziele der EU-Energiepolitik definiert.[45] Sie zielt darauf ab, im Geiste der Solidarität zwischen den Mitgliedstaaten im Rahmen des Binnenmarkts und unter Beachtung des Umweltschutzes, funktionierende Energiemärkte sicherzustellen, die Energieversorgungssicherheit in der Union zu gewährleisten, Energieeffizienz und Energieeinsparungen sowie neue und erneuerbare Energiequellen sowie die Interkonnektion der Energienetze zu fördern. Die Kompetenz zur Förderung der Interkonnektion der Energienetze wird als weitere notwendige Unionszuständigkeit auf dem Weg zur Verwirklichung eines funktionierenden Energiebinnenmarkts betrachtet, d.h. sie ist unabdingbare Voraussetzung zur Verwirklichung der anderen in Art. 194 Abs. 1 AEUV genannten Ziele.[46] Inhaltlich geht die in Art. 194 Abs. 1 AEUV nunmehr explizit normierte Unionskompetenz zur Förderung der Interkonnektion der Energienetze indes nicht über die bereits vor Inkrafttreten des Lissabon-Vertrags bestehenden Unionskompetenzen in diesem Sektor hinaus.[47] **29**

Praktisch bedeutsam ist die Frage, ob neben Art. 194 AEUV noch Raum für die Heranziehung der fortbestehenden „energieneutralen" Kompetenznormen des Art. 114 AEUV (Harmonisierungskompetenz), des Art. 122 AEUV (wirtschaftspolitische „Notkompetenz") oder des Art. 192 AEUV (umweltpolitische Kompetenz) bzw. der Abrundungskompetenz des Art. 352 AEUV bleibt. Die Frage ist im Ergebnis zu verneinen, da Art. 194 AEUV insoweit als **lex specialis** anzusehen ist.[48] **30**

---

43 Vgl. Erwägungsgrund 6 der Entscheidung 1364/2006/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 6.9.2006 zur Festlegung von Leitlinien für die transeuropäischen Energienetze und zur Aufhebung der Entscheidung 96/391/EG und der Entscheidung Nr. 1229/2003/EG.

44 Baur/Salje/Schmidt-Preuß/*Schmidt-Preuß*, Kap. 10 Rn 6. Zur Reichweite der Energiekompetenz der EU aus Art. 194 AEUV vgl. EuGH, Urt. v. 6.9.2012 – C-490/10 – EnWZ 2012, 29 ff.

45 Baur/Salje/Schmidt-Preuß/*Schmidt-Preuß*, Kap. 10 Rn 7.

46 Streinz/*Bings*, Art. 194 AEUV Rn 29.

47 Auch die zuvor von der Kommission herangezogenen primärrechtlichen Kompetenznormen, insbesondere die allgemeine Rechtsgrundlage zur Harmonisierung des Binnenmarkts in Art. 95 EGV (jetzt Art. 114 AEUV) und der Grundsatz der geteilten Kompetenzen im Energiesektor (jetzt Art. 4 Abs. 2 lit. i) AEUV), berechtigten die Union auch bislang schon, ihre energiepolitischen Ziele umzusetzen.

48 Baur/Salje/Schmidt-Preuß/*Schmidt-Preuß*, Kap. 10 Rn 13; *Kahl*, EuR 2009, 601, 617 f.

31 Art. 194 Abs. 2 AEUV enthält eine **Rechtsetzungskompetenz** der Union zur Verwirklichung der Ziele aus Abs. 1, d.h. insbesondere auch zur Förderung der Interkonnektion der Energienetze. Die gem. Art. 4 Abs. 2 lit. i) und h) AEUV konkurrierende Kompetenz der Union im Energiesektor und das in Art. 194 Abs. 1 AEUV ausdrücklich normierte Gebot, im Geiste der Solidarität zwischen den Mitgliedstaaten zu handeln, unterstreicht den Koordinierungsbedarf, der insbesondere beim Ausbau länderübergreifender Infrastrukturnetze entsteht.[49]

32 Insoweit ist festzuhalten, dass das Primärrecht eine **Kompetenzgrundlage für einen koordinierten Planungsprozess** auch im Bereich der Interkonnektion der Energienetze bereithält, d.h., ein zwischen Union und Mitgliedstaaten abgestimmtes Vorgehen erlaubt. Voraussetzung dabei ist, dass der Vorbehalt der zwischen Union und Mitgliedstaaten geteilten Kompetenzen sowie die Kompetenzabgrenzung zu anderen Vertragsregelungen gewahrt bleibt und dass im Geist der Solidarität der Mitgliedstaaten gehandelt wird.

3. Der Kompetenztitel „Transeuropäische Netze" (Art. 170–172 AEUV)

33 Daneben enthalten die Art. 170–172 AEUV mit den Bestimmungen über die Beiträge der Union zum Auf- und Ausbau der transeuropäischen Netze **spezielle Kompetenznormen** in Bezug auf die Energieinfrastruktur, die dem allgemeinen Kompetenztitel für die EU-Energiepolitik in Art. 194 AEUV vorgehen, soweit es um konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Versorgungssicherheit oder die Interkonnektion der Energienetze geht.[50] Während Art. 170 AEUV die Ziele und Grundsätze der europäischen Netzpolitik beschreibt, nennt Art. 171 AEUV mögliche Instrumente zu ihrer Umsetzung. Art. 172 AEUV regelt schließlich das Rechtsetzungsverfahren in diesen Fällen.

34 Die Art. 170–172 AEUV unterstreichen die Notwendigkeit, durch grenzüberschreitende Planung die bisher vorherrschende, in nationalen Räumen denkende Infrastrukturpolitik zu überwinden und einen **Verbund** zu **errichten**.[51] Allerdings ist die Kompetenz der Union im Bereich der transeuropäischen Netze keine ausschließliche, sondern gem. Art. 4 Abs. 2 lit. h) AEUV – wie im Bereich der Energiepolitik – eine zwischen der Union und ihren Mitgliedstaaten **geteilte Zuständigkeit**.[52] Überdies spricht Art. 170 Abs. 1 AEUV ausdrücklich davon, dass die Union zum Auf- und Ausbau der Netze „beiträgt", also **keine originäre, von nationaler Planung losgelöste Infrastrukturpolitik** betreiben darf.[53]

35 Tatbestandlich beziehen sich die Regelungen in den Art. 170–172 AEUV auf transeuropäische Netze.[54] Entsprechend der Vorgabe eines „Beitrags" sind die **Instrumente** der Union zur Verwirklichung der Ziele aus Art. 170 AEUV auf den Erlass von Leitlinien, Aktionen zur Harmonisierung technischer Normen und finanzielle Unterstützung begrenzt.

a) Leitlinien und „Aktionen" gem. Art. 171 Abs. 1 AEUV

36 Laut Art. 171 Abs. 1 S. 1, 1. Spiegelstrich AEUV stellt die Union zur Erreichung der Ziele des Art. 170 AEUV eine Reihe von **Leitlinien** auf, in denen die Ziele, die Prioritäten und die Grund-

---

49 Geiger/Khan/Kotzur/*Kotzur*, Art. 194 AEUV Rn 7.

50 Vgl. Streinz/*Schäfer*/*Schröder*, Art. 170 AEUV Rn 9; a.A. Calliess/Ruffert/*Calliess*, Art. 171 AEUV Rn 14; differenzierend *Kahl*, EuR 2009, 601, 618. Offengelassen wird die Frage von Schwarze/*Hirsbrunner*, Art. 194 AEUV Rn 26, der freilich zutreffend darauf hinweist, dass mit Blick auf das Rechtsetzungsverfahren keine Unterschiede bestehen.

51 Streinz/*Schäfer*/*Schröder*, Art. 170 AEUV Rn 5.

52 Calliess/Ruffert/*Calliess*, Art. 170 AEUV Rn 3.

53 Streinz/*Schäfer*/*Schröder*, Art. 170 AEUV Rn 29.

54 Der Terminus „transeuropäisch" im Gegensatz zu „gemeinschaftlich" macht deutlich, dass die Netzentwicklung über die Außengrenze der Union auch die benachbarten Drittstaaten erreichen soll, vgl. Streinz/*Schäfer*/*Schröder*, Art. 170 AEUV Rn 5.

züge der im Bereich der transeuropäischen Netze in Betracht gezogenen Aktionen erfasst werden. In diesen Leitlinien können auch Vorhaben von gemeinsamem Interesse ausgewiesen werden, was Rechtsfolgen für ihre weitere Planung und Finanzierung auszulösen vermag.[55]

Die Rechtsnatur dieser Leitlinien ist im Einzelnen umstritten.[56] Entscheidend ist aber, dass **37** diese Leitlinien einerseits **rechtlich unmittelbar verbindlich** sind, weshalb ihnen auch im nationalen Recht eine **planungsleitende Wirkung** zukommt.[57] Andererseits dürfen sie die Planungshoheit der Mitgliedstaaten, wie sich bereits aus dem Begriff „Leitlinien" ergibt, nicht durch Detailvorgaben allzu sehr beschränken,[58] zumal sich auch die Leitlinien auf einen „Beitrag" zur Verwirklichung des Energiebinnenmarkts beschränken müssen. Daher kann sich aus Leitlinien zwar ein **grober Flächenkorridor** für mögliche Trassen anhand bestimmter Fixpunkte ergeben, nicht aber kann eine grundstücksscharfe Vorgabe auf dieser Basis erfolgen.

Prioritär sind Vorhaben dann, wenn sie zur Beseitigung von Engpässen und Lücken in den **38** nationalen Netzen vordringlich und dabei technisch, organisatorisch und finanziell so ausgereift sind, dass ihr Bau in unmittelbarer Zukunft beginnen kann.[59] Projekte dienen dem **„gemeinsamen Interesse"**, wenn sie den Zielen des Art. 170 AEUV besonders förderlich sind, vor allem der Verwirklichung des Binnenmarkts mit dem effizienteren Verbund der einzelstaatlichen Netze.[60] Sie gelten als genuin europäisch, wenn sie sowohl der Union als auch den einzelnen Mitgliedstaaten nutzen, wofür die sprachliche Fassung „gemeinsam", in Unterschied zu „gemeinschaftlich" spricht.[61]

Neben den Leitlinien eröffnet Art. 171 Abs. 1 S. 1, 2. Spiegelstrich AEUV auch die Möglich- **39** keit, die Interoperabilität der europäischen Netze durch **weitere „Aktionen"**, insbesondere im Bereich der Harmonisierung technischer Normen, zu fördern. Hierbei handelt es sich, wie sich aus Art. 172 Abs. 1 AEUV ergibt, um eine **eigenständige Ermächtigungsgrundlage zur Harmonisierung technischer Normen** der Energieinfrastruktur. Daher kann die EU auf dieser Grundlage auch Richtlinien oder Verordnungen erlassen,[62] und zwar ohne vorher entsprechende Leitlinien aufstellen zu müssen.[63]

b) Koordinierung von Maßnahmen gem. Art. 171 Abs. 2 AEUV

Neben der Kompetenzgrundlage für Instrumente zur Förderung des Ausbaus transeuropäischer **40** Netze enthält Art. 171 Abs. 2 AEUV eine ausdrückliche Regelung im Hinblick auf die **Koordinierung** von nationalen Maßnahmen einerseits und Maßnahmen auf der EU-Ebene andererseits.[64] Diese Koordinierungsregelung ist Ausdruck der Erkenntnis, dass unionale und nationale Maßnahmen zum Auf- und Ausbau der transeuropäischen Netze nur dann einen Mehrwert erzielen

---

55 Vgl. Art. 171 Abs. 1 S. 1, 3. Spiegelstrich AEUV, wonach dann besondere finanzielle Fördermöglichkeiten durch die Union bestehen.

56 Dazu ausführlich Kap. 3 Rn 31 ff.

57 Vgl. ausführlich Kap. 10 Rn 52 ff. zur Frage, wie sich die auf dieser Grundlage erlassenen TEN-E-Leitlinien auf die Planrechtfertigung bei der Planfeststellung auswirken.

58 Streinz/*Schäfer*/*Schröder*, Art. 170 AEUV Rn 6.

59 Streinz/*Schäfer*/*Schröder*, Art. 170 AEUV Rn 11.

60 Streinz/*Schäfer*/*Schröder*, Art. 170 AEUV Rn 12.

61 Streinz/*Schäfer*/*Schröder*, Art. 170 AEUV Rn 12.

62 Streinz/*Schäfer*/*Schröder*, Art. 170 AEUV Rn 29 f.

63 Vgl. EuGH, Urt. v. 26.3.1996 – C-271/94 – Slg. 1996, I-1689 Rn 26 f.

64 Art. 171 Abs. 2 AEUV lautet: *„Die Mitgliedstaaten koordinieren untereinander in Verbindung mit der Kommission die einzelstaatlichen Politiken, die sich erheblich auf die Verwirklichung der Ziele des Artikels 170 auswirken können. Die Kommission kann in enger Zusammenarbeit mit den Mitgliedstaaten alle Initiativen ergreifen, die dieser Koordinierung förderlich sind."*

können, wenn alle beteiligten Ebenen eng und vertrauensvoll zusammenarbeiten.[65] Dies gilt umso mehr, als dass die **Mitgliedstaaten die Herren der maßgeblichen Planungsverfahren** bleiben.[66]

41 Trotz der gemeinsamen Koordinierungspflicht enthält auch Art. 171 Abs. 2 AEUV **keine spezifischen Vorgaben für** einen **harmonisierten Planungsprozess**, der beginnend mit der Ermittlung des Bedarfs dafür Methoden und Verfahren festlegt und sodann Vorgaben für die Umsetzung der Planung beschreibt. Einzige Vorgabe ist die Förderung des Binnenmarkts. Insofern hat die Kommission auch kein einseitiges Bestimmungsrecht, denn nach Art. 171 Abs. 2 S. 2 AEUV kann sie *„zur Förderung der Koordinierung"* Initiativen lediglich *„in enger Abstimmung mit den Mitgliedstaaten"* ergreifen. Das bedeutet indes im Gegenschluss, dass ein **harmonisierter Planungsprozess** unter Einschluss einer Bedarfsprüfung auch nach Art. 171 Abs. 2 AEUV grundsätzlich möglich und zulässig ist.

4. Der Kompetenztitel „Umwelt" (Art. 191–193 AEUV)

42 Schließlich ermächtigt Art. 192 AEUV die EU, mit den Mitteln des Sekundärrechts eine eigenständige Umweltpolitik zu betreiben, die sich wiederum an den umweltpolitischen Zielen und Grundsätzen des Art. 191 AEUV auszurichten hat. Dabei ist zu beachten, dass der Rat gem. Art. 192 Abs. 2 S. 1 AEUV abweichend von dem gem. Abs. 1 grundsätzlich anwendbaren ordentlichen Gesetzgebungsverfahren einstimmig entscheiden muss, wenn er Maßnahmen beschließen möchte, welche die Wahl eines Mitgliedstaats zwischen verschiedenen Energiequellen und die allgemeine Struktur seiner Energieversorgung erheblich berühren. Diese Vorgabe wird in der Rechtsetzungspraxis indessen zurückhaltend gehandhabt.[67] In allen Fällen gilt, dass die Mitgliedstaaten gem. Art. 193 AEUV unter den dort genannten Voraussetzungen die Befugnis behalten, verstärkte Schutzmaßnahmen zum Schutz der Umwelt beizubehalten oder zu ergreifen.

IV. Die wichtigsten Rechtsakte des sekundären EU-Rechts

43 Die wichtigsten Rechtsakte, die die EU auf der Grundlage der zuvor beschriebenen Kompetenzgrundlagen erlassen hat,[68] sind die Leitlinien für transeuropäische Netze (1.), die Richtlinien für den Energiebinnenmarkt (2.) und die Regelungen zum Umweltrecht (3.).

1. Die Leitlinien für transeuropäische Netze

44 Für den Bereich des Auf- und Ausbaus der transeuropäischen Netze hat die Union auf der Grundlage der Vorgängerregelungen zu den Art. 170–172 AEUV[69] bereits im Jahr 1996 die **Entscheidung Nr. 1254/96/EG über Leitlinien betreffend die transeuropäischen Netze im Energiebereich** erlassen.[70] Diese erste sog. TEN-E-Leitlinie bezieht sich – ebenso wie die später

---

65 Streinz/*Schäfer*/*Schröder*, Art. 170 AEUV Rn 42.

66 Streinz/*Schäfer*/*Schröder*, Art. 170 AEUV Rn 46. Diese Koordinierungspflicht im Hinblick auf gemeinsame Auf- und Ausbaumaßnahmen ist Ausdruck der allgemeinen Loyalitätsverpflichtung, wie sie in Art. 4 Abs. 3 AEUV auch in Bezug auf die Netze allgemein dargelegt ist.

67 Vgl. Streinz/*Schäfer*/*Kahl*, Art. 192 AEUV Rn 35.

68 Hier spricht man von sekundärem Unionsrecht oder einfach nur von Sekundärrecht.

69 Dies waren zunächst die Art. 129b ff. EGV und nach dem Inkrafttreten des Vertrags von Amsterdam am 1.5.1999 die Art. 154 ff. EGV.

70 Entscheidung Nr. 1254/96/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 5.6.1996 (ABl. EG Nr. L 161 S. 147). Näher zu ihr und zur Genese *Hermes*, S. 408 ff.

erlassenen Leitlinien[71] – auf Hochspannungsleitungen für den interregionalen und internationalen Elektrizitätstransport.[72]

Über diesen begrenzten Ansatz geht die vor kurzem erlassene **Verordnung (EU) Nr. 347/2013 zu Leitlinien für die transeuropäische Energieinfrastruktur**[73] in mehrfacher Hinsicht hinaus. Denn sie enthält zum einen erstmals konkrete Bestimmungen, die das Planungs- und Genehmigungsverfahren für bestimmte Energieinfrastrukturvorhaben betreffen. Zum anderen werden aber auch Fragen der Regulierung und der Finanzierung der Vorhaben unmittelbar in der Verordnung geregelt.[74] **45**

2. Die Regelungen zum Energiebinnenmarkt

Neben den TEN-E-Leitlinien enthielten die zunächst maßgebenden Richtlinien für den Energiebinnenmarkt praktisch keine Regelungen für die Netzplanung auf europäischer Ebene. Substanzielle Regelungen zu diesen Themen wurden vielmehr erst mit dem sog. 3. Binnenmarktpaket von 2009 geschaffen. Bis dahin legten die einschlägigen Richtlinien Ausbauverpflichtungen für Netzbetreiber nur äußerst rudimentär fest. **Verbindliche Vorgaben für eine koordinierte Bedarfsprüfung und Planung für den Netzausbau fehlten**.[75] **46**

a) Entwicklung bis zum 3. Binnenmarktpaket

So beschränkte sich die **erste Elektrizitätsbinnenmarktrichtlinie von 1996** noch auf die Normierung einer allgemeinen Verpflichtung der Verteilernetzbetreiber, in ihrem Gebiet ein sicheres, zuverlässiges und leistungsfähiges Stromverteilernetz unter Beachtung des Umweltschutzes zu unterhalten.[76] **47**

Diese Pflichten wurden zwar durch die **zweite Elektrizitätsbinnenmarktrichtlinie** von 2003[77] konkretisiert und erweitert, indem etwa eine ausdrückliche Pflicht zur Bereitstellung von Informationen an andere Betreiber normiert wurde, um den koordinierten Ausbau und die Interoperabilität des Verbundnetzes sicherzustellen.[78] Im Übrigen verharrte die Regelung aber inhaltlich weiterhin auf einem hohen Abstraktionsniveau. Erwähnenswert ist ferner, dass die RL 2003/54/EG erstmals in Art. 20 Abs. 2 S. 3 eine – wenngleich vage – Pflicht der Mitgliedstaa- **48**

---

71 Entscheidung Nr. 1229/2003/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 26.6.2003 zur Festlegung von Leitlinien für die transeuropäischen Netze im Energiebereich und zur Aufhebung der Entscheidung Nr. 1254/96/EG (ABl. EU Nr. L 176 S. 11); Entscheidung Nr. 1364/2006/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 6.9.2006 zur Festlegung von Leitlinien für die transeuropäischen Energienetze und zur Aufhebung der Entscheidung 96/391/EG und der Entscheidung Nr. 1229/2003/EG (ABl. EU Nr. L 262 S. 1).

72 Ausführlich zum Ganzen unten Kap. 3 Rn 26 sowie unten Kap. 10 Rn 52 ff. zu den Rechtsfolgen für die Genehmigung nach nationalem Recht.

73 VO (EU) Nr. 347/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 17.4.2013 zu Leitlinien für die transeuropäische Energieinfrastruktur und zur Aufhebung der Entscheidung Nr. 1364/2006/EG und zur Änderung der VO (EG) Nr. 713/2009, (EG) Nr. 714/2009 und (EG) Nr. 715/2009, ABl. EU Nr. L 115 S. 39.

74 Siehe dazu ausführlich Kap. 3 Rn 41 ff. sowie unten Kap. 10 Rn 60 ff. und 124 zu den Rechtsfolgen.

75 Vgl. auch Löwer, 2012/*Kühling*, S. 30.

76 Vgl. Art. 11 Abs. 1 der RL 96/62/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19.12.1996 betreffend gemeinsame Vorschriften für den Elektrizitätsbinnenmarkt (ABl. EG Nr. L 27 S. 20).

77 Vgl. Art. 9 der RL 2003/54/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 26.6.2003 über gemeinsame Vorschriften für den Elektrizitätsbinnenmarkt und zur Aufhebung der RL 96/92/EG (ABl. EU Nr. L 176 S. 37).

78 Vgl. Art. 9 der RL 2003/54/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 26.6.2003 über gemeinsame Vorschriften für den Elektrizitätsbinnenmarkt und zur Aufhebung der RL 96/92/EG (ABl. EU Nr. L 176 S. 37).

ten normierte, sicherzustellen, dass die Netzbetreiber bei einer Transportverweigerung aufgrund unzureichender Kapazitäten Informationen bereitstellen, aus denen hervorgeht, welche Maßnahmen zur Verstärkung des Netzes erforderlich wären.

49 Auch Art. 6 der **RL 2005/89/EG** über Maßnahmen zur Gewährleistung der Sicherheit der Elektrizitätsversorgung und von Infrastrukturinvestitionen[79] verpflichtete die Mitgliedstaaten nur dazu, einen gesetzlichen Rahmen zu schaffen, von dem sowohl für Übertragungsnetzbetreiber als auch für Verteilernetzbetreiber **Investitionssignale** ausgehen, um diese zum Ausbau ihrer Netze zu veranlassen. Zugleich wurden die Mitgliedstaaten angehalten, dafür zu sorgen, dass die Entscheidung über Investitionen in Verbindungsleitungen in enger Abstimmung zwischen den relevanten Übertragungsnetzbetreibern getroffen wird.

50 Weder die RL 2003/54/EG noch die RL 2005/89/EG sahen aber vor, dass der prinzipiell statuierten Ausbauverpflichtung der Netzbetreiber die Pflicht korrespondiert, **vorlaufend konkrete Planungen zum Netzausbaubedarf vorzunehmen** und diese im Einzelnen untereinander abzustimmen.[80] Durch die Vorgaben des Sekundärrechts entstand daher keine institutionalisierte Zusammenarbeit in Bezug auf die gemeinschaftsweite oder nationale Bedarfs- und Netzausbauplanung, und zwar weder aufseiten der Regulierungsbehörden noch auf der Seite der Übertragungsnetzbetreiber. Bedarfsplanung und Netzausbau waren also allein dem unternehmerischen Verantwortungsbereich der jeweiligen Übertragungsnetzbetreiber überantwortet.

b) Das 3. Binnenmarktpaket von 2009

51 Konkrete Vorgaben in Bezug auf die Planung und den Ausbau der Übertragungsnetze enthält erstmals das sog. 3. Binnenmarktpaket aus dem Jahre 2009.[81] Für den Stromsektor sieht das Regelungspaket mit der RL 2009/72/EG über gemeinsame Vorschriften für den Elektrizitätsbinnenmarkt,[82] der VO Nr. 714/2009/EG über Netzzugangsbedingungen für den grenzüberschreitenden Stromhandel[83] und der VO Nr. 713/2009/EG zur Gründung einer Agentur für die Zusammenarbeit der Energieregulierungsbehörden[84] Regelungen vor, die teils mittelbar, teils unmittelbar Pflichten sowohl für die Netzbetreiber als auch für die staatlichen Stellen in Bezug auf die Bedarfsfeststellung, die Netzplanung und die Umsetzung von Netzvorhaben begründen.[85]

52 Die **RL 2009/72/EG** verfolgt als eines ihrer Hauptziele den Aufbau eines wirklichen Elektrizitätsbinnenmarkts auf der Grundlage eines gemeinschaftsweiten Verbundnetzes.[86] Daher enthält sie – neben der an den Grad der rechtlichen und wirtschaftlichen Entflechtung des Netzbetreibers anknüpfenden Ausbaupflicht aufseiten der Netzbetreiber[87] – noch weitergehende

---

79 RL 2005/89/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 18.1.2006 (ABl. EU Nr. L 33 S. 119).

80 Diese Vorgaben wurden auf nationaler Ebene vor allem durch die Verordnung zur Regelung des Netzanschlusses von Anlagen zur Erzeugung von elektrischer Energie (KraftNAV) vom 26.7.2007 (BGBl. I S. 1187) umgesetzt.

81 Näher zu diesem *Gundel*/*Germelmann*, EuZW 2009, 763 ff.; *Ludwigs*, ZG 2010, 222 ff.

82 RL 2009/72/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 13.7.2009 über gemeinsame Vorschriften für den Elektrizitätsbinnenmarkt und zur Aufhebung der RL 2003/54/EG (ABl. EU Nr. L 211 S. 55).

83 VO Nr. 714/2009/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 13.7.2009 über die Netzzugangsbedingungen für den grenzüberschreitenden Stromhandel und zur Aufhebung der VO Nr. 1228/2003/EG (ABl. EU Nr. L 211 S. 15).

84 VO Nr. 713/2009/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 13.7.2009 zur Gründung einer Agentur für die Zusammenarbeit der Energieregulierungsbehörden (ABl. EU Nr. L 211 S. 1).

85 So auch Löwer, 2012/*Kühling*, S. 33.

86 Vgl. Erwägungsgrund 59 der RL 2009/72/EG.

87 Unabhängig vom Status der Entflechtung sind die Übertragungsnetzbetreiber nach der RL 2009/72/EG dafür verantwortlich, sichere, zuverlässige und leistungsfähige Übertragungsnetze auszubauen. Die eigentumsrechtlich entflochtenen Netzbetreiber und die Unabhängigen Netzbetreiber werden vonseiten des Unionsrechts aber keiner

Pflichten der Übertragungsnetzbetreiber und Regulierungsbehörden.[88] Diese Regelungen betreffen sowohl die **Planungsaktivität der Netzbetreiber** als auch die **Aufsichts- und Kontrollpflichten der Regulierungsbehörden**. Hervorzuheben ist dabei vor allem Art. 22 der RL 2009/72/EG, der die Übertragungsnetzbetreiber dazu verpflichtet, ihrer Regulierungsbehörde jedes Jahr einen zehnjährigen **Netzentwicklungsplan** vorzulegen.[89]

53 Durch die bereits erwähnte VO Nr. 714/2009/EG über den grenzüberschreitenden Stromhandel werden die Übertragungsnetzbetreiber verpflichtet, ein **Europäisches Netz der Übertragungsnetzbetreiber (ENTSO Strom bzw. ENTSO-E[90])** zu gründen und in diesem Netzwerk auf Gemeinschaftsebene zusammenzuarbeiten, um die Vollendung und das Funktionieren des Elektrizitätsbinnenmarkts sowie des grenzüberschreitenden Handels zu fördern und die optimale Verwaltung, den koordinierten Betrieb und die sachgerechte technische Weiterentwicklung des europäischen Stromübertragungsnetzes zu gewährleisten.[91] Auf diese Weise wurde ein neuer, privatrechtlich organisierter Akteur zur Weiterentwicklung des europäischen Stromübertragungsnetzes geschaffen. ENTSO-E umfasst zurzeit 42 Übertragungsnetzbetreiber aus 34 europäischen Staaten, d.h. auch Netzbetreiber aus Drittstaaten jenseits der EU sind einbezogen. Zu den wesentlichen Aufgaben von ENTSO Strom gehört die Schaffung von **technischen Netzcodizes**,[92] durch die der grenzüberschreitende Stromtransport technisch erleichtert werden soll, und die Entwicklung eines **gemeinschaftsweiten Netzentwicklungsplans**.[93]

Praxistipp

Die Aktivitäten von ENTSO Strom werden im Internet – allerdings nur in englischer Sprache – dokumentiert unter https://www.entsoe.eu.

54 Geprüft wird der von ENTSO Strom erarbeitete gemeinschaftsweite Netzentwicklungsplan von der **Agentur für die Zusammenarbeit der Energieregulierungsbehörden (ACER[94])**, die wiederum auf der Grundlage der zuvor erwähnten VO Nr. 713/2009/EG gegründet wurde und die im Übrigen auch die Umsetzung dieser Pläne zu überwachen hat.[95] Darüber hinaus wurde ACER gegründet, um die Regulierungsbehörden dabei zu unterstützen, die in den Mitgliedstaaten wahrgenommenen Regulierungsaufgaben auf Gemeinschaftsebene zu erfüllen und – soweit erforderlich – die Maßnahmen dieser Behörden zu koordinieren.[96]

Praxistipp

Auch zu ACER gibt es mit http://www.acer.europa.eu/Pages/ACER.aspx eine Internetseite, auf der die Aktivitäten der Agentur – allerdings ebenfalls nur in englischer Sprache – dokumentiert werden.

besonderen Ausbaupflicht ausgesetzt. Bedarfsermittlung und Investitionsentscheidung liegen nach dieser Grundkonzeption noch immer in der Eigenverantwortung dieser Netzbetreiber. In Bezug auf die Verpflichtung zum Netzausbau hat der deutsche Gesetzgeber auf die in der Richtlinie bestimmte Differenzierung nach dem Grad der Entflechtung des Netzbetreibers verzichtet und sie unabhängig davon verpflichtet, die Netze auszubauen; vgl. § 11 Abs. 1 EnWG.

88 Vgl. Art. 6, 12, 22, 36 und 37 der RL 2009/72/EG.

89 Näher dazu Kap. 3 Rn 106 ff.

90 Dies ist die Abkürzung für **E**uropean **N**etwork of **T**ransmission **S**ystem **O**perators for **E**lectricity.

91 Vgl. Art. 4 und 5 der VO 714/2009/EG.

92 Vgl. Art. 6 Abs. 6 der VO 714/2009/EG.

93 Näher dazu Kap. 3 Rn 111 ff. und 160 ff.

94 Dies ist die Abkürzung für **A**gency for the **C**ooperation of **E**nergy **R**egulators.

95 Vgl. Art. 6 Abs. 3, 4 und 8 der VO Nr. 713/2009/EG.

96 Vgl. Art. 1 Abs. 2 der VO Nr. 713/2009/EG.

3. Wichtige Regelwerke zum Umweltrecht

55 Schließlich hat die EU eine ganze Reihe von Richtlinien zum Umweltrecht erlassen, die bei der Netzplanung und auch beim konkreten Netzausbau zu beachten sind. Hervorzuheben sind dabei zum einen die sog. **Vogelschutzrichtlinie**[97] und die sog. **FFH-Richtlinie**,[98] aus denen – nicht zuletzt aufgrund der strengen Auslegung durch die Rechtsprechung – weitreichende naturschutzrechtliche Anforderungen an die Planung und den Bau von Energieleitungsnetzen erwachsen.[99] Zum anderen resultiert aus der sog. **UVP-Richtlinie**[100] und aus der sog. **SUP-Richtlinie**[101] eine Verpflichtung, einen Großteil der Netzplanungen einer Umweltprüfung zu unterziehen, in der die Umweltauswirkungen des Plans oder Vorhabens verfahrensbezogen und medienübergreifend ermittelt, beschrieben und bewertet werden.[102]

V. Die Rechtsetzungskompetenzen auf nationaler Ebene

56 Die Vorgaben des Unionsrechts sind auch von der BRD normativ und administrativ umzusetzen. Dabei verbleiben dem deutschen Gesetzgeber teilweise, insbesondere bei der Ausgestaltung des Planungsrechts, weitreichende Gestaltungsmöglichkeiten. In allen Fällen stellt sich erneut die Frage nach den Rechtsetzungskompetenzen.

1. Allgemeines

57 Auf der Ebene des nationalen Rechts stellt sich diese Frage freilich – anders als auf EU-Ebene – nicht in dem Sinne, ob eine Regelung überhaupt erlassen werden darf. Im Vordergrund steht vielmehr die **Frage, wie die Rechtsetzungskompetenzen zwischen Bund und Ländern verteilt sind**. Dabei ist zwar im Grundsatz davon auszugehen, dass die Länder das Recht der Gesetzgebung haben und der Bund nur dann zuständig ist, soweit das Grundgesetz ihm entsprechende Gesetzgebungsbefugnisse verleiht (Art. 70 Abs. 1 GG). Es ist indessen unbestritten, dass der Bund auf der Grundlage seiner konkurrierenden Gesetzgebungskompetenz für das Recht der Wirtschaft (Art. 74 Abs. 1 Nr. 11 GG) wegen der expliziten Erwähnung der Energiewirtschaft in weitem Umfang Regelungen zur Netzplanung und zum Netzausbau erlassen kann.[103]

---

97 RL 2009/147/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30.11.2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (kodifizierte Fassung) (ABl. EU Nr. L 20 S. 7). Dabei handelt es sich um die Neufassung der ursprünglichen RL 79/409/EWG des Rates vom 2.4.1979 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (ABl. EG Nr. L 103 S. 1).

98 RL 92/43/EWG des Rates vom 21.5.1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (ABl. EG Nr. L 206 S. 7).

99 Ausführlich dazu Kap. 10 Rn 72, 77, 81 ff. und passim.

100 RL 85/337/EWG des Rates vom 27.6.1985 über die Umweltverträglichkeitsprüfung bei bestimmten öffentlichen und privaten Projekten (ABl. EG Nr. L 175 S. 40).

101 RL 2001/42/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 27.6.2001 über die Prüfung der Umweltauswirkungen bestimmter Pläne und Programme (ABl. EG Nr. L 197 S. 30).

102 Ausführlich dazu Kap. 8 Rn 5 ff. und passim.

103 Vgl. *Durner*, DVBl. 2011, 853, 855, und *Schulte/Apel*, DVBl. 2011, 862, 865 und 869, die feststellen, *„dass die Zuständigkeit des Bundes [...] für den Leitungsbau im Grundsatz außer Frage steht“*.

2. Die Gesetzgebungskompetenz für die Bundesfachplanung

Umstritten ist hingegen, ob auch die 2011 durch das NABEG[104] eingeführte sog. **Bundesfachplanung** auf diese Kompetenz gestützt werden kann[105] oder ob es sich hierbei nicht im Schwerpunkt um eine besondere Form der Raumordnung handelt.[106] Nimmt man Letzteres an, müsste man weiter prüfen, ob sich die Kompetenz des Bundes aus der konkurrierenden Gesetzgebungskompetenz für die Raumordnung (Art. 74 Abs. 1 Nr. 31 GG) oder aber aus einer ungeschriebenen, dem Bund kraft Natur der Sache zustehenden Kompetenz für die Raumordnung des Gesamtstaats ergibt.[107] **58**

Wenngleich dem Bund danach so oder so die Gesetzgebungskompetenz für die §§ 4 ff. NABEG zukommt, können diese Fragen aus verfassungsrechtlichen Gründen **nicht dahingestellt bleiben**,[108] weil nur bei einem Rückgriff auf Art. 74 Abs. 1 Nr. 11 GG eine Erforderlichkeit für eine bundesgesetzliche Regelung nach Art. 72 Abs. 2 GG gegeben sein müsste. Handelte es sich hingegen um eine besondere Form der Raumordnung, dann müsste wiederum geklärt werden, ob und inwieweit eine Abweichungsmöglichkeit der Länder nach Art. 72 Abs. 3 S. 1 Nr. 4 GG besteht. **59**

Im Ergebnis handelt es sich auch bei den Regelungen in den §§ 4 ff. NABEG jedenfalls **im Schwerpunkt** um **(energie-) wirtschaftsrechtliche Regelungen i.S.d. Art. 74 Abs. 1 Nr. 11 GG**. Denn entscheidend ist, dass die Bundesfachplanung ein eigenständiges Verfahren ist, das allein bei den in § 4 NABEG genannten Höchstspannungsleitungen durchzuführen ist.[109] Es handelt sich also um ein **fachplanungsrechtliches Verfahren**. Schon aus diesem Grund unterfallen die §§ 4 ff. NABEG – ungeachtet der Tatsache, dass die Bundesfachplanung in der Tat Elemente der Raumordnung enthält[110] – nicht der Kompetenz für die Raumordnung. Es darf nämlich seit dem sog. Baurechtsgutachten des BVerfG[111] als geklärt gelten, dass sich die Gesetzgebungskompetenz für die Raumordnung allein auf **überörtliche und überfachliche** Planungen erstreckt. Dementsprechend müssen Regelungen zur Fachplanung auf den Kompetenztitel für die jeweilige Sachmaterie gestützt werden.[112] Dies ist wiederum aus den zuvor genannten Gründen die Gesetzgebungskompetenz des Bundes für das Recht der Wirtschaft. **60**

Damit muss für das NABEG ebenso wie für das EnLAG und für die jüngsten Änderungen des EnWG eine **Erforderlichkeit für eine bundesgesetzliche Regelung nach Art. 72 Abs. 2 GG** gegeben sein. Ob das der Fall ist, ist nach dem grundlegenden Urteil des BVerfG zum Altenpflegegesetz[113] verfassungsgerichtlich im Wesentlichen vollumfänglich überprüfbar.[114] Eine solche **61**

---

104 Art. 1 des Gesetzes über Maßnahmen zur Beschleunigung des Netzausbaus Elektrizitätsnetze (NABEEG) vom 28.7.2011 (BGBl. I S. 1690).

105 So etwa *Durner*, DVBl. 2011, 853, 855 f.; Steinbach/*Steinbach*, Einleitung Rn 59 ff.; ebenso in der Tendenz, im Ergebnis aber unentschieden *Grigoleit*/*Weisensee*, UPR 2011, 401, 402.

106 So insbesondere *Erbguth*, NVwZ 2012, 326, 328 ff.; *Moench*/*Ruttloff*, NVwZ 2011, 1040, 1041.

107 Umstritten ist überdies die hier nicht zu vertiefende Frage, ob der Bund der BNetzA die Zuständigkeit für die Bundesfachplanung übertragen durfte; näher dazu unten Kap. 4 Rn 40.

108 Hierauf weist *Erbguth*, NVwZ 2012, 326, 329 f., zu Recht hin.

109 Näher dazu unten Kap. 2 Rn 40 ff. und Kap. 4 Rn 13 ff.

110 Dies bestreitet auch Steinbach/*Steinbach*, Einleitung Rn 59 ff., nicht; er weist aber auch zu Recht darauf hin, dass sich die Bundesfachplanung substanziell von einem Raumordnungsverfahren unterscheidet. Ebenso *Appel*, ER 2012, 3, 4 f.

111 BVerfG, Rechtsgutachten v. 16.6.1954 – 1 PBvV 2/52 – BVerfGE 3, 407, 425 f.

112 Vgl. auch *Durner*, DVBl. 2011, 853, 855 sowie *Schulte*/*Apel*, DVBl. 2011, 862, 865, die zutreffend feststellen, dass die bundesrechtlichen Regelungen zur Energieleitungsplanung zwar in die Raumordnung hineinwirkten. Dies ändere aber nichts daran, dass die Kompetenz zur Raumordnung keine inhaltliche Befugnis für Vorgaben der Fachplanung biete.

113 BVerfG, Urt. v. 24.10.2002 – 2 BvF 1/01 – BVerfGE 106, 62.

114 Näher dazu *Faßbender*, JZ 2003, 332 ff.

Erforderlichkeit wurde aber in den jeweiligen Gesetzgebungsverfahren überzeugend begründet. Sie wird denn auch, soweit ersichtlich, jedenfalls beim NABEG **nicht (mehr) bestritten**.[115]

3. Verbleibende Regelungsmöglichkeiten der Länder

62 Die Zuordnung dieser planungsrechtlichen Materien zur konkurrierenden Gesetzgebungskompetenz des Bundes für das Recht der Wirtschaft hat wiederum zur Folge, dass von vornherein **keine Abweichungsmöglichkeit** der Länder **nach Art. 72 Abs. 3 S. 1 Nr. 4 GG** besteht. Dies bedeutet indessen nicht, dass den Ländern im Umkehrschluss jegliche Regelung zur Netzplanung versagt wäre. **Stattdessen ist** gem. **Art. 72 Abs. 1 GG** in jedem Einzelfall **zu prüfen**, ob und inwieweit der Bund mit seinen Regelungen in abschließender Weise von seiner Gesetzgebungskompetenz Gebrauch gemacht hat. Welche Konsequenzen sich daraus beispielsweise für die Zulässigkeit landesrechtlicher Regelungen über die Ausführung von Stromleitungen als Erdkabel sowie über deren Planung und Genehmigung ergeben, ist umstritten, kann hier aber aus Raumgründen nicht geklärt werden.[116]

VI. Die wichtigsten Rechtsgrundlagen des nationalen Rechts

63 Bevor die wichtigsten spezialgesetzlichen Regelungen des nationalen Rechts zu Netzplanung und Netzausbau in den nachfolgenden Kapiteln eingehend dargestellt werden, soll einleitend ein Überblick zu drei für das Gesamtverständnis wichtigen Themenaspekten erfolgen: Um die aktuelle Situation der Gesetzgebung zu verstehen, ist die Entwicklung der spezifischen Regelungen für die Netzplanung und zum Netzausbau seit 1935 in Deutschland im Überblick nachzuzeichnen (1.). Sodann sind die wesentlichen energiewirtschaftlichen Regelungen zur Entgeltregulierung und zur Kostentragung zu benennen, die aktuell einen nicht zu unterschätzenden Einfluss auf die Investitionen der Netzbetreiber in Netzplanung und Netzausbau haben (2.). Schließlich soll ein kurzer Überblick über die sonstigen Rechtsgrundlagen gegeben werden, die zwar nicht nur für die Netzplanung und den Netzausbau gelten, in der energiewirtschaftlichen Praxis aber eine besondere Rolle spielen (3.).

1. Die Entwicklung der spezifischen Regelungen zur Netzplanung und zum Netzausbau

64 Betrachtet man die Entwicklung der Regelungen zur Netzplanung auf nationaler Ebene,[117] so ist festzustellen, dass die (bedarfsgerechte) Planung und der Bau von Energieleitungen trotz der bereits früher erkannten Bedeutung[118] **jahrzehntelang** und bis in die jüngste Vergangenheit hinein **keine eigenständige und spezifische Regelung** erfahren hat.

a) Energiewirtschaftsgesetz 1935

65 Das **Gesetz zur Förderung der Energiewirtschaft aus dem Jahre 1935**[119] beinhaltete weder ein eigenes Planungsrecht für Energieleitungen noch Regelungen über die Feststellung des Bedarfs

---

115 Näher zum Ganzen und m.w.N. Steinbach/*Steinbach*, Einleitung Rn 64 ff.
116 Vgl. dazu demnächst *Leidinger*, DVBl. 2013; ferner *Lecheler*, RdE 2010, 41 ff.; *Schulte*/*Apel*, DVBl. 2011, 862, 865 ff.
117 Vgl. dazu ausführlich *Hermes*, S. 410 ff.
118 Vgl. BVerfG, Urt. v. 28.3.1984 – 1 BvL 28/82 – BVerfGE 66, 248, 258, wo das Gericht davon spricht, dass der Bau von Energieleitungen als Teil der Daseinsvorsorge *„eine Aufgabe von größter Bedeutung"* sei.
119 Energiewirtschaftsgesetz 1935 vom 13.12.1935 (RGBl. I S. 1451).

für ihren Bau. § 4 EnWG 1935 enthielt lediglich eine Vorschrift über die Investitionsaufsicht, wonach Energieversorgungsunternehmen den Bau, die Erneuerung, die Erweiterung oder die Stilllegung von Energieanlagen anzeigen und die zur Information erforderlichen Unterlagen und Erläuterungen an die Wirtschaftsministerien übermitteln mussten. Auf Basis dieser Informationen konnte die Behörde die angezeigten Vorhaben freigeben oder, wenn es aus Gründen des Gemeinwohls erforderlich war, untersagen.

66 Diese sog. **Investitionskontrolle** entsprach funktional einem aufsichtlichen Korrektiv, d.h., es konnte nur im Nachhinein, bezogen auf ein konkretes Projekt, wie es sich als das Ergebnis einer vorangegangenen Planung des jeweiligen Energieversorgungsunternehmens darstellte, behördlicherseits reagiert werden. Weder enthielt § 4 EnWG 1935 einen materiell-rechtlichen noch einen verfahrensrechtlichen Rahmen für die Feststellung des energiewirtschaftlichen Bedarfs oder für die Einführung und Prüfung von Planungsalternativen.

b) Gesetz zur Neuregelung des Energiewirtschaftsgesetzes 1998

67 Auch das **Gesetz zur Neuregelung des Energiewirtschaftsgesetzes von 1998**[120] enthielt keinerlei normative Vorgaben für eine dezidierte Netzplanung auf Bundesebene. Enthalten war in dem am 29.4.1998 in Kraft getretenen Gesetz lediglich die in § 12 EnWG 1998 normierte Regelung zur Enteignung. Sie sollte zulässig sein, wenn sie für Vorhaben zum Zwecke der Energieversorgung erforderlich ist. Die Regelung über die Investitionskontrolle aus dem Energiewirtschaftsgesetz 1935 wurde ersatzlos abgeschafft. Leitungsbauprojekte bedurften damit einer Vielzahl behördlicher Genehmigungs- und Anzeigepflichten.[121] Ein „Leitverfahren" für den Stromnetzausbau existierte lange Zeit nicht, obwohl *„das systemwidrige Fehlen einer Planfeststellung oder eines sonstigen Instruments der Fachplanung"* immer wieder im Schrifttum moniert wurde.[122]

c) EnWG-Novelle 2001

68 Dies änderte sich erst durch das Artikelgesetz vom 27.7.2001 zur Umsetzung der UVP-Änderungsrichtlinie, der IVU-Richtlinie und weiterer EG-Richtlinien zum Umweltschutz,[123] mit dem in § 11a Abs. 1 EnWG **erstmals ein Planfeststellungsverfahren für** die Errichtung, den Betrieb sowie die Änderung von **Hochspannungsfreileitungen** mit einer Nennspannung von 110 kV oder mehr eingeführt wurde.[124] Hintergrund dafür war die Tatsache, dass bei der Umsetzung der UVP-Änderungsrichtlinie nicht an ein geeignetes Genehmigungsverfahren für Leitungsbauvorhaben angeknüpft werden konnte, das als Trägerverfahren für die Umweltverträglichkeitsprüfung in Betracht kam. Für Elektrizitäts- und Gasversorgungsleitungen wurde eine sektorspezifische Regelung in Form eines Planfeststellungsverfahrens eingeführt, für die sonstigen Leitungsvorhaben blieb es indessen bei den Regelungen des allgemeinen Umweltrechts.[125] Netzausbauvorhaben, die keiner UVP-Pflicht unterfallen, bedurften gem. § 11a Abs. 1 Nr. 1 und 2 EnWG 2001 lediglich der Plangenehmigung, sonst der Planfeststellung. Rechtsfolge des Plan-

---

120 Gesetz zur Neuregelung des Energiewirtschaftsrechts 1998 (BGBl. I S. 730).
121 Vgl. den Überblick bei *Horstmann*, S. 117 ff., 335 ff.; BK-EnR/*Pielow*, § 43 EnWG Rn 5 ff.
122 So etwa *Hermes*, S. 432; ähnlich *Evers*, S. 246 f.
123 Gesetz zur Umsetzung der UVP-Änderungsrichtlinie, der IVU-Richtlinie und weiterer EG-Richtlinien zum Umweltschutz vom 27.7.2001 (BGBl. I S. 1950).
124 Vgl. dazu und zum Anwendungsbereich dieser Vorschriften über die Planfeststellung und Plangenehmigung *Leidinger*, S. 332 f., 335 ff.
125 Vgl. §§ 20 ff. UVPG.

feststellungsbeschlusses und der Plangenehmigung war u.a. die enteignungsrechtliche Vorwirkung zulasten der durch das Vorhaben betroffenen Grundstücke.

69 **Regelungen für eine** gesonderte, der Planfeststellung vorausgehende **Ermittlung des Netzausbaubedarfs wurden** indes im Rahmen der Novellierung des Energiewirtschaftsrechts von 2001 **nicht eingeführt**. Verantwortlich für die Ermittlung des Ausbaubedarfs blieben damit allein die Energieversorgungsunternehmen. Zwar gab es schon länger Forderungen nach einem auf das ganze Bundesgebiet bezogenen, die Gesamtzusammenhänge von Raumanspruch und Energieversorgung umfassenden, Alternativen zu einzelnen Vorhaben einbeziehenden Planungsprozess.[126] Derartige Forderungen waren aber augenscheinlich nicht durchsetzbar.

d) Die Rolle der Raumplanung

70 Bis dahin übernahm die Raumplanung zumindest **eine gewisse Koordinierungsfunktion**. Der Staat beschränkte sich darauf, die vorhandenen und die von den Energieversorgungsunternehmen eigenständig geplanten Anlagen zusammenhängend darzustellen.[127] Insoweit waren Raumordnungsberichte[128] lediglich in der Lage, die für die Bundesregierung relevanten Fakten zusammenzutragen, um zu bereits durchgeführten und geplanten Maßnahmen einen informatorischen Orientierungsrahmen zu liefern. Mangels Verpflichtungs- oder Lenkungswirkung der Raumordnungsberichte konnte von einem echten Planungsinstrument keine Rede sein.[129]

71 Für die Netzplanung kam der Raumordnungs- und Landesplanung die Funktion zu, den raumbezogenen Planungsbedarf der Energienetze abzubilden.[130] Selbst wenn die Pläne über die Raumordnung und Landesplanung Festsetzungen für Kraftwerksstandorte und Leitungstrassen auswiesen, um den Geländeverbrauch zu minimieren und eine landschaftsschonende Trassenführung zu erreichen, handelte es sich insoweit **lediglich** um **eine „Freihalte- oder Angebotsplanung“**.[131] Damit war eine Vorentscheidung über den Bedarf oder die Zulässigkeit des Vorhabens nicht verbunden.[132]

72 Die Frage der tatsächlichen Nutzung der so angebotenen Standorte und Trassen verblieb ausschließlich im **Verantwortungsbereich der Energieversorgungsunternehmen**, die auch nicht gehindert waren, andere als die raumplanerisch freigehaltenen Trassen und Standorte zu projektieren.[133] Die Prüfung und Feststellung der energiewirtschaftlichen Erforderlichkeit des jeweiligen Vorhabens erfolgte mithin erst im Rahmen der fachgesetzlichen Vorhabensgenehmigung.[134] Dabei ist festzuhalten, dass die speziellen Genehmigungstatbestände des Fachrechts, z.B. aus dem Immissionsschutz- und Naturschutzrecht, ein gesondertes Prüfprogramm im Hinblick auf den Bedarf des jeweiligen Vorhabens nicht aufweisen. Die in der Praxis lange Zeit vorherrschende Standortvorsorgeplanung lässt sich daher im Ergebnis nur als **Verlegenheitslösung** ohne wirklichen planerischen Gehalt und Einfluss charakterisieren.[135]

---

126 Vgl. *Evers*, S. 246, m.w.N. in Anmerkung 41; *Hermes*, S. 408.
127 Vgl. *Hermes*, S. 410.
128 Auf der Grundlage von § 11 ROG 1998.
129 *Hermes*, S. 411.
130 *Hermes*, S. 414; *Leidinger*, S. 348; *de Witt*, RdE 2006, 141, 142; zur Bedeutung des Raumordnungsverfahrens für die Energieversorgung *Börner*, S. 21 f.
131 So *Evers*, S. 247.
132 *Hermes*, S. 415f; sowie *Evers*, S. 247.
133 *Hermes*, S. 413.
134 *Büdenbender*, Rn 995; *Franke*, in: FS Salje, S. 121 f.
135 *Hermes*, S. 432.

e) EnWG-Novelle 2005

Regelungen mit indirekten Wirkungen in Bezug auf die Netzplanung der Netzbetreiber sind im Zuge der Novellierung des EnWG im Jahre 2005,[136] ausgehend von den Vorgaben der RL 2003/54/EG,[137] mit den Vorschriften über die Netzausbau-, Abstimmungs- und Informationspflichten der Netzbetreiber in §§ 11 und 12 EnWG 2005 eingeführt worden. **73**

Mit der Neufassung des § 11 EnWG hat der Gesetzgeber Art. 9 lit. a)–d) und Art. 14 Abs. 1, 3 und 7 der RL 2003/54/EG entsprochen, wonach die Netzbetreiber für die Vorhaltung und den bedarfsgerechten Ausbau des Netzes verantwortlich sind.[138] Die seither nach § 11 Abs. 1 EnWG bestehende **Pflicht zum Netzausbau** erfasst dabei alle Erweiterungen der vorhandenen Netzkapazität in quantitativer Hinsicht. Sie umfasst damit sowohl räumliche Netzerweiterungen als auch Erhöhungen der Kapazitäten im vorhandenen Netz.[139] § 11 Abs. 1 EnWG enthält indessen ebenso wenig wie die Richtlinie[140] Aussagen dazu, welches Maß an (Versorgungs-) Sicherheit, Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit Energieversorgungsnetze haben müssen. Die daraus resultierenden Ausbaupflichten sind daher allein unter Rückgriff auf die in § 1 EnWG festgelegten Gesetzesziele weiter zu konkretisieren, d.h., die Netzausbauplanung hat insbesondere dem Ziel der Versorgungssicherheit Rechnung zu tragen.[141] **74**

§ 12 Abs. 2 EnWG verpflichtet die Übertragungsnetzbetreiber entsprechend der RL 2003/54/EG dazu, den Betreibern benachbarter Netze die **notwendigen Informationen** für einen sicheren, effizienten Betrieb und für den koordinierten Ausbau **bereitzustellen**. Nach § 12 Abs. 3 sind die Übertragungsnetzbetreiber verpflichtet, die Fähigkeit des Netzes sicherzustellen, die Nachfrage nach Übertragung von Elektrizität zu befriedigen und durch Übertragungskapazität zur Versorgungssicherheit beizutragen. **75**

Schließlich wurden die Übertragungsnetzbetreiber gem. § 12 Abs. 3a EnWG zur regelmäßigen **Berichterstattung** verpflichtet. Sie haben seit dem 1.2.2006 alle zwei Jahre einen Bericht über den Netzzustand und die Netzausbauplanung zu erstellen und diesen der BNetzA auf Verlangen vorzulegen. Die BNetzA veröffentlicht ihrerseits gem. § 63 Abs. 4a EnWG unter Berücksichtigung eigener Erkenntnisse alle zwei Jahre eine Auswertung der Netzzustands- und Netzausbauberichte der deutschen Übertragungsnetzbetreiber.[142] **76**

Trotz der im § 12 Abs. 2 EnWG ausdrücklich normierten Verpflichtungen der benachbarten Übertragungsnetzbetreiber, die erforderlichen Informationen über ihre Ausbauplanungen und ihre Bedarfsprognosen bereitzustellen, fehlte auf gesetzlicher Ebene ein Instrument für eine staatlich koordinierte, einheitliche Bedarfsprüfung und -feststellung für den Netzausbau. Im Gegenteil betont die Gesetzesbegründung zu § 11 Abs. 1 EnWG 2005, dass die **unternehmerische Eigenverantwortlichkeit der Netzbetreiber für Investitionsentscheidungen** nach wirtschaftlichen Kriterien **unberührt** bleibt.[143] Damit unterstellt das Gesetz von 2005, dass den Netzbetreibern auch die zeitlich vorgelagerte Bedarfsplanung obliegt. Im Rahmen ihrer unternehmerischen Eigenverantwortung sind sie für die Feststellung des Ausbaubedarfs und **77**

---

136 Vgl. das Zweite Gesetz zur Neuregelung des Energiewirtschaftsrechts vom 12.7.2005, BGBl. I S. 1963.
137 Siehe oben Rn 48.
138 Vgl. Begründung zum Entwurf eines zweiten Gesetzes zur Neuregelung des Energiewirtschaftsrechts, BT-Drucks. 15/3917, S. 56.
139 *Scherer*, NVwZ 2010, 1321, 1323.
140 Siehe oben Rn 48.
141 Näher dazu Hendler/Marburger/Schröder/*Hermes*, S. 89, 97 ff.
142 Download unter: http://www.bundesnetzagentur.de/DE/Sachgebiete/ElektrizitaetGas/Sonderthemen/BerichtAuswertungNetzzustand/BerichtAuswertungNetzzustand_node.html.
143 Vgl. Begründung zum Entwurf eines zweiten Gesetzes zur Neuregelung des Energiewirtschaftsrechts, BT-Drucks. 15/3917, S. 56.

der erforderlichen Investitionsentscheidungen in Bezug auf ihr jeweiliges Netz verantwortlich.[144]

78 Mit der in § 12 Abs. 3 EnWG enthaltenen Vorgabe, dauerhaft die Nachfrage nach Übertragung von Elektrizität zu befriedigen, verlangte das Gesetz **erstmals eine Prognose zur zukünftigen Nachfrage** nach Transportkapazitäten. Dabei ist zu berücksichtigen, inwieweit ein Bedarf auch nach weiteren grenzüberschreitenden Verbindungskapazitäten besteht. Im zweiten Schritt ist sodann zu prüfen, welche Maßnahmen zur Befriedigung des prognostizierten Bedarfs erforderlich sind.

79 Der individuellen Bedarfsplanungs- und Ausbauverpflichtung der Netzbetreiber korrespondierte indes **keine spezifische Befugnis der Regulierungsbehörde**, auf den Planungs- und Ausbauprozess Einfluss zu nehmen. Zwar hat die Regulierungsbehörde die Pflicht, die Aufsicht auch über die Einhaltung der Pflichten nach § 11 und § 12 EnWG auszuüben. Die punktuelle Durchsetzung einer Netzausbauverpflichtung aus § 11 EnWG im Wege hoheitlichen Zwangs stellte indes kein taugliches Mittel dar, um die Bedarfs- und Ausbauplanung in Bezug auf die Netzinfrastruktur insgesamt sicherzustellen.

80 Vor dem Hintergrund des dem Netzbetreiber zustehenden großen Gestaltungsspielraums bei der Erfüllung seiner Pflichten aus § 11 EnWG ist überdies umstritten, ob die Regulierungsbehörde, gestützt auf § 30 Abs. 2 S. 2 i.V.m. Abs. 1 S. 2 EnWG, **wegen missbräuchlichen Verhaltens** eines Netzbetreibers eine ganz bestimmte Ausbaumaßnahme zwangsweise durchsetzen kann.[145] Dem Netzbetreiber wird z.T. eine Einschätzungsprärogative zugestanden, die nicht überprüfbar sei, sodass eine staatliche Zwangsdurchsetzung ausscheide.[146] Ferner wird gegen Ausbauverfügungen wegen Verstoßes gegen § 11 Abs. 1 EnWG eingewendet, dass eine hinreichend konkrete Tenorierung eines Verwaltungsakts nicht möglich sei. Nur die Unternehmensleitung könne über konkrete Investitionen entscheiden.[147]

81 Auch die **allgemeine Anordnungsbefugnis der Regulierungsbehörde** nach § 65 Abs. 2 EnWG, wonach gegenüber einem Unternehmen Maßnahmen zur Einhaltung der Verpflichtungen nach dem EnWG angeordnet werden können, wenn den Verpflichtungen nach dem EnWG nicht nachgekommen wird, kann eine staatlich koordinierte Bedarfsplanung nicht ersetzen. Nach § 65 Abs. 2 EnWG kann der betroffene Übertragungsnetzbetreiber lediglich dazu angehalten werden, über die Netzausbauplanung Bericht zu erstatten.[148]

82 Im **Ergebnis** ist festzuhalten, dass mit den 2005 in §§ 11 und 12 EnWG normierten Pflichten zwar erstmals differenzierte Anforderungen an die Netzbetreiber in Bezug auf den Netzausbau (und damit zu ihrer vorlaufenden Planung) gestellt wurden. Diese blieben aber teilweise vage. Überdies fehlte es nach wie vor an einem inhaltlich koordinierten, staatlich gesteuerten Gesamtplanungsprozess in Bezug auf den Netzausbau.

f) Das Infrastrukturplanungsbeschleunigungsgesetz von 2006

83 Daran änderte sich auch nichts durch das **Gesetz zur Beschleunigung von Planungsverfahren für Infrastrukturvorhaben vom 9.12.2006**,[149] da dieses Gesetz lediglich die Regelungen

---

144 Britz/Hellermann/Hermes/*Bourwieg*, § 11 Rn 31.
145 *Höppner*, S. 204.
146 Britz/Hellermann/Hermes/*Stötzle*, § 11 Rn 37.
147 *Salje*, EnWG, § 11 Rn 34.
148 *Scherer*, NVwZ 2010, 1321, 1323. Die weiter spezifizierte Befugnis der Behörde, dem Betreiber von Transportnetzen die Durchführung einer bestimmten Investition aufzugeben (§ 65 Abs. 2a EnWG), wurde erst 2011 in das EnWG eingeführt; vgl. dazu im Einzelnen Kap. 3 Rn 491 ff.
149 BGBl. I S. 2833, 2847. Näher zu diesem *Otto*, NVwZ 2007, 379 ff.

über die Planfeststellung in §§ 43 ff. EnWG weiter ergänzte und modifizierte. Die Erwartungen, dass sich hierdurch und durch die Einführung eines mit Konzentrationswirkung versehenen Planfeststellungsverfahrens die Zulassung von Energieleitungen wesentlich beschleunigen lässt, haben sich im Ergebnis kaum erfüllt. Dies liegt u.a. darin begründet, dass ein verfahrensbezogener Beschleunigungsansatz wirkungslos bleibt, wenn Verzögerungen aus der Unsicherheit resultieren, ob die materiellen Zulassungsvoraussetzungen erfüllt sind.[150]

g) Die jüngsten Neuregelungen zum Energieleitungsausbau

Vor diesem Hintergrund hat sich bereits vor der Energiewende gezeigt, dass die zuvor skizzierten Rechtsgrundlagen geändert bzw. zumindest ergänzt werden mussten, um den Netzausbau zu beschleunigen.[151] Eine erste (Re-) Aktion des Bundesgesetzgebers war der Erlass des **EnLAG vom 21.8.2009**,[152] das für bestimmte Ausbauvorhaben eine gesetzliche Bedarfsfeststellung einführte.[153] Durch **das (erste) Gesetz zur Neuregelung energiewirtschaftsrechtlicher Vorschriften vom 26.7.2011**[154] wurde dann eine übergeordnete, **bundesweite Bedarfsplanung** für das Festland in das EnWG **eingeführt**.[155] Nur zwei Tage später wurde das NABEG[156] erlassen, das eine sog. Bundesfachplanung normiert und die Vorschriften des EnWG über die Planfeststellung modifiziert hat.[157] Schließlich führte das **Dritte Gesetz zur Neuregelung energiewirtschaftsrechtlicher Vorschriften vom 20.12.2012**[158] u.a. dazu, dass die Bedarfsplanung auf die AWZ und das Küstenmeer erstreckt wurde.[159] **84**

Bei Abschluss der Arbeiten an diesem Kapitel standen kurz vor ihrer Verkündung das Zweite Gesetz über Maßnahmen zur Beschleunigung des Netzausbaus Elektrizitätsnetze, das in seinem Art. 1 **das erste Bundesbedarfsplangesetz** enthält,[160] **und eine auf § 2 Abs. 2 NABEG gestützte Rechtsverordnung**, die vorsieht, dass die BNetzA künftig für Planfeststellungsverfahren nach diesem Gesetz zuständig ist.[161] **85**

h) Sonderregelungen für Seeleitungen, für das Bahnstromnetz und für Gasleitungen

Bei alledem ist zu beachten, dass für bestimmte Energieversorgungsleitungen Sonderregelungen gelten. **86**

Dies gilt namentlich **für die Planung und Genehmigung von Stromleitungen in der AWZ** der BRD[162] und damit für Seekabel, die in diesem Bereich verlegt werden sollen. Denn für diese gelten zwar die Regelungen des EnWG über den Bundesfachplan Offshore und den Offshore- **87**

---

150 *Franke*, in: FS Salje, S. 121, 123 f. Auch *Durner*, DVBl. 2011, 853, 859, weist zu Recht auf die verbreitete *„Überbewertung der Beschleunigungspotentiale des Verfahrensrechts"* hin.
151 So dezidiert *de Witt*, RdE 2006, 141 ff.
152 BGBl. I S. 2870.
153 Näher dazu unten Kap. 3 Rn 203 ff. und Kap. 10 Rn 14 ff.
154 BGBl. I S. 1554.
155 Näher dazu unten Kap. 3 Rn 225 ff. und Kap. 10 Rn 14 ff.
156 Art. 1 des Gesetzes über Maßnahmen zur Beschleunigung des Netzausbaus Elektrizitätsnetze (NABEEG) vom 28.7.2011 (BGBl. I S. 1690).
157 Näher dazu unten Kap. 4 Rn 1 ff. und Rn 39 ff.
158 BGBl. I S. 2730.
159 Näher dazu unten Kap. 2 Rn 58 ff. und Kap. 3 Rn 325 ff.
160 Näher zu dem Inhalt des zugrunde liegenden Entwurfs Kap. 3 Rn 511 ff. und passim.
161 Der Bundesrat hat am 7.6.2013 dem Verordnungsentwurf der Bundesregierung zugestimmt (BR-Drucks. 333/13) und das Bundesbedarfsplangesetz (BT-Drucks. 17/3258) gebilligt (BR-Drucks. 363/13).
162 Diese Unterscheidung geht auf das oben in Rn 21 erwähnte Seerechtsübereinkommen zurück.

Netzentwicklungsplan.[163] Die konkrete Genehmigung von Seekabeln in der AWZ richtet sich indes weder nach den Vorschriften des EnWG noch nach denen des NABEG, sondern vielmehr nach den speziellen **Vorschriften der Seeanlagenverordnung**.[164] Diese Verordnung wurde auf der Grundlage des Seeaufgabengesetzes[165] erlassen.

88 Und **für die Errichtung und den Betrieb von Transit-Rohrleitungen und Unterwasserkabeln in oder auf dem deutschen Festlandsockel**, der sich freilich geographisch im Wesentlichen mit der AWZ deckt,[166] enthält das **Bundesberggesetz**[167] eine Sonderregelung, die wiederum gem. § 1 Abs. 2 S. 2 SeeAnlV Vorrang genießt.[168]

89 Sonderregelungen gelten ferner für **Bahnstromfernleitungen**. Denn § 3a EnWG ordnet zwar die Geltung des Gesetzes auch für die Versorgung von Eisenbahnen mit leitungsgebundener Energie an. Allerdings werden speziell Bahnstromfernleitungen in § 43 EnWG von der dort geregelten Planfeststellungsbedürftigkeit ausdrücklich ausgenommen (vgl. § 43 S. 1 Nr. 1 sowie S. 7 EnWG). Daher richtet sich die Planfeststellung dieser Bahnstromfernleitungen grundsätzlich nach dem **AEG**.[169]

90 Schließlich sind bei den nach EnWG nicht planfeststellungsbedürftigen Gasleitungen, die als Energieanlagen i.S.d. § 3 Nr. 15 EnWG anzusehen sind und bei denen der maximal zulässige Betriebsdruck bei über 16 bar liegt, die speziellen Regelungen der **Gashochdruckleitungsverordnung**[170] zu beachten, die wiederum auf der Verordnungsermächtigung des § 49 Abs. 4 EnWG beruht.[171]

2. Regelungen zur Entgeltregulierung und zur Kostenverteilung

91 Neben planungs- und genehmigungsrechtlichen Vorgaben enthält das Energiewirtschaftsrecht auch Regelungen zur Entgeltregulierung und zur Kostentragung, die einen nicht zu unterschätzenden Einfluss auf die Investitionen der Netzbetreiber in die Netzplanung und in den Netzausbau haben.

a) Regelungen zur Entgeltregulierung

92 Maßgebend für die Netzplanung und Investitionsentscheidung aufseiten des Netzbetreibers ist u.a. die Frage, ob und inwieweit er getätigte Investitionen auf die Netznutzer umlegen kann.[172] Denn mit der Novellierung des EnWG im Jahre **2005**[173] hat der Gesetzgeber die Grundlage für eine **umfassende Regulierung der Netzentgelte** geschaffen.[174] Seither bedürfen Netzentgelte gem. § 23a Abs. 1 Hs. 1 EnWG grundsätzlich einer Genehmigung. Ab dem 1.1.2009 wurde die in

163 Näher dazu unten Kap. 2 Rn 59 ff.
164 Verordnung über Anlagen seewärts der Begrenzung des deutschen Küstenmeeres v. 23.1.1997 (BGBl. I S. 57). Näher dazu unten Kap. 2 Rn 63 ff.
165 Gesetz über die Aufgaben des Bundes auf dem Gebiet der Seeschifffahrt i.d.F. der Bekanntmachung vom 26.7.2002 (BGBl. I S. 2876).
166 Vgl. Landmann/Rohmer/*Faßbender*, § 3 WHG Rn 44c.
167 I.d.F. der Bekanntmachung vom 13.8.1980 (BGBl. I S. 1310).
168 Näher dazu unten Kap. 2 Rn 66.
169 Vom 27.12.1993 (BGBl. I S. 2378, 2396). Näher dazu unten Kap. 2 Rn 67 ff.
170 Verordnung über Gashochdruckleitungen (GasHDrLtgV) vom 18.5.2011 (BGBl. I S. 928).
171 Näher dazu unten Kap. 10 Rn 276.
172 Allgemein zum systematischen Zusammenhang zwischen Netzausbaupflichten und den Regelungen, nach denen sich die Verteilung der Kostenlast für Netzausbauvorhaben bestimmt, Hendler/Marburger/Schröder/*Hermes*, S. 89, 101 f.
173 Siehe oben Rn 73 ff.
174 Vgl. ausführlich hierzu und zum Folgenden Schneider/Theobald/*Theobald*/*Zenke*/*Lange*, § 17 Rn 2 ff.

§ 23a Abs. 1 Hs. 2 EnWG vorgesehene Ausnahme zum Regelfall. Den Hintergrund bildete die auf der Grundlage des § 21a Abs. 6 und des § 24 EnWG erlassene **Anreizregulierungsverordnung (ARegV)**,[175] die in ihrem § 1 Abs. 1 vorschreibt, dass die Bestimmung der Entgelte für den Zugang zu den Energieversorgungsnetzen ab dem 1.1.2009 im Wege der Anreizregulierung erfolgt.

93 **Das System der Anreizregulierung** beruht gem. § 21a Abs. 2 EnWG auf der **Vorgabe von Obergrenzen**, die in der Regel für eine grundsätzlich fünfjährige Regulierungsperiode[176] für die Höhe der Netzzugangsentgelte oder die Gesamterlöse aus Netzzugangsentgelten gebildet werden. Diese begrenzt die zulässigen Einnahmen aus Netzentgelten. Die Höhe der Erlösobergrenze wird auf der Grundlage einer Kostenprüfung des jeweiligen Netzbetreibers für jedes Kalenderjahr der gesamten Regulierungsbehörde bestimmt und jährlich nach vorgegebenen Kriterien angepasst.[177]

94 Laut § 21a Abs. 4 S. 1 EnWG sind bei der Ermittlung von Obergrenzen die durch den jeweiligen Netzbetreiber **beeinflussbaren und** die von ihm **nicht beeinflussbaren Kostenanteile** zu **unterscheiden**, weil die in § 21a Abs. 5 EnWG vorgesehenen Effizienzvorgaben nach § 21a Abs. 1 S. 6 EnWG nur auf den beeinflussbaren Kostenanteil zu beziehen sind. Daher hat der Netzbetreiber nur bei Investitionen, die als nicht beeinflussbare Kostenanteile anzusehen sind, die Sicherheit, dass sie in vollem Umfang bei der Festsetzung und Anpassung der Obergrenze berücksichtigt und so im Ergebnis auf die Netzentgelte umgelegt werden können.

95 Eine Aufzählung der Kosten, die von Rechts wegen als nicht beeinflussbare Kostenanteile gelten, findet sich in § 11 Abs. 2 ARegV. Von besonderer Bedeutung ist dabei im vorliegenden Zusammenhang S. 1 Nr. 6, wonach **genehmigte Investitionsmaßnahmen nach § 23 ARegV** als *„dauerhaft nicht beeinflussbare Kostenanteile"* anzusehen sind, soweit sie dem Inhalt der Genehmigung nach durchgeführt wurden sowie in der Regulierungsperiode kostenwirksam sind und die Genehmigung nicht aufgehoben worden ist.

96 Nach § 23 Abs. 1 S. 1 ARegV genehmigt die BNetzA **Investitionsmaßnahmen für die Erweiterung oder Umstrukturierung der Übertragungs- und Fernleitungsnetze**, soweit diese Investitionen zur Stabilität des Gesamtsystems, für die Einbindung in das nationale oder internationale Verbundnetz oder für einen bedarfsgerechten Ausbau des Energieversorgungsnetzes nach § 11 EnWG notwendig sind.[178] Dies umfasst insbesondere die in § 23 Abs. 1 S. 1 ARegV genannten Investitionen wie beispielsweise Investitionen, die vorgesehen sind für

- die Integration von Anlagen, die dem EEG und dem KWKG unterfallen,
- Leitungen zur Anbindung von Offshore-Anlagen nach § 17d Abs. 1 und § 43 S. 1 Nr. 3 EnWG,
- Erweiterungsinvestitionen zur Errichtung von Hochspannungsleitungen auf neuen Trassen mit einer Nennspannung von 110 kV als Erdkabel, soweit die Gesamtkosten für Errichtung und Betrieb des Erdkabels die Gesamtkosten der technisch vergleichbaren Freileitung den Faktor 2,75 nicht überschreiten und noch kein Planfeststellungs- oder Genehmigungsverfahren für die Errichtung einer Freileitung eingeleitet wurde, sowie
- für Erdkabel nach § 43 S. 4 EnWG[179] und § 2 Abs. 1 EnLAG.

---

175 Verordnung über die Anreizregulierung der Energieversorgungsnetze vom 29.10.2007 (BGBl. I S. 2529).

176 Vgl. § 21a Abs. 2 EnWG i.V.m. § 3 Abs. 2 ARegV.

177 Vgl. im Einzelnen § 4 ff. ARegV.

178 Vgl. hierzu und zum Folgenden *Weyer/Mann/Schneider*, BMU-Studie „Ökologische Auswirkungen von 380-kV-Erdleitungen und HGÜ-Erdleitungen", Bd. 4, S. 23 ff., abrufbar unter: http://www.efzn.de/index.php?id=238&no_cache=1&tx_wiwiprojekte_pi4[showUid]=80.

179 In § 23 Abs. 1 S. 2 Nr. 6 ARegV selbst wird – ebenso wie in § 21a Abs. 1 S. 3 EnWG – S. 3 statt S. 4 genannt. Dabei handelt es sich jedoch erkennbar um einen redaktionellen Fehler.

97 Hieraus folgt jedoch nicht, dass **alle anderen Investitionen oder Mehrkosten**, die beispielsweise für die Errichtung eines Erdkabels anfallen, bei der Berechnung der Netzentgelte von vornherein außen vor bleiben müssten. Sie haben aber für den Netzbetreiber jedenfalls bei einer betriebswirtschaftlichen Betrachtungsweise **gewisse Nachteile**, da sie zum einen als beeinflussbare Kosten von der BNetzA einem Effizienzvergleich nach §§ 12ff. ARegV unterzogen werden und in der Folge aus Effizienzgründen gekürzt werden können. Zum anderen ist eine Anpassung der Erlösobergrenze bei den vom Netzbetreiber beeinflussbaren Kosten – anders als bei den nicht beeinflussbaren Kosten – nur unter eingeschränkten Voraussetzungen möglich.[180]

b) Sonderregelungen zur Kostenverteilung bei der Erdverkabelung und bei der Anbindung von Offshore-Anlagen

98 Bei alledem werden die Kosten der Netzplanung und des Netzausbaus vom jeweiligen Netzbetreiber auf seine Netzentgelte umgelegt. Sie wirken sich daher grundsätzlich nur innerhalb seiner Regelzone aus. Etwas anderes gilt jedoch für die Mehrkosten der Erdverkabelung im Falle der vier EnLAG-Pilotvorhaben und für die Kosten der Anbindung von Offshore-Anlagen, weil der Gesetzgeber für diese in § 2 Abs. 4 EnLAG bzw. § 17d Abs. 4 S. 1 EnWG eine **bundesweite Ausgleichsregelung** vorsieht, sodass diese Netzausbaukosten auf die Netznutzer in allen Regelzonen verteilt werden.[181]

99 Darüber hinaus sind die Betreiber von Übertragungsnetzen gem. § 17d Abs. 4 S. 2 EnWG zum **Ersatz der Aufwendungen** verpflichtet, die die Betreiber von Offshore-Anlagen für die Planung und Genehmigung der Netzanschlussleitungen bis zum 17.12.2006 getätigt haben, soweit diese Aufwendungen den Umständen nach für erforderlich anzusehen waren und den Anforderungen eines effizienten Netzbetriebs nach § 21 EnWG entsprechen.

100 Schließlich sehen die durch das Dritte Gesetz zur Neuregelung energiewirtschaftsrechtlicher Vorschriften vom 20.12.2012[182] neu in das EnWG eingefügten §§ 17eff. EnWG **bei Störung oder Verzögerung der Anbindung** von betriebsbereiten Offshore-Anlagen eine **Entschädigung der Betreiber** vor, die wiederum unter den Übertragungsnetzbetreibern abhängig vom eigenen Verschuldensgrad auszugleichen ist. Überdies stellt das Gesetz klar, dass die Netzbetreiber berechtigt sind, die Kosten für geleistete Entschädigungszahlungen, soweit diese dem Belastungsausgleich unterliegen und nicht erstattet worden sind, und für Ausgleichszahlungen ab dem 1.1.2013 in näher bestimmtem Umfang als Aufschlag auf die Netzentgelte gegenüber Letztverbrauchern geltend zu machen.[183]

3. Sonstige relevante Regelungen

a) Verwaltungsverfahrensgesetze

101 Fragt man nach weiteren Rechtsgrundlagen, die zwar nicht nur für die Netzplanung und den Netzausbau gelten, hier aber eine besondere Rolle spielen, so sind zunächst die Verwaltungsverfahrensgesetze des Bundes[184] und der Länder[185] zu erwähnen, weil die Errichtung und der Betrieb einer Reihe von Energieanlagen, insbesondere die für den überregionalen Netzausbau

---

180 Vgl. im Einzelnen § 4 Abs. 2–5 ARegV.

181 *Weyer*/*Mann*/*Schneider*, BMU-Studie „Ökologische Auswirkungen von 380-kV-Erdleitungen und HGÜ-Erdleitungen", Bd. 4, S. 24, abrufbar unter: http://www.efzn.de/index.php?id=238&no_cache=1&tx_wiwiprojekte_pi4[showUid]=80, wo freilich noch auf den seinerzeit geltenden § 17 Abs. 2a S. 7 EnWG hingewiesen wird.

182 Siehe oben Rn 84.

183 Näher dazu und zu den Hintergründen *Wiederholt*/*Bode*/*Reuter*, NVwZ 2012, 1207ff.

184 Verwaltungsverfahrensgesetz (VwVfG) i.d.F. der Bekanntmachung vom 1.7.2004 (BGBl. I S. 718).

185 Vgl. zu diesen die Übersicht bei *Maurer*, § 5 Rn 17ff.

bedeutsamen Höchst- und Hochspannungsfreileitungen, einer vorherigen Planfeststellung bedürfen und das **Planfeststellungsverfahren allgemein** in den §§ 72 ff. VwVfG bzw. in den parallelen Regelungen der Verwaltungsverfahrensgesetze der Länder **geregelt** ist. Diese Regelungen kommen freilich nur zur Anwendung, wenn und soweit die einschlägigen spezialgesetzlichen Vorschriften keine abweichende Regelung enthalten.[186]

b) Raumordnungs- und Baurecht

Angesichts der Tatsache, dass die zuvor bereits erwähnten Instrumente und Vorgaben des Raumordnungsrechts[187] bei der Netzplanung von EnLAG-Vorhaben und Vorhaben nach §§ 43 ff. EnWG nach wie vor eine große Rolle spielen,[188] ist an dieser Stelle auch auf das **Raumordnungsgesetz (ROG)**[189] und auf die **Raumordnungsverordnung (RoV)**[190] hinzuweisen, die wiederum durch die Landesplanungsgesetze und weitere **landesrechtliche Regelungen zur Raumordnungsplanung** ergänzt und teilweise auch modifiziert werden.[191] **102**

Vorgaben für die Planung und den Ausbau von Energieleitungen können sich auch aus der kommunalen Bauleitplanung und dem (sonstigen) Bauplanungsrecht ergeben. Geregelt sind diese Materien vor allem im **Baugesetzbuch (BauGB)**[192] und in der **Baunutzungsverordnung (BauNVO)**.[193] Weitere Anforderungen sowie Regelungen zu den Zuständigkeiten und zum Verfahren, insbesondere zum Baugenehmigungsverfahren, finden sich in den **Bauordnungen der Länder**.[194] **103**

c) Umweltrecht

Es wurde bereits im Zusammenhang mit dem EU-Recht darauf hingewiesen, dass sich aus dem Umweltrecht weitreichende Anforderungen ergeben, die bei der Netzplanung und auch beim konkreten Netzausbau zu beachten sind.[195] Die wichtigsten bundesrechtlichen Regelungen finden sich im **Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG)**[196] und im **Gesetz über die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVPG)**,[197] in denen auch die zuvor genannten Umweltrichtlinien der EU in nationales Recht umgesetzt wurden. Weitere Anforderungen können sich aus dem **Bundes-Immissionsschutzgesetz (BImSchG)**[198] und dem **Wasserhaushaltsgesetz (WHG)**[199] ergeben. **104**

---

186 Näher dazu Kap. 5 Rn 1 ff.; ferner instruktiv zur Ermittlung des anzuwenden Verfahrensrechts *Steinberg/Wickel/Müller*, § 1 Rn 175 ff.

187 Siehe oben Rn 70 ff.

188 Näher dazu Kap. 2 Rn 29 ff. sowie ausführlich Kap. 7 Rn 4 ff.

189 Vom 22.12.2008 (BGBl. I S. 2986).

190 Vom 13.12.1990 (BGBl. I S. 2766).

191 Vgl. dazu die ausführliche Darstellung bei *Koch/Hendler*, § 5 Rn 1 ff.

192 I.d.F. der Bekanntmachung vom 23.9.2004 (BGBl. I S. 2414). Näher dazu unten Kap. 7 Rn 144 ff.

193 Verordnung über die bauliche Nutzung der Grundstücke i.d.F. der Bekanntmachung vom 23.1.1990 (BGBl. I S. 132).

194 Näher zum Ganzen unten Kap. 2 Rn 75 und Kap. 7 Rn 148.

195 Siehe oben Rn 55.

196 Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz – BNatSchG), verkündet als Art. 1 des Gesetzes zur Neuregelung des Rechts des Naturschutzes und der Landschaftspflege vom 29.7.2009 (BGBl. I S. 2542). Näher dazu unten Kap. 10 Rn 71 ff.

197 I.d.F. der Bekanntmachung vom 24.2.2010 (BGBl. I S. 94). Näher dazu unten Kap. 8 Rn 34 ff.

198 Gesetz zum Schutz vor schädlichen Umwelteinwirkungen durch Luftverunreinigungen, Geräusche, Erschütterungen und ähnliche Vorgänge i.d.F. der Bekanntmachung vom 26.9.2002 (BGBl. I S. 3830). Näher dazu unten Kap. 10 Rn 221 ff.

199 I.d.F. der Bekanntmachung vom 31.7.2009 (BGBl. I S. 2585). Näher dazu unten Kap. 10 Rn 250 ff.

105 Diese Bundesgesetze werden wiederum durch **entsprechende Landesgesetze** konkretisiert und ergänzt. Teilweise enthalten diese Landesgesetze aber auch auf der Grundlage des Art. 72 Abs. 3 GG erlassene abweichende Regelungen. Von besonderer Bedeutung für Netzplanung und Netzausbau sind auf der untergesetzlichen Ebene zum einen die **Verordnung über elektromagnetische Felder (26. BImSchV)**[200] und zum anderen mit Blick auf die Entladungs- bzw. „Koronageräusche" der Höchstspannungsfreileitungen die **Technische Anleitung zum Schutz gegen Lärm (TA Lärm)**.[201]

106 Neben diesen Regelwerken, aus denen sich konkrete Anforderungen an Netzplanung und Netzausbau ergeben, sollten das **Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG)**[202] und das **Atomgesetz (AtG)**[203] zumindest erwähnt werden, weil sie **wesentliche rechtliche Bausteine der eingangs erwähnten Energiewende** sind und damit den Netzausbau zumindest mittelbar erheblich beeinflussen.

107 Das **EEG** verfolgt auf der einen Seite gem. § 1 Abs. 2 das Ziel, den Anteil erneuerbarer Energien an der Stromversorgung spätestens bis zum Jahr 2020 auf mindestens 35% zu erhöhen, diesen Anteil Schritt für Schritt spätestens bis zum Jahr 2050 auf 80% zu steigern und diese Strommengen in das Elektrizitätsversorgungssystem zu integrieren. Kernelemente des Gesetzes sind die gesetzlich garantierten Mindestvergütungen für den so erzeugten Strom (Einspeisetarife) sowie Pflichten der Netzbetreiber, Strom aus erneuerbaren Energien anzuschließen, abzunehmen und zu verteilen.

108 Das **AtG** sieht auf der anderen Seite seit dem 13. Änderungsgesetz[204] eine Beendigung des Leistungsbetriebs der letzten Kernkraftwerke bis zum 31.12.2022 und damit einen erheblich beschleunigten Ausstieg aus der Nutzung der Kernenergie vor.[205] Dies führt wiederum im Ergebnis dazu, dass das bei der Stromversorgung ohnehin bestehende Nord-Süd-Gefälle zwischen Angebot und Nachfrage weiter verstärkt wird. Damit ist das insoweit geänderte Atomgesetz ebenfalls ein „Treiber des Netzausbaus".[206]

d) Sonstiges

109 Sonstige Erfordernisse, die unmittelbar bei der Netzplanung und auch beim konkreten Netzausbau zu beachten sind, können sich – last but not least – aus den straßen-, forst- und denkmalschutzrechtlichen Bestimmungen des Bundes und der Länder ergeben.[207]

---

200 26. Verordnung zur Durchführung des Bundes-Immissionsschutzgesetzes (Verordnung über elektromagnetische Felder – 26. BImSchV) vom 16.12.1996 (BGBl. I S. 1966). Näher dazu unten Kap. 10 Rn 230 ff.

201 6. Allgemeine Verwaltungsvorschrift zum Bundes-Immissionsschutzgesetz vom 26.8.1998 (GMBl. S. 503); dazu *Weidemann*/*Ruttloff*, DVBl. 2012, 1203 ff.; *Engelen*/*Fischer*/*Hettig u.a.*, Lärmbekämpfung 2012, S. 166 ff.; näher auch unten Kap. 10 Rn 227 ff.

202 Gesetz für den Vorrang Erneuerbarer Energien vom 25.10.2008 (BGBl. I S. 2074).

203 I.d.F. der Bekanntmachung vom 15.7.1985 (BGBl. I S. 1565), zuletzt geändert am 24.2.2012 (BGBl. I S. 212).

204 Vom 13.7.2011 (BGBl. I S. 1704).

205 Vgl. dazu aus verschiedenen Blickwinkeln *Ewer*, NVwZ 2011, 1035 ff.; *Kloepfer*/*Bruch*, JZ 2011, 377 ff.; *Sellner*/*Fellenberg*, NVwZ 2011, 1025 ff.; *Degenhart*, DVBl. 2013, 207 ff.; *Schwarz*, BayVBl. 2013, 65 ff.

206 Vgl. Steinbach/*Steinbach*, Einleitung Rn 3.

207 Näher dazu unten Kap. 10 Rn 275 ff. sowie *Horstmann*, S. 138 ff., 289 ff. und 301 ff.

Kapitel 2
Stufen und Arten der Netzplanung im Überblick

A. Entwicklung der Rechtslage

Das BVerfG hat bereits in seinem Urteil vom 20.3.1984 darauf hingewiesen, dass der Bau von Energieleitungen als Teil der Daseinsvorsorge *„eine Aufgabe von größter Bedeutung"* ist.[1] Dennoch fehlte es lange Zeit an einer dieser Bedeutung angemessenen Regelung zur Planung und Genehmigung entsprechender Vorhaben. So gab es bis zum Inkrafttreten des EnLAG, des NABEG und der §§ 12a ff. EnWG und damit bis in das Jahr 2009 bzw. 2011 hinein für Energieleitungsvorhaben – anders als bei der Planung von Bundesfernstraßen und Transeuropäischen Netzen auf EU-Ebene[2] – keine hoheitliche Bedarfsplanung.[3] Stattdessen wurden die hierfür benötigten Trassen durch Raumordnungspläne der Länder gesichert und anschließend wurde auf der Grundlage von § 1 Nr. 14 RoV ein Raumordnungsverfahren nach § 15 ROG durchgeführt.[4] **1**

Darüber hinaus fehlte es bis in das Jahr 2001 hinein an einem „echten" bundesrechtlichen Zulassungserfordernis für Energieleitungsvorhaben.[5] Dies änderte sich für Hochspannungsleitungen erst durch das Gesetz vom 27.7.2001,[6] das im Jahre 2001 zu einer durch das EU-Recht angestoßenen[7] Änderung des EnWG führte. Danach war ein Planfeststellungsverfahren u.a. für Hochspannungsfreileitungen ab 110 kV durchzuführen, allerdings nur, soweit nach dem UVPG[8] eine Umweltverträglichkeitsprüfung erforderlich war.[9] Durch eine Reihe nachfolgender Gesetzesänderungen wurde das Planfeststellungserfordernis für Energieleitungen dann nach und nach erweitert. Im Jahre 2006 wurden durch Art. 7 des Infrastrukturplanungsbeschleunigungsgesetzes[10] die neuen §§ 43–45a EnWG eingefügt. § 43 EnWG schreibt auch in seiner aktuellen Fassung vor, in welchen Fällen entsprechende Leitungen der Planfeststellung bedürfen. Hinzu kommen für bestimmte Fälle einer Erdverkabelung die Regelungen in § 2 Abs. 3 EnLAG und § 18 Abs. 1 i.V.m. § 2 Abs. 1 NABEG.[11] **2**

B. Ausgangsbefund und Überblick

Insgesamt hat sich das Recht eher diffus entwickelt, sodass es bis heute kein einheitliches Netzplanungsrecht gibt.[12] Die rechtlichen Regelungen, die bei der Planung und Genehmigung von **3**

---

1 Vgl. BVerfG, Urt. v. 28.3.1984 – 1 BvL 28/82 – BVerfGE 66, 248, 258, wo das Gericht zugleich klargestellt hat, dass aus diesem Grund auch Enteignungen zugunsten privater Energieversorgungsunternehmen verfassungsrechtlich zulässig sein können.

2 Näher dazu unten Kap. 3 Rn 22 ff.

3 Vgl. hier nur *Moench*/*Ruttloff*, NVwZ 2011, 1040, 1041; GDMB/*Pielow*, S. 9, 11.

4 Vgl. zum Rechtszustand in „Vor-NABEG-Zeiten" *Erbguth*, DVBl. 2012, 326 ff. sowie oben Kap. 1 Rn 70 ff.

5 Vgl. Ziekow/*Durner*, Rn 2511 m.w.N.

6 Gesetz zur Umsetzung der UVP-Änderungsrichtlinie, der IVU-Richtlinie und weiterer EG-Richtlinien vom 27.7.2001 (BGBl. I S. 1950).

7 Siehe dazu Kap. 8 Rn 7.

8 Gesetz über die Umweltverträglichkeitsprüfung in der Fassung der Bekanntmachung vom 24.2.2010 (BGBl. I S. 94), zuletzt geändert durch Art. 6 des Gesetzes vom 8.4.2013 (BGBl. I S. 734).

9 Näher zu dieser Entwicklung Ziekow/*Durner*, Rn 2511 ff.

10 Gesetz zur Beschleunigung von Planungsverfahren für Infrastrukturvorhaben vom 9.12.2006 (BGBl. I S. 2833).

11 Für die Ausführung als Erdkabel ist insgesamt nur in wenigen Fällen ein Planfeststellungsverfahren vorgesehen; siehe unten Rn 53.

12 Siehe dazu auch oben Kap. 1 Rn 14 ff.

Energieleitungen zu beachten sind, zeichnen sich daher aufgrund der teilweise weitverzweigten Rechtsquellen, des häufig nur punktuellen Zugriffs des Gesetzgebers und diverser Überlagerungen durch **große Unübersichtlichkeit** aus.

4 So existieren infolge der diversen Gesetzesänderungen und Maßnahmen zur Beschleunigung des Netzausbaus **allein für Energieleitungen der Hoch- und Höchstspannungsebene** je nach Zählweise **bis zu sechs verschiedene „Varianten"** des Planungsverfahrens, die sich im Hinblick auf den Ablauf und die Verfahrensabschnitte z.T. erheblich unterscheiden.[13] Diese Unterschiede haben auch Auswirkungen auf die jeweils zu beachtenden materiell-rechtlichen Vorgaben.

5 So sind für das **Übertragungsnetz**

1. die 24 Vorhaben gemäß dem EnLAG,[14]
2. länderübergreifende und grenzüberschreitende Leitungen nach § 2 Abs. 1 NABEG sowie
3. alle sonstigen Leitungen des Übertragungsnetzes

zu unterscheiden.

Für die EnLAG-Vorhaben gilt der Bedarfsplan nach § 1 Abs. 1 EnLAG; es ist zudem ein Raumordnungsverfahren nach § 15 ROG[15] sowie das Planfeststellungsverfahren nach den §§ 43 ff. EnWG durchzuführen. Für die Leitungen nach § 2 Abs. 1 NABEG gilt demgegenüber der Bundesbedarfsplan nach § 12e EnWG und es ist sowohl die Bundesfachplanung wie auch das Planfeststellungsverfahren nach dem NABEG durchzuführen, dagegen kein Raumordnungsverfahren. Für alle übrigen Leitungen des Übertragungsnetzes gilt zwar ebenfalls der Bundesbedarfsplan nach § 12e EnWG. Es findet jedoch auch § 15 ROG Anwendung und das Planfeststellungsverfahren richtet sich nach den §§ 43 ff. EnWG statt nach den Vorschriften des NABEG.

6 Neben den verschiedenen Regelungen für das Übertragungsnetz bestehen besondere Vorgaben für die **Leitungen des Bahnstromnetzes**: Diese können entweder in Fernstromleitungen in Zusammenhang mit Leitungen nach dem NABEG oder nach dem AEG[16] geplant werden.

7 Für alle **sonstigen Hochspannungsfreileitungen**, d.h. Leitungen der 110 kV-Ebene, existiert kein Bedarfsplan; es ist in diesen Fällen ein Raumordnungsverfahren nach § 15 ROG sowie ein Planfeststellungsverfahren nach den §§ 43 ff. EnWG durchzuführen.

8 Hinzu kommen künftig nach dem Inkrafttreten der **VO (EU) Nr. 347/2013 zu Leitlinien für die transeuropäische Energieinfrastruktur**[17] besondere verfahrensrechtliche Vorgaben für die sog. Vorhaben von gemeinsamem Interesse. Zu diesen Vorhaben können gem. Anhang II Nr. 1 lit. a) der Verordnung im Strombereich auch Hochspannungsfreileitungen gehören, sofern sie für eine Spannung von mindestens 220 kV ausgelegt wurden, sowie Erd- und Seekabel, sofern sie für eine Spannung von mindestens 150 kV ausgelegt wurden. Da die Vorhaben von gemeinsamem Interesse aber erst noch nach Maßgabe der Verordnung festgelegt werden müssen und angesichts des Umstands, dass die genauen Inhalte der Verordnung in diesem Handbuch an

---

13 Vgl. *Schmitz/Jornitz*, NVwZ 2012, 332, 333 ff. Darüber hinaus kann auch das neue Modell nach NABEG und EnWG 2011 in sechs Stufen unterteilt werden; vgl. *Durner*, NuR 2012, 369, 370 ff.

14 Gesetz zum Ausbau von Energieleitungen (Energieleitungsausbaugesetz – EnLAG) vom 21.8.2009 (BGBl. I S. 2870), geändert durch Art. 5 des Gesetzes vom 7.3.2011 (BGBl. I S. 338).

15 Raumordnungsgesetz vom 22.12.2008 (BGBl. I S. 2986), zuletzt geändert durch Art. 9 des Gesetzes vom 31.7.2009 (BGBl. I S. 2585).

16 Allgemeines Eisenbahngesetz vom 27.12.1993 (BGBl. I S. 2378, 2396), zuletzt geändert durch Art. 5 Abs. 4 des Gesetzes vom 26.6.2013 (BGBl. I S. 1738).

17 VO (EU) Nr. 347/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 17.4.2013 zu Leitlinien für die transeuropäische Energieinfrastruktur und zur Aufhebung der Entscheidung Nr. 1364/2006/EG und zur Änderung der VO (EG) Nr. 713/2009, (EG) Nr. 714/2009 und (EG) Nr. 715/2009, ABl. EU Nr. L 115 S. 39. Die Verordnung ist gem. Art. 24 am 20. Tag nach ihrer Veröffentlichung in Kraft getreten und gilt mit Ausnahme der Art. 14 und 15 ab dem 1.6.2013.

anderer Stelle mehrfach aus verschiedenen Blickrichtungen beleuchtet werden,[18] sollen die diesbezüglichen Vorgaben der Verordnung an dieser Stelle aus Gründen der Übersichtlichkeit außen vor bleiben.

C. Verfahrensrechtliche Unterscheidungen

Vor diesem Hintergrund werden im Folgenden einige verfahrensrechtliche Unterscheidungen vorgenommen und Kriterien benannt, die darüber entscheiden, welche Energieleitungen im Einzelfall welche Planungs- und Genehmigungsverfahren durchlaufen müssen. **9**

Zunächst erscheint es trotz der nicht seltenen Überlagerungen und Modifizierungen nach wie vor sinnvoll, zwischen den **verschiedenen Verfahrensarten** zu differenzieren, die durchlaufen werden müssen.[19] Auf der ersten Ebene stand in der Vergangenheit bei vielen Netzbaumaßnahmen die **übergeordnete Raumplanung**, die in Raumordnungsplänen dargestellt und später in bestimmten Fällen im Rahmen eines Raumordnungsverfahrens vorhabenbezogen konkretisiert wurde. Beim Ausbau des Übertragungsnetzes wird dieser übergeordneten Planung neuerdings eine **Bedarfsplanung** vorgeschaltet, an die sich wiederum bei bestimmten Leitungen eine **Bundesfachplanung** anschließt, die ihrerseits zu Modifizierungen bei der überörtlichen Gesamtplanung führt. Daran schließt sich bei der Genehmigung der meisten großräumigen Infrastrukturprojekte und so auch bei einer Reihe von Energieleitungen auf einer weiteren Stufe ein **Planfeststellungsverfahren** an. **10**

Welche Energieleitungen im Einzelfall welche Planungs- und Genehmigungsverfahren durchlaufen müssen, hängt bei den Leitungen des Elektrizitätsversorgungsnetzes zumeist von der jeweiligen **Netzspannung** ab. Demgegenüber kommt es bei den Leitungen des Gasversorgungsnetzes in erster Linie auf den **Durchmesser** der Leitung an. **11**

Sodann ist **in räumlicher Hinsicht** entscheidend, ob es um eine Energieversorgungsleitung **an Land oder** um eine Leitung geht, die „offshore" **in der deutschen AWZ oder im Bereich des deutschen Festlandsockels** verlegt werden soll. Denn während sich die Planung und Genehmigung von Energieleitungen, die an Land oder auch an und vor den Küsten in der 12-Seemeilen-Zone verlegt werden sollen, nach den zuvor erwähnten Regelungen richten, gelten für die Planung, die Errichtung und den Betrieb von Anlagen in der AWZ und im Bereich des deutschen Festlandsockels besondere Vorschriften. Sie werden daher separat behandelt.[20] **12**

Besondere Regelungen sind ferner, wie bereits angedeutet wurde, bei der Planung und Genehmigung von **Leitungen des Bahnstromnetzes** zu beachten. Eine differenzierende Betrachtung erscheint überdies bei der Verlegung von **Gasversorgungsnetzen** i.S.d. § 3 Nr. 20 EnWG und **Erdkabeln** angezeigt. **13**

Schließlich sollte nicht unerwähnt bleiben, dass auch nach den jüngsten Änderungen des einschlägigen Fachrechts **Energieleitungsvorhaben** verbleiben, **für die weder das Energierecht noch das Raumordnungsrecht ein Planungs- oder Genehmigungserfordernis vorschreiben**.[21] Auch § 4 Abs. 1 EnWG, wonach die **Aufnahme des Betriebs** eines Energieversorgungsnetzes einer Genehmigung bedarf, stellt kein solches „netzbezogenes" Genehmigungserfordernis für die Planung und den Bau von Energieleitungen dar. Dies ergibt sich bereits aus dem Umstand, dass Tätigkeiten, die lediglich die Aufnahme des Netzbetriebs ermöglichen sollen, wie etwa die Planung oder Errichtung von Anlagen, die Genehmigungspflicht nach § 4 Abs. 1 EnWG anerkanntermaßen **14**

18 Siehe Kap. 3 Rn 41 ff. und passim, Kap. 6 Rn 58, 99 und 145 ff., Kap. 8 Rn 12 f. sowie Kap. 10 Rn 60 ff. und 124.
19 Vgl. auch Kap. 5 Rn 71 ff.
20 Siehe unten Rn 58 ff.
21 Siehe unten Rn 72 ff.

noch nicht auslösen.[22] Darüber hinaus verdeutlicht die Regelung der entsprechenden Versagungsgründe in § 4 Abs. 2 EnWG, dass in diesem Zusammenhang einzig personen- bzw. unternehmensbezogene Gründe zu prüfen sind, die einer Zulassung des Netzbetriebs entgegen stehen könnten,[23] nicht aber leitungsbezogene Gründe wie etwa solche des Planungs- oder Umweltrechts.

D. Allgemeine Stufen und Arten der Netzplanung

I. Bedarfsplanung

15 Wie bereits erwähnt, gab es bis vor wenigen Jahren für Energieleitungsvorhaben – anders als bei der Bundesfernstraßenplanung und der Planung Transeuropäischer Netze auf EU-Ebene – keine hoheitliche Bedarfsplanung. Die Bedarfsbeurteilung oblag vielmehr zunächst einmal dem jeweiligen Unternehmen der Energiewirtschaft.[24] Daher erfolgte eine „externe" Bedarfsprüfung, wenn überhaupt, erst im Planfeststellungsverfahren bei der nach fachplanungsrechtlichen Grundsätzen durchzuführenden Überprüfung der Planrechtfertigung.[25]

1. Das EnLAG als „erster Schritt"

16 Einen „ersten Schritt" in Richtung einer (vorgeschalteten) hoheitlichen Bedarfsplanung[26] unternahm das EnLAG vom 21.8.2009, indem es **eine gesetzliche Bedarfsfeststellung** normierte.[27] Denn der dem Gesetz als Anlage beigefügte „Bedarfsplan" enthält 24 Vorhaben im Bereich der Höchstspannungsnetze mit einer Nennspannung ab 380 kV, die durch ihre Anfangs- und Endpunkte (also ohne konkrete Linienbestimmung) bezeichnet werden. Dabei bestimmt § 1 Abs. 2 EnLAG, dass für die in den Bedarfsplan aufgenommenen Vorhaben die energiewirtschaftliche Notwendigkeit sowie der vordringliche Bedarf feststehen und dass diese Feststellungen für die Planfeststellung und die Plangenehmigung verbindlich sind. Das EnLAG selbst enthält jedoch keine Verpflichtung der Netzbetreiber zum Netzausbau, sondern erleichtert und beschleunigt lediglich die Durchführung.

2. Die Bedarfsplanung für die Übertragungsnetze

17 Durch die **EnWG-Novelle 2011**[28] ist erstmalig eine **übergeordnete, bundesweite Bedarfsplanung** im EnWG geschaffen worden, die wesentlich umfassender ist als die bisher bereits in § 2 Abs. 2 EnLAG für bestimmte Höchstspannungsleitungen bestehende gesetzliche Bedarfsregelung.[29] Diese neue bundesweite Bedarfsplanung nach den §§ 12a–12g EnWG **gilt für den künfti-**

---

22 Vgl. hier nur Schneider/Theobald/*Franke*, § 3 Rn 7; Britz/Hellermann/Hermes/*Hermes*, § 4 Rn 10.
23 Danner/Theobald/*Theobald*, § 4 EnWG Rn 15.
24 GDMB/*Pielow*, S. 9, 11.
25 Siehe dazu ausführlich unten Kap. 10 Rn 26 ff.
26 So GDMB/*Pielow*, S. 9, 11; ähnlich *Moench*/*Ruttloff*, NVwZ 2011, 1040, 1041.
27 Näher dazu unten Kap. 10 Rn 14 ff. Vgl. aus dem sonstigen Schrifttum etwa *Scherer*, NVwZ 2010, 1321, 1324; siehe auch Britz/Hellermann/Hermes/*Bourwieg*, § 11 Rn 37; *Lecheler*, RdE 2010, 41; *Hermanns*/*Austermann*, NdsVBl. 2010, 175, 176 ff.
28 Gesetz zur Neuregelung energiewirtschaftsrechtlicher Vorschriften v. 26.7.2011 (BGBl. I S. 1554), das am 4.8.2011 im Bundesgesetzblatt verkündet wurde und seit dem 5.8.2011 in Kraft ist; siehe zum Gesetzgebungsverfahren *Grigoleit*/*Weisensee*, UPR 2011, 401; *Kment*, RdE 2011, 341, 342; *Scholtka*/*Helmes*, NJW 2011, 3185, 3185 f.; *Durner*, DVBl. 2011, 853.
29 Vgl. *Moench*/*Ruttloff*, NVwZ 2011, 1040, 1041; *Sellner*/*Fellenberg*, NVwZ 2011, 1025, 1031.